MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

605 (29.12.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-425292

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 605. Samstag, 29. Dezember 1906. (1. Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen **20 Seiten.**

Die Reichstags-Wahlbewegung.

Zu Bebels Reden.

Unser Karlsruher Bureau schreibt uns unterm 28. ds.: Wir haben gestern objektiv und ohne kritische Bemerkungen über die Ausführungen Bebels berichtet, daß uns heute wohl gestattet ist, dem Bericht einige Bemerkungen anzuschließen. Bebel gehört zu den Führern seiner Partei, auf den die Genossen kritiklos schwören und es wäre ein törichtes Beginnen gewesen dem Sozialistenführer in seinen Ausführungen entgegen zu treten, die nichts Neues brachten und nichts Anderes, was wir nicht schon von den sozialdemokratischen Bänken des Reichstages gehört hätten. Es war die alte Verurteilung der Kolonialpolitik im Prinzip, wobei Bebel über die Tatsache mit Stillschweigen hinwegging, daß es sich im gegenwärtigen Augenblick weniger um eine prinzipielle Stellungnahme zur Kolonialpolitik handelt, sondern darum, den Kampf in Südwestafrika, der so viel Blut braver deutscher Soldaten und so gewaltige Summen gekostet, endlich mit Erfolg zu Ende zu führen. Es rief natürlich lauten Beifall der kritiklosen Menge hervor, als Bebel die „Geschäfte" der Tippelskirch und Wörmann in bengalischer Beleuchtung vorführte, er unterließ es aber nach üblicher sozialdemokratischer Taktik zu betonen, daß die Liberalen im Reichstag das Auftreten Dernburgs freudig begrüßt, und er fand kein Wort der Kritik oder gar des Tadels über die Haltung des Zentrums in der Kolonialfrage überhaupt, kein Wort über die Verwerflichkeit der Nebenregierung der Herren Spahn und Roeren, wie es denn Herr Bebel vermied, dem Zentrum besonders nahe zu treten. Ja am Schluß seiner Ausführung in einer Replik auf einen Diskussionsredner überraschte er mit der Bemerkung die Zuhörer, daß er unter Umständen einem Zentrumskandidaten eher die Stimme geben könne, als einem Nationalliberalen.

Das wollte die Zuhörerschaft nun doch nicht ohne weiteres begreifen und eine gewisse Unruhe ging durch die Reihen derselben. Herr Bebel ist eben ein ehrlicher Hasser der Liberalen und als August Bebel durfte er sich eine solche Aeußerung gestatten, die bei jedem anderen sozialdemokratischen Redner den lauten Widerspruch der Genossen hervorgerufen hätte. Diese Anschauung vertritt aber ganz besonders die badische Sozialdemokratie nicht, wie man nach der Versammlung von mehr als einer Seite hören konnte. Diese Erwägungen Bebels dürften also in Baden bei den Stichwahlen von der Sozialdemokratie nicht inbetracht gezogen werden. Es macht in einer sozialdemokratischen Versammlung allerdings einen etwas seltsamen Eindruck, wenn einem Führer wie Bebel zwischen Zentrum und Liberalismus die Entscheidung schwer fällt. Anerkennen mußte Bebel, wenn auch unter allerhand Verklausulierungen die bekannte großzügige Rede Bassermanns in der bekannten Novembersitzung des Reichstags, natürlich nur so weit, als dieselbe die eigenen Anschauungen unterstützte. Bassermann selbst ist bei Bebel der alte Drehscheiben-Reaktionär geblieben, dem er unter Umständen Herrn Roeren vorzieht — das ist nicht großzügige, demokratische Politik, sondern verknöcherte Fraktionstaktik, die bei Herrn Bebel und Genossen zu verschiedenen Malen eine Hauptrolle gespielt hat. Doch auf diesem Gebiet wird man bei der Sozialdemokratie tauben Ohren predigen — immerhin muß die Tatsache ab und zu konstatiert werden. Eine beliebte Behauptung sozialdemokratischer Redner und auch Bebel hat sich gestern dieselbe zu eigen gemacht, ist die, daß die Arbeiter den größten Teil der Steuerlast tragen müßten. Das ist nun doch nicht richtig. Die Reichssteuerlasten betragen nach dem Etatsentwurf für 1907 rund 1180 Millionen Mark. Hierzu wird amtlich nicht unzutreffend ausgeführt:

„Rund 65 vom Hundert der Bevölkerung darf man der einkommensteuerfreien und rund 35 vom Hundert den einkommensteuerpflichtigen Volkskreisen zurechnen. Demnach entfallen von den gemeinsam zu tragenden 989 Millionen Mark auf die einkommensteuerfreie Bevölkerung 643 Millionen Mark oder 16,32 Mark auf den Kopf. Auf die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung kommen von der gemeinsamen Reichssteuerlast 346 Millionen Mark, wozu noch die auf ihnen ruhende Sonderlast an Reichssteuern mit 190 Millionen Mark hinzutritt. Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung hat also an Reichssteuern 536 Millionen Mark — oder 25,3 Mark auf den Kopf — zu übernehmen. Dazu treten die Staatssteuern. Weiter kommen hinzu die Steuern und Abgaben für Gemeinden.

Für das Reichsgebiet erreicht die Leistung der einkommensteuerfreien Bevölkerung an Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern (einschließlich Zölle, Gebühren, Beiträge) im ganzen noch nicht 700 Millionen Mark. Diese Leistung wird aber überholt durch das, was aus öffentlichen Mitteln der einkommensteuerfreien Bevölkerung unmittelbar zugute kommt. Dahin gehören zunächst 102 Millionen Mark, die im Reichsetat für 1907 zur Erleichterung der Durchführung der Witwen- und Waisenversorgung, zur Wohnungsverbesserung und an Reichsbeitrag zur Invalidenversicherung vorgesehen sind (ohne verschiedene weitere, dieser Bevölkerungsschicht in erster Reihe mittelbar zugute kommende Posten). Dahin gehören weiter die Summen, um welche die Entschädigungsleistungen der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung über die Beitragsleistungen der Versicherten hinausgehen; diese Summen waren 1901 bereits 263 Millionen Mark und sollen für 1907 nur mit demselben Betrage eingestellt werden. Ferner sind hier mit mindestens 420 Millionen Mark die öffentlichen Aufwendungen für das Volksschulwesen anzuführen, die 1901 im Reichsgebiete bereits 419 Millionen Mark betrugen und nur zu einem winzigen Bruchteile durch Schulgelder gedeckt wurden. Dazu treten noch mindestens 100 Millionen Mark an kommunalen Aufwendungen für Armenwesen, die nach der Aufnahme von 1885 im Reich bereits über 90 Millionen Mark betragen hatten. Mindestens 885 Millionen Mark kommen also im Reiche den einkommensteuerfreien Volksschichten aus öffentlichen Leistungen unmittelbar zugute gegenüber einer Steuerleistung von höchstens 700 Millionen Mark für öffentliche Zwecke.

Solche Erwägungen — wir frischen dieselben, obgleich erst kürzlich behandelt, in vorstehendem absichtlich nochmals auf — kommen für Herrn Bebel natürlich nicht in Betracht, sie würden sich auch wenig mit den agitatorischen Reden der sozialdemokratischen Führer vertragen und den Zweck derselben zu nichte machen. Herr Bebel ist der große Neinsager und wir können uns vorerst die liberale Partei mit dem besten Willen nicht denken, die die Anerkennung des Herrn Bebel finden wird. Die liberale Partei wird aber auch, ohne Herrn Bebel um die Richtschnur zu fragen, unbeirrt ihren Weg weiter wandeln im Interesse der Gesamtheit des Volkes und nicht einer einzelnen Klasse, für die einzig und allein gestern Bebel in seiner Rede eingetreten ist.

Verärgerte Wähler — sozialdemokratische Mitläufer.

Die Wochenschrift „Der Deutsche" stellt in einem Artikel über Wahltechnik auch verschiedene Betrachtungen an über die Ursachen der Verärgerung des Publikums, das dann schließlich als Wähler zum roten Stimmzettel greift. So wenig es gerechtfertigt wäre, die Auslassungen des Artikels zu verallgemeinern und sie auf die gesamte Beamtenschaft anzuwenden, so lesenswert erscheinen sie im Hinblick auf vorhandene Stimmungen und aus Anlaß der Wahlbewegung. Das Blatt sagt:

Andere Regierungen haben ihre Wahlminister, die mit einem Kopf voll anschlägiger Ideen, einem Beutel voll Geld und einem Heer geübter journalistischer Hilfskräfte die vox populi auf den richtigen Ton abstimmen. Bei uns kennt man das nicht. Wie der Ministerpräsident Hohenlohe während der preußischen Konfliktszeit 1861 durch offiziöse „Belehrungen" vergeblich einzuwirken suchte, so ist es auch bis heute im wesentlichen bei den in täglichem Schweiß produzierten Dementis der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" geblieben. Wie viele Wähler bekommen die vor Augen? Roosevelt hatte seinen Mark Hanna. Für Bülow besorgt niemand solche Geschäfte. Unser Staatssekretär des Innern hat mit den Beamten gleichen Titels in anderen Ländern nichts gemein, hat einen ganz anderen Wirkungskreis; und die Preßabteilung des Auswärtigen Amts, der auch Wahlmache noch aufgepackt wird zu dem vielen übrigen, ist darauf nicht geeicht und kann den Parteien nicht viel helfen. Um so mehr müssen diese selbst arbeiten. Noch wichtiger, als das Flottmachen der Nichtwähler, ist das Festhalten der Mitläufer der Sozialdemokratie. Das ist das unabsehbare Heer der politisch Gedankenlosen, die sich über irgendeinen Vertreter der Staatsallmacht geärgert haben. Man wird ihnen das Hirn nur sehr allmählich mit historischem Sinn und nationalem Verantwortlichkeitsgefühl wieder füllen können. Aber man kann durch unermüdliche, immer wieder erneute Agitation in Wort und Schrift und Beispiel, es wenigstens erreichen, daß einige Urjamen der Verärgerung wegfallen. Die wesentlichsten sind die Art der Behandlung des Publikums durch die Hergötter jedes Bureaus, jedes Schalters, jedes grünen Tisches. Wem von uns ist es noch nicht passiert, daß er in ganz überflüssig barschem Tone Bescheid erhielt — bis der Beamte erfuhr, man sei Reserveoffizier oder habe mit dem Herrn Schulrat schon gesprochen oder erwarte Nachricht von dem Onkel Exzellenz . . . Man hält es nachgerade für selbstverständlich, daß der Wachtmeister auf dem Revierbureau, um „Respekt" zu erwecken, den Gruß des Eintretenden nicht erwidert und überhaupt erst nach fünf Minuten vom Pulte aufblickt. Man hört es, wie einfache

Ein Besuch im heutigen Port Arthur.

Während des Aufenthalts eines britischen Geschwaders in Dalny, oder, wie es heute genannt wird, Tsiren, luden die japanischen Behörden von Port Arthur die englischen Offiziere ein, die Kampfstätte zu besuchen. Ein englischer Offizier gibt nun von dieser Besichtigung ein anschauliches Bild. „Wir verließen Dalny," so erzählte er, „in Torpedobooten und Zerstörern; gegen sechs Uhr morgens brachen wir auf und erreichten Port Arthur um neun. Die Ueberreste von Admiral Togos Blockadeschiffen sind heute noch zu sehen, aber die Japaner sind eifrig bei der Arbeit, die Fahrstraße frei zu machen. Ein gestrandetes Schiff liegt dicht unter dem Tigerschweiffort, nur einige 20 Meter vom Lande entfernt. Noch ragen die Masten über die Wasserfläche; das Deck liegt unter Wasser. Zwei andere liegen rechts der Fahrstraße; zwei weitere liegen am Fuß des goldenen Hügels; das westlichste davon war einst das Schiff des Kommandanten Hiroje, östlich von ihnen ragen abermals die Masten von zwei versunkenen Schiffen. Die Einfahrt war daher nicht leicht. Die neue Stadt ist prächtig angelegt; manche Bauwerke sind von außerordentlicher Schönheit. Die Häuser sind meist kleine Villen, genau so, wie man sie in Europa auch sieht. Die Spuren des furchtbaren Geschützkampfes sind heute noch deutlich zu beobachten; die Japaner haben anscheinend bisher wenig Mühe darauf verwendet, die kriegerischen Spuren zu verwischen.

Da das Feuer meist auf die Schiffe gerichtet war, sind übrigens verhältnismäßig wenig Häuser von den Geschossen getroffen; ein Gebäude dagegen zeigt heute noch gewaltige Beschädigungen, die offenbar von einem elf Zollgeschütz herrühren . . . Wir brauchten beinahe 1¼ Stunde, um den Fuß des berühmten 203 Meter hohen Hügels zu erreichen. Die Straße befindet sich stellweise im schlimmsten Zustande; tiefe Furchen erschweren das Vorkommen; es sind die Spuren der schweren Artillerie, die während der Belagerung diesen Weg genommen. Der Hügel selbst teilt sich oben in zwei kleine Gipfel, zwischen denen ein Plateau von etwa 100 Fuß Länge sich ausbreitet. Der westliche Gipfel ist etwas höher; er war es, der zuerst erobert wurde. Unsere Führer erzählten uns, daß die Japaner nach Eroberung der ersten Spitze drei Tage lang den Russen in so geringer Entfernung kämpfend gegenüberlagen, ehe es ihnen gelang, den Feind von dem zweiten Gipfel zu vertreiben. Die nördliche Front des Hügels ist dicht mit Schanzgräben überzogen; weiter unten sieht man noch die Reste der japanischen Laufgräben, die zickzackförmig gegen die russischen Befestigungen sich vorschieben. Sie sind freilich heute zum größten Teile bereits zugeschüttet. Ueberreste der Sandsäcke liegen noch umher. Der ganze Hügelrücken und die Böschung ist noch mit Sprengstücken besät; noch heute sieht man die gelben Spuren von den explodierten Geschossen. Kein Stein, der nicht solche Spuren trüge. In den Gräbenresten liegen noch zerrissene Ueberbleibsel von Lederzeug und Uniformen und auch menschliche Gebeine sieht man noch zahlreich. Noch jetzt werden an diesen Kampfstätten Handgranaten gefunden. Sie bestehen aus einem kleinen Rohr aus geschmiedetem Eisen, sind versiegelt und tragen einen kleinen Zünder. Meist waren sie mit Dynamit gefüllt und noch heute sind sie sehr gefährlich . . . Die englischen Besucher verweilten längere Zeit auf der denkwürdigen Stätte. Dann geleiteten die Japaner ihre Gäste zur Stadt zurück. Der japanische Admiral hatte sie zu einem Mahle in seiner Amtswohnung eingeladen, dem Gebäude, in dem einstmals Admiral Alexejew residierte. „Es ist," so erzählt der englische Offizier, „ein prunkvolles Bauwerk, die Oefen aus kostbarem Marmor, die Zimmerdecken reich gemalt. Wir aßen in einem Raume, der ehemals ein Ballsaal gewesen sein mußte. Die Russen scheinen übrigens alles liegen und stehen gelassen zu haben bis zu den silbernen Eichenbechern, die noch heute die Gravierung der russischen Admiralität tragen."

Nach dem Lunch besuchte man das Museum, wo die Kriegstrophäen in Augenschein genommen wurden. Auffällig ist es, daß die eroberten russischen Feuerwaffen einer Reihe der verschiedensten Systeme angehören; neben dem Dreilinientgewehr sah man noch Mannlichergewehre, Mauser, Winchester, Martini-Henry, Lee-Enfield und verschiedene andere Systeme; die Einheitlichkeit der Bewaffnung scheint demnach nicht auf besonders hoher Stufe gestanden zu haben. „Wir sahen auch eine Anzahl von kugelfesten Schildern, die bei dichten Formationen angewendet wurden. Sie sind aus Stahl gefertigt, etwa einen halben Zoll dick und von Mannesgröße. Sie alle zeigen Kugelspuren und sind offenbar beim Vorgehen getragen worden; aber ich habe nirgends beobachtet, daß eine Kugel den Schild durchschlagen hätte . . . Vom Museum gingen wir zum Er-Lung-Shan Fort. Der Hügel, den es krönt, ist 270 Fuß hoch und die Entfernung bis Port Arthur mag längs der Hauptstraße vier Meilen betragen. Das Fort ist als solches kaum mehr zu erkennen; es gleicht einem wirren Haufen von Steinresten, Schutt und Holzteilen. Die Japaner hatten es unterminiert, um es zu erobern; die Verteidigung war von bewundernswerter Hartnäckigkeit. Noch heute liegen eine Menge von Patronentaschen, Kisten und Kasten, Lebensmittelbüchsen umher; außerhalb des Glacis sieht man noch die Reste der russischen Drahtbindernisse; Er-Lung-Shan war die letzte Stellung, die vor dem Fall der Festung gewaltsam erobert wurde".

Tagesneuigkeiten.

— **Theddy Roosevelt erbt Katzen.** Mancherlei Getier gehört zu den Bewohnern des Weißen Hauses, der Residenz des Staatsoberhauptes der Union. Nicht nur Pferde und Hunde, die zoologischen lebendigen Spielzeuge der jüngeren Kinder des Präsidenten Roosevelt, sondern seit einigen Tagen auch — zwei mächtige Angoralatzen, übrigens Prachtexemplare ihrer Rasse. Wie sie nach Washington kamen, das ist keine alltägliche Geschichte. Die letzte Eigentümerin der Katzen hieß Mistreß Lulu B. Groder und war eine höchst sonderbare alte Dame. In den Kreisen ihrer Verwandten und Nachbarn raunte man sich zu, ganz recht sei Mistreß Groder nicht im Oberstübchen. Davon zeugte schon ihre

MARCHIVUM

Leute mit unklarem Gedankengang als Zeugen von ungeduldigen Richtern angefahren werden, man erlebt es, wie jeder um eine Unfallrente Kämpfende vor dem Schiedsgericht als Simulant und Verbrecher sich verdächtigen lassen muß — und da kommen die Mitläufer her. Die Beamten meinen es ja nicht bös, sind gutmütige deutsche Spießbürger, wie die vor ihnen Stehenden auch, aber mit dem Mißverständlichen fängt es an und mit den roten Stimmzetteln hört es auf. Es gibt nur eine einzige große Menschengruppe im Deutschen Reich, wo hoch und niedrig gesellschaftlich völlig gleich stehen: das Offizierskorps. Daher gibt es dort auch keine fortwährende Kränkung des Ehrgefühls oder der berechtigten Standesansprüche; kein Leutnant wird sich von seinem General so behandeln lassen, wie der Durchschnittsbürger von dem Durchschnittsbeamten, und kein General wird es vergessen, daß auch der jüngste Offizier immerhin noch sein Kamerad ist. Diesen aristokratisch freien Gemeinsinn müssen wir in unserem Verkehr auf alle Volksgenossen übertragen. In der Höflichkeit, mit der der Landrat auch den Agitator — seines Gegenkandidaten grüßt, liegt oft mehr, wie an der wuchtigsten Wahlrede mit Gott für König und Vaterland. Jede Technik besteht aus unzähligen kleinen Mittelchen und in jedem Wahlkreis ist sie verschieden, ja in jedem Dorfe und in jedem Weiler.

Das Zentralbureau der Nationalliberalen Partei

hat in Würdigung des sich täglich mehr und mehr geltend machenden Bedürfnisses nach einer Zentral-Vertriebsstelle für die Parteiliteratur unter der Firma Buchhandlung der Nationalliberalen Partei eine eigene Verlags- und Sortimentsbuchhandlung errichtet, mit deren Geschäftsführung der stellvertretende Generalsekretär der Nationalliberalen Partei Herm. Kalkhoff betraut worden ist. — Wir wünschen dem jungen Unternehmen, das einen neuen Beweis von der rührigen Agitationstätigkeit der Partei liefert, den besten Erfolg.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Dez. (Der Südwestafrikafonds.) Die von der Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins im Jahre 1904 beschlossene Gründung eines Südwestafrikafonds ist nunmehr erfolgt. Unter Hinzurechnung bisher eingegangener kleinerer Spenden zu dem aus der Wohltätigkeits-Lotterie des Deutschen Flotten-Vereins überwiesenen Betrage stehen dem Kuratorium des genannten Fonds nunmehr rund 50 000 M. zur Verfügung, die satzungsgemäß in zehn Jahren zu verbrauchen sind, so daß alljährlich 5000 M. an Unterstützungen gezahlt werden können. Dem Fonds wurde nach Gründung auf Beschluß des Landesverbandes für Sachsen-Weimar die von diesem zum besten der Südwestafrika-Krieger gesammelte Summe von 6600 M. überwiesen. Einen Anspruch auf Unterstützung haben alle Teilnehmer an dem Feldzuge in Südwestafrika, die der kaiserlichen Marine oder der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestafrika angehören oder angehört haben, deren Familienmitglieder und Hinterbliebene. Gesuche sind durch Vermittlung der betreffenden Ortsgruppe, Provinz- und Landesverbände des Deutschen Flotten-Vereins an dessen Präsidial-Geschäftsstelle, Berlin SW, Wilhelmstraße 130 II, einzureichen. Ein bestimmter Termin für die Vorlage der Gesuche ist nicht vorgeschrieben. Die Satzungen des Südwestafrikafonds können durch die erwähnte Stelle auch kostenlos bezogen werden. Bei dieser Gelegenheit erscheint es angezeigt, auf die bisher vom Flotten-Verein ausgeübte Wohltätigkeit hinzuweisen. Seit Gründung des Vereins — abgesehen von der Wohltätigkeit, die einzelne Landes- oder Provinzverbände direkt ausgeübt haben und noch ausüben — hat das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereins nachstehende Beträge ausgegeben: für die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende Gesellschaft für Unteroffiziere und Mannschaften der Marine 86 000 M., für den Deutschen Schulschiff-Verein 20 000 M., für Seemannsheime und Seemannsmissionen 37 000 M., für den Chinafonds, einen Fonds, der — ähnlich wie der Südwestafrikafonds — Unterstützungen an die China-Kämpfer gewährt 174 000 M. Aus diesem Fonds sind 50 000 Mark an Unterstützungen gezahlt worden. Die Gesamtsumme, die vom Deutschen Flotten-Verein für Wohltätigkeits-Bestrebungen in Aussicht genommen ist, beträgt somit 317 000 M.

* Eisenach, 28. Dez. (Das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen) bewilligte allen in dem Fürstentum beschäftigten Arbeitern einen einmaligen außerordentlichen Teuerungszuschuß

Ausland.

* Frankreich. (Bei der Ausweisung der Seminaristen in Cambrai) wurde der Bischof Delamaire, Koadjutor des Erzbischofs, verhaftet, weil er den Unterpräfekten anfaßte. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte Delamaire unverzüglich zu einer Geldbuße von 25 Francs.

* Spanien. (Der Minister des Aeußern, Perez Caballero,) hat die Vorbereitungen für die Hinterlegung des Originals der Akte von Algeciras beendet. Die Hinterlegung wird am 31. Dezember erfolgen. Im Anschlusse daran wird der Minister ein Bankett veranstalten, an dem der Ministerpräsident und die Vertreter der Signatarmächte, die die Originalakte unterzeichnen werden, teilnehmen. Die Vereinigten Staaten, deren Zustimmung allein noch ausstand, haben heute die Akte von Algeciras ratifiziert. Der Minister des Aeußern hat erklärt, daß das Reglement über die internationale Polizei in Marokko werde in 20 bis 30 Tagen in Tanger abgefaßt werden. Der Redaktionskommission werden außer dem französischen und dem spanischen Delegierten ein Oberst des schweizerischen Heeres und der marokkanische Kriegsminister angehören.

Jahreschronik für 1906.

IV.

Einen schweren Verlust brachte der deutschen Nation der Mitte Juli erfolgte Tod des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sattler, eines kerndeutschen Mannes, dessen Ableben dem deutschen Parlamentsleben eine schwere Wunde schlug. Schwerer noch war die Wunde, welche die Verhaftung des Majors Fischer dem deutschen Nationalbewußtsein zufügte. Der Kolonialskandal hatte die wunderlichsten Blüten getragen. Ein tiefes Unbehagen an den kolonialen Dingen hatte das ganze Volk ergriffen, als die Anklagen gegen die Firma Tippelskirch und den Minister v. Podbielski immer neue unerquickliche Dinge zutage förderten. Da kam der neue Schlag, die Verhaftung des Vorstehers der Bekleidungskommission der Schutztruppe, des Majors Fischer, der angebliche Bestechungsgelder in Form von Darleben empfangen und dafür entsprechende Lieferungen an die Firma vergeben haben sollte, die nicht einmal auf ihre Richtigkeit bei der Ablieferung geprüft worden seien, und unter denen sich infolge dessen meist fehlerhafte Ware befunden habe. Die ganze Nation geriet darüber in Aufruhr. Schien sich doch unsere Kolonialangelegenheit zu einem Panama gestalten zu wollen und der Abgeordnete Erzberger, dem auch diese neue Enthüllung zu danken war, schien sich in der Rolle der Pandora zu gefallen, denn er erklärte, er habe in seiner Büchse noch ganz andere Dinge stecken, die er so nach und nach tropfenweise preisgeben werde. Dazu gehörte vor allem der Vertrag der Regierung mit der Berliner Oranien-Apotheke, welche für Medikamente ganz unverschämte Preise berechnete, aber neben Medikamenten auch Pferdedecken geliefert hat, sowie der Transportvertrag mit der Hamburger Reederei Woermann, welche ihr Monopol der Truppenbeförderung weidlich ausgenutzt hatte. Neue Anklagen wurden Tag für Tag erhoben, bald diesem, bald jenem Beamten Unreellitäten imputiert, und schließlich wußte man nicht wo aus noch ein. Dabei besaß der Minister v. Podbielski, gegen den sich die Empörung zumeist richtete, da die öffentliche Meinung überwiegend in ihm auch den Urheber der Fleischnot sah, eine wunderbare Ruhe. Er tat, als ginge ihn die ganze Sache nichts mehr an, nachdem er öffentlich hatte bekannt geben lassen, daß nicht er, sondern seine Frau Mitinhaber der Firma Tippelskirch sei. Man erwartete daher sehr viel von der Konferenz, welche der Reichskanzler im Anschluß an die Begegnung, die zwischen dem Kaiser und dem König von England in Homburg v. d. H. stattgefunden hatte. Allgemein überraschte es, daß der Kaiser sich für eine dilatorische Behandlung der ganzen Angelegenheit entschieden hatte. Man nahm deshalb vielfach an, daß der Kaiser selber wohl seinerzeit dem Landwirtschaftsminister gesagt habe, er habe nichts gegen die Beteiligung seiner Familie an der Firma Tippelskirch einzuwenden. Andererseits wollte der Kaiser zweifellos erst den Gang der auf der ganzen Linie eingeleiteten Untersuchungen abwarten, bevor er sich endgiltig schlüssig machen wollte. Wenn die Presse erwartete, es sei nun ein Kampf ausgebrochen, dessen Feldgeschrei in den feindlichen Lagern „hier Bülow", hier „Podbielski" lautete, so hatte sie sich zweifellos getäuscht. Andererseits braucht kein Zweifel daran zu bestehen, daß von seiten gewisser Kreise, die sich selbst zur Herrschaft berufen glaubten, Anstrengungen gemacht worden sind, den Sturz des Reichskanzlers als Konsequenz des Kolonialskandals zu provozieren. Der Reichskanzler hat sich als der Stärkere erwiesen. Dagegen fiel ein anderer. Das war der bisherige Chef der Kolonialverwaltung, Erbprinz zu Hohenlohe. Ihn überfiel ein Grausen vor der ihm unterstellten Verwaltung. Der ihm in die Hand gedrückte eiserne Besen, mit dem er die Reinigung seines Ressorts vornehmen sollte, war ihm zu schwer zu handhaben, und so zog er es vor, sein Mandat in die Hände seines Auftraggebers zurückzugeben. Die Ernennung seines Nachfolgers, des bisherigen Direktors der „Darmstädter Bank", Bernhard Dernburg, zum stellvertretenden Kolonialdirektor schlug wie eine Bombe ein. Bedeutete sie doch einen völligen Bruch mit dem bisher im Reich wie in Preußen üblichen Assessorismus, indem sie einen Kaufmann, einen Mann der Praxis an die neue Stelle setzte, einen Mann, dem man unbeugsame Energie nachrühmte und den man als den geborenen „Sanitätsrat" nach seinen Erfolgen bei der Sanierung der Pommernbanken bezeichnete. Diese Erwartungen hat Bernhard Dernburg, wie wir hier gleich vorweg bemerken wollen, erfüllt. Bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages hat er dem Hause mitteilen können, daß sämtliche das Reich so schwer schädigenden Verträge gekündigt sind, daß sogar Ersatz für offenbare Uebervorteilungen eingefordert worden ist. Die Firma Tippelskirch tritt in Liquidation und den Beamten konnte er das Zeugnis ausstellen, daß an ihnen kein Makel haftet.

In diese Angelegenheit hinein fielen zwei andere. Die eine wurde hervorgerufen durch den plötzlichen Tod des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig, der auf seinem Schlosse zu Kamenz in Schlesien in unmittelbarer Nähe des diesjährigen Kaisermanöverfeldes einem Schlaganfall erlag. Der Regentschaftsrat in Braunschweig trat sofort zur Uebernahme der Regentschaft zusammen. Die andere erstand in der Provinz Posen, wo die Kinder polnischer Eltern auf Veranlassung der letzteren sich weigerten, den Religionsunterricht in deutscher Sprache zu empfangen. Es entwickelte sich ein neuer Schulkonflikt, zu dessen Bekämpfung bald die Schulstrafen sich als ungenügend erwiesen. Die polnische Geistlichkeit vor allem nahm Veranlassung, teils heimlich, teils ganz offen Eltern wie Kinder in ihrem Widerstande zu bestärken, ja, in einzelnen Orten kam es zum offenen Widerstande und zu Tätlichkeiten gegen die Lehrer. Ein Uebergreifen der Bewegung nach Schlesien wurde durch energisches Eingreifen des Fürstbischofs Kopp verhindert. In Posen indessen konnte sich Erzbischof von Stablewski dem polnischen Einflusse nicht so entziehen, wie er das wohl selber gern gesehen hätte. Selbst körperlich leidend, hat er an dem Konflikt zugrunde gehen müssen und ist einem Gehirnschlage erlegen, ohne daß der Schulkonflikt schon sein Ende erreicht hätte. Der Tod des Prinzregenten von Braunschweig hatte dem Herzog von Cumberland und seinen Söhnen den Weg auf den braunschweigischen Thron frei gemacht. Sie brauchten ihn nur zu beschreiten, d. h. sie brauchten sich nur mit Preußen auszusöhnen und auf Hannover zu verzichten. An Entgegenkommen hat es der Kaiser schon früher nicht fehlen lassen. Er hat förmlich Gelegenheit gesucht, in Kopenhagen oder Karlsruhe mit dem Herzog zusammenzukommen, stets ist der letztere ausgewichen. Dazu kam, daß nicht nur die Anhänger des welfischen Hauses in Braunschweig und Hannover, nein, die sämtlichen Braunschweiger, die des Provisoriums müde waren, ihn drängten, sich zu entscheiden. Deutlich genug wurde für den Fall, daß der Herzog auch jetzt sich noch nicht entscheiden wollte, darauf hingewiesen, daß er dann übergangen werden und die nächsten Agnaten zur Thronfolge berufen werden würden. Allen diesen Wünschen gegenüber hat der Herzog für sich und seinen ältesten Sohn auf Braunschweig verzichten und dieses seinem jüngeren Sohne Ernst August überlassen wollen, ohne indessen den Ansprüchen auf Hannover zu entsagen. Damit konnte sich der Bundesrat natürlich nicht einverstanden erklären, und somit steht die Angelegenheit noch immer auf dem toten Punkt. Nur insofern ist eine Aenderung eingetreten, als der Braunschweigische Landtag dem Herzog eine dreimonatige Frist zur endgiltigen Erklärung gestellt hat. Läßt er auch diese verstreichen, wird es wohl aufs neue zu einer Regentschaft kommen. Es sind allerdings Anzeichen vorhanden, als wolle der Herzog nun doch noch Farbe bekennen.

Der Spätherbst brachte Deutschland einen großen Erfolg. Auf der Konferenz für drahtlose Telegraphie in Berlin gelang es nämlich, entgegen den Wünschen der Marconischen Gesellschaft, alle Nationen zu verpflichten, in ihren Stationen für drahtlose Telegraphie Telegramme aller möglichen Systeme aufzunehmen und zu befördern. Das war für die Gesellschaft, welche bislang eine Art Monopol besaß, ein schwerer Schlag. Immerhin wäre Deutschland aber auch ohne die Marconi-Gesellschaft künftig fertig geworden. Hat es doch in seiner Funkenstation Nauen sich eine Kraftquelle geschaffen, welche Telegramme auf eine Entfernung abgeben und aus ihr aufnehmen kann, welche durch einen Kreis begrenzt wird, der von den Azoren südwestlich durch Nordafrika, Arabien, das Kaspische Meer und das Eismeer zu den Azoren zurückführt, also ganz Europa einschließt. Ein minder erfreuliches Blatt in der Geschichte des Jahres 1906 bildeten die unzeitgemäßen Veröffentlichungen der Memoiren des Fürsten Hohenlohe, welche den Zorn des Kaisers herausforderten und zur Entlassung des Prinzen Alexander Hohenlohe aus dem Reichsdienst führten. Der Verlag hat zweifellos ein gutes Geschäft mit dem Memoirenwerk gemacht, aber es ist verständlich, daß bei der Herausgabe mit mehr Vorsicht hätte verfahren werden müssen. Jedenfalls ist dem Gedächtnis des alten Fürsten Hohenlohe selbst kein guter Dienst erwiesen worden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Dezember.

* **Auf ein Glückwunschschreiben an die Frau Großherzogin** traf an die Vorsteherin des Großh. Instituts Fräulein Streccius folgende Drahtantwort ein: „Es sind heute gerade 50 Jahre, daß ich zum ersten Male das Großherzogliche Institut besuchen durfte. Ich erinnere mich des Tages mit besonderer Dankbarkeit und sende Ihnen allen einen herzlichen Weihnachtsgruß. Großherzogin".

übertriebene Tier-Liebhaberei. Ob es nun auf das Konto eines gesunden oder eines krankhaften Gemütes zu setzen ist, daß Mrs. Greber eine wahre Schwärmerei für den Präsidenten Roosevelt empfand, vermögen wir nicht zu verraten. Jedenfalls bestand diese Schwärmerei, und sie äußerte sich darin, daß Mrs. Greber nicht nur „Teddy", sondern auch Teddys Sohn regelmäßig mehr wohlgemeinte als schöne und kostbare Geschenke verehrte. Und eines Tages brachte sich Mrs. Greber um, erhängte oder erschoß sich — war manifest. Und schon 24 Stunden später brachte man im Auftrage des Testamentsvollstreckers ins Weiße Haus die beiden Lieblingskatzen der Verstorbenen als ihren letzten Gruß, ihr Abschiedsgeschenk. Sie fanden eine freundliche Aufnahme, und Präsident Roosevelt ließ sich zum Zeichen seines Dankes bei der Bestattung der Geberin durch einen hohen Beamten aus seiner Umgebung vertreten.

— **1500 keimende Menschenleben vernichtet.** In Paris ist wieder einmal eine jener Frauen hinter Schloß und Riegel gesetzt worden, die sich einen Erwerb daraus gemacht hatte, junge Mädchen und Frauen von den Folgen eines Fehltrittes durch einen verbrecherischen Eingriff zu befreien. Der Fall wäre alltäglich, wenn er sich nicht von ähnlichen seiner Art durch den großen Maßstab unterschiede, in dem die Verhaftete ihre gemeingefährliche Tätigkeit ausübte. Sie heißt Madame Charretier, ist Hebamme von Beruf und wohnte seit 10 Jahren in der Rue Tiquetonne. Der Zufall brachte die Polizei auf ihre Spur. Ein junger Bankbeamter Leon de Ro stand im Verdacht, die Kasse seines Hauses um 16 000 Francs erleichtert zu haben. Es wurde eine Durchsuchung bei ihm vorgenommen, und da entdeckte man in seiner Wohnung seine zwanzigjährige Geliebte, eine gewisse Bertha Goldspiegel aus Warschau, die schwer krank niederlag, und deren Krankheit den Argwohn der Polizisten hervorrief. Man stellte eine gerichtliche Untersuchung an, befragte sie und ihren Freund, und beide gaben schließlich zu, auf verbotene Weise eine Frucht ihrer Liebe beseitigt zu haben. Das sei bei jener Madame Charretier gegen die Summe von 150 Francs geschehen. Nun stattete die Polizei schleunigst der Madame Charretier einen Besuch ab, und sie fand bei ihr mehrere Wöchnerinnen in Pflege, die alle bereits auf dem Wege der Genesung waren, ohne daß von einem einzigen Kindlein etwas zu sehen gewesen wäre. Madame Charretier verweigerte jede Auskunft, dafür erwies sich ihr Dienstmädchen um so gesprächiger und erzählte, daß ihre Herrin sich eines sehr großen Zuspruches zu erfreuen hätte; in jedem Monat wären mindestens zwölf bis fünfzehn „Kundinnen" zu ihr gekommen, das gehe schon seit vielen Jahren so. Ein eiserner Füllofen diente der Megäre dazu, die Spuren ihrer scheußlichen Taten zu vernichten. Die Fortsetzung der Untersuchung führte zu der Feststellung, daß ein bekannter Arzt ihr zur Seite stand. Man nimmt an, daß ihr ungefähr 1500 Fälle nachgerechnet werden können. Und man kennt bereits eine große Zahl von Mädchen und Frauen, die ihre Hilfe in Anspruch nahmen. Da diese junge Mädchen und Frauen zum Teile den besten Gesellschaftskreisen angehören, so dürfte diese Affäre sich zu einer Sensation entwickeln, wie selbst Paris sie lange nicht erlebt hat.

— **Ein moderner Blaubart.** Aus Buffalo kommt die Kunde, daß am 24. Dezember dort der seit drei Jahren gesuchte 38jährige Zahntechniker Georg Witzhoff aus Neuchatel, der in den Vereinigten Staaten, in Kanada, England und Frankreich unter verschiedenen Namen gegen hundert Mädchen und Witwen zum Traualtar führte, auf Veranlassung einer Frau, der er gegen 60 000 M. entwendete, verhaftet worden ist. „Dr. George A. Witzhoff", wenn er wirklich so heißt, ist eine der interessantesten Figuren der Kriminalistik. Man rühmt ihm nach, daß er sieben lebende Sprachen vollkommen in Wort und Schrift beherrscht. Seine Verschlagenheit soll enorm sein. Von ihm verlautete, daß er in jedem Staat der Union ein verlassenes — ihm gesetzlich angetrautes — Weib sitzen habe. Außer unzähligen Heiratsschwindeleien wurden ihm noch viele Beraubungen seiner Opfer unter Zuhilfenahme von Betäubungsmitteln nachgesagt. Hübsch, schlank und brünett, mit seinen Gesichtszügen und sehr eleganten Manieren, verstand er es, seine Opfer derart für sich einzunehmen, daß sie sein Verlangen nach Geld ahnungslos und vertrauensselig gerne erfüllten. Bei jeder Heirat legte er sich einen anderen Namen bei. Bald trat er als Zahnarzt, bald als Frauenarzt auf. Einmal hat er in einer Woche sieben Frauen geheiratet und jede nach wenigen Stunden im Stich gelassen, nachdem er sich zuvor ihrer Wertsachen versichert. Sechs Jahre lang soll der Mann lediglich vom „Heiraten" gelebt haben. Unter seinen Opfern befindet sich auch die Tochter eines früheren Bürgermeisters von Newyork.

— **Auf der Suche nach Krügers Gold.** In den Westindia Docks in London wird augenblicklich der Dampfer „Alfred Nobel" mit Bergungsapparaten ausgerüstet, um in südafrikanischen Gewässern Schätze zu heben. Er wird seine Aufmerksamkeit zunächst dem Wrack des Schiffes „Dorothea" zuwenden, von dem man das Gold des Präsidenten Krüger zu heben hofft. Das Gerücht, daß die „Dorothea" den Kriegsschatz des Präsidenten enthielt, stützt sich auf die Weigerung eines Capitäns, das Schiff zu übernehmen, weil ihm die Ladung verdächtig erschien. Dieser Kapitän behauptet, der Wert der Ladung habe eine Million Pfund Sterling überstiegen. Die Ladung bestehe aus 22 Kisten Stangengold und vielen Säcken geprägten Goldes. Die goldene Last sei mit Zement an dem Boden des Schiffes befestigt gewesen. Der Bergungsdampfer wird von Leuten der Flottenreserve bemannt werden und vier Taucher an Bord haben.

Vermischtes.

— Ein Massenmord. In New-Orleans herrscht beispiellose Erregung über einen entsetzlichen Massenmord. Sechs Italiener wurden in der gestrigen Nacht in einer Mietskaserne im Schlafe überfallen, ermordet und in Stücke zerschnitten, mit Petroleum übergossen und angezündet. Es gelang das Feuer zu löschen, worauf die scheußliche Entdeckung erfolgte. Offenbar ist die Maffia die Urheberin, da keine Hilferufe erfolgten.

MARCHIVUM

* **Ernannt** wurde der Lehramtspraktikant Dr. Philip Rödel aus Ludwigshafen a. Rh. zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Offenburg und die Revidenten Max Bürklin und Rudolf Wanderle bei der Landesversicherungsanstalt Baden zu Revisoren.

* **Versetzt** wurde Reallehrer Karl Lohmer an der Realschule in Kehl in gleicher Eigenschaft an die Höhere Mädchenschule in Freiburg.

* **Enthoben** wurde Landgerichtsrat Friedrich Gut in Waldshut des Dienstes als Untersuchungsrichter und an seiner Stelle Landgerichtsrat Dr. Adolf Homburger in Waldshut zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Waldshut ernannt.

* **Gerichtsschreiber-Prüfung.** Auf Grund der im November und Dezember 1906 abgehaltenen Prüfung sind folgende Aktuare zur Anstellung als Gerichtsschreiber für befähigt erklärt worden: Ferdinand Kopel aus Lörrach, Friedrich Batt aus Heidelberg, Karl Bernauer aus Waldstadt, Max Bogenschütz aus Zimmern, August Bohn aus Aufen, Karl Brunk aus Freistett, Adolf Deck aus Schopfheim, Karl Degen aus Ueberlingen, Matthias Dürr aus Vogelsheim, Karl Ebinger aus Freiburg, Joseph Erbacher aus Freiburg, Friedrich Fenchel aus Dürrn, Ernst Fiedolin aus Hüfingen, Karl Gehring aus Brunnadern, Karl Geier aus Mosbach, Karl Held aus Heidelberg, Johann Hermann aus Rangendingen, Otto Hofmann aus Offenburg, Friedrich Jörder aus Obergimpern, Otto Kaltenbach aus Schopfheim, Theobald Keßler aus Ladenburg, Otto Kleb aus Waldkirch, Friedrich Kleinschmitt aus Schwetzingen, Karl Friedrich Lederle aus Endingen, Gustav Linninger aus Weiler, Wilhelm Nis aus Uiffingen, Hermann Römer aus Ettenheimweiler, Jakob Ruffler aus Schwetzingen, August Schäfer aus Neckarbischofsheim, Karl Schiller aus Heidelberg, August Schilling aus Ettenheim, Hermann Schirrich aus Offenburg, Friedrich Schleicher aus Schwetzingen, Heinrich Schmidt aus Heddesheim, Karl Schmitt aus Ladenburg, Gustav Schneider aus Beckenheim, Friedrich Schock aus Mannheim, Georg Spinner aus Wertheim, Albert Stalter aus Bloshem, Emil Thoma aus Säckingen, Albert Umbau aus Neckarbischofsheim, Robert Wagner aus Gernsbach, Georg Wenz aus Ladenburg, Gustav Wunderlich aus Offenburg, Ludwig Zaiß aus Eppingen, Albert Zink aus Endingen.

* **Teuerungszulagen.** Das große Margarinewerk van den Bergh, G. m. b. H., in Cleve, bewilligte allen Angestellten neben der üblichen Weihnachtszuwendung eine Teuerungszulage von 7½ pCt. ihres jetzigen Verdienstes ab 1. Januar 1907.

* **Telegraphischer Wetterbericht vom Sand.** Heute windstill, 5 Gr. Kälte, 80—90 Ztm. Schnee, Schlittenbahn bis Bahnhof Bühl. Skibahn bis Obertthal. Wetteraussicht: noch mehr Schnee.

* **Der Verein für klassische Kirchenmusik** wird beim Silvester-Gottesdienst am Montag, 31. Dez., nachmittags 4 Uhr in der Konkordienkirche unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Alfred Wernicke, folgende Chöre zum Vortrag bringen: 1. „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht" von Adolf Baumann, 2. „Bleib bei uns" von Georg Vierling.

* **Ein Missionsvortrag** findet im Lokale des Evang. Männer- und Jünglingsvereins, U 3, 23, morgen, Sonntag, den 30. ds. Mts., statt, wozu die Baslermissionsgesellschaft den indischen Missionskoffer zur Verfügung stellte. Es dürfte interessant sein, die verschiedenen Hausgeräte, Schmucksachen und Götzenbilder zu sehen und so einen Einblick in das Leben der indischen Eingeborenen zu bekommen. Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

* **Der altkatholische Kirchenchor** wird am Montag, den 31. Dezember, abends 6 Uhr, im Jahresschlussgottesdienste in der Schloßkirche zum Vortrag bringen: 1. „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht" von J. H. Lützel und 2. „Befiehl du deine Wege" von J. Seb. Bach, 1685—1750.

* **Rabatt-Sparverein Neckarvorstadt.** Einen recht schönen Verlauf nahm die gestern Abend vom „Rabatt-Sparverein Neckarvorstadt" veranstaltete Weihnachtsfeier, zu welcher die Sammler der „roten Neckarmarken" freien Zutritt hatten. Zur Verschönerung des Abends hatte der Verein das Ensemble des Kolosseumstheaters unter persönlicher Leitung des neuen Direktors Herrn Müller engagiert, welche mit der Aufführung des Theaterstückes: „Der Wahrheitsmichel aus der Neckarstadt" reichen Beifall ernteten, besonders zeichnete sich Herr Direktor Müller in der Hauptrolle des „Wahrheitsmichel" aus, aber auch alle anderen Mitwirkenden taten ihr Bestes. Durch Veranstaltung dieser Feier hat der Rabattsparverein der Neckarvorstadt den Sammlern der roten Neckarmarken, wieder einen recht genußreichen Abend geboten und sich dadurch gewiß recht viele neue Mitglieder und Sammler erworben. Wir machen auch hierdurch nochmals besonders darauf aufmerksam, daß heute im Lokal: Waldhorn (Waldhofstraße) die Gratisverteilung von ca. 3000 Gegenstände an die Sammler der „roten Marken" stattfindet, darunter befinden sich Gegenstände im Werte von Mark 50.

* **Der Mannheimer Sängerkreis** versammelte, wie alljährlich, am 1. Feiertage seine große Familie, Jung und Alt, um den Christbaum in dem Saale der „Kaiserhütte". Nach dem Vortrag von „Schäfers Sonntagslied" durch die Aktivität gelangte ein von 25 Kindern recht schön gespieltes Stück, „Weihnachten im Zauberwald" in 3 Bildern, zur Abwickelung. In einer lustigen Kinderkomödie „Die Katzenschule" erweckten die schnurrigen, langgeschwänzten Kätzchen stürmische Heiterkeit. Die allzeit auf dem Posten stehenden beiden Vereinsdamen haben mit der Einstudierung der beiden Kinderspiele ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet. Ein lieberer Gast und früheres Vorstandsmitglied, Herr Karl Walther (Baß), z. Zt. in Heidelberg, erfreute durch die Wiedergabe mehrerer, der Stimmung angepaßter Lieder die Korona und erntete stürmischen Beifall. Die weiteren Pausen füllten Chorlieder aus und zum Schluße ging ein flott gespielter Einakter „Rückkehr am Weihnachtsabend" in Szene. Für die Erwachsenen lockte ein reich ausgestatteter Gabentempel zum Glücksversuch, während die Jugend Knecht Ruprechts große Düten freudig abnahm. Alles in allem, ein recht harmonisch verlaufener Familienabend.

** **Neuer Schneefall** verursacht neue Verkehrsstörungen. So hatte der vormittags 8.47 Uhr hier eintreffende D-Zug 80 heute 80 Minuten Verspätung. Fortgesetzt laufen Meldungen über heftigen Frost und Schneestürme ein. So wird aus Paris berichtet, daß selbst in gewissen Bezirken Süd-Frankreichs in der Ebene der Schnee über 10 Zentimeter hoch liegt. Im Norden und im Zentrum erreicht er oft fast einen Meter. In den Vogesen und im Nord-Departement fanden Entgleisungen und auch direkte Hinderungen des Bahnverkehrs durch die aufgehäuften Schneemassen statt. Aus Hamburg wird berichtet, daß der Eisgang auf der Unterelbe sich bei anhaltendem scharfen Froste zu einer solchen Stärke bis zur Elbemündung ausdehnte, daß das Osteriff-Feuerschiff eingezogen werden mußte. Von der bayerisch-tiroler Grenze wird gemeldet, daß unter den kolossalen Schneemengen, die in den Wäldern liegen, der Wildstand außerordentlich zu leiden hat. Wie aus Jägerkreisen berichtet wird, ist viel Wild verhungert. Die Eisenbahn Bex-Gryon-Villars-Chesières stellte nach einer Meldung aus Bern infolge der Schneeverwehungen bis auf weiteres die gesamte Reisenden- und Gepäckbeförderung ein und zum Teil auch die Warenbeförderung. Auch in England stören andauernde schwere Schneestürme den Verkehr. Die Landstraßen und die Schienenwege sind an vielen Orten unpassierbar, die Telegraphendrähte zerrissen. Der Schneesturm an der schottischen Grenze ist der schlimmste seit 30 Jahren. Aller Verkehr nach Süden wie nach Edinburg ist unterbrochen. Vom schottischen Expreß, der Donnerstag abend von Edinburg nach London abfuhr, schneiten ein und entgleisten drei Wagen bei Ricarton. Der Lokomotivführer fuhr mit dem vorderen Wagen weiter durch den Schneesturm. Der schottische Expreß, der Donnerstag abend London verließ, wurde ebenfalls bei Ricarton durch Schnee aufgehalten, konnte aber nach Carlisle zurückkehren. Der Zug, der die eingeschneiten Passagiere des Edinburger Zuges befreien sollte, schneite ebenfalls ein. In Budapest mußte der kaum aufgenommene Verkehr der Straßenbahnen wegen des den ganzen Tag über andauernden Schneefalls abermals vollständig eingestellt werden. Zufuhren aus der Umgebung sind unmöglich, weshalb alle Lebensmittel beträchtlich im Preise gestiegen sind.

* **Bestattung des Bankdirektors Friedrich Stoll.** Im Krematorium wurde heute nachmittag die Leiche des am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Bankdirektors Friedrich Stoll eingeäschert. Für die außerordentliche Beliebtheit des Verblichenen sprach die ungemein große Zahl der Leidtragenden, die die Halle des Krematoriums bis auf den letzten Platz füllten. Das Offizierkorps des Grenadierregiments war durch eine starke Deputation mit Herrn Oberst von Winterfeld an der Spitze vertreten. Auch mehrere Offiziere des Beurlaubtenstandes waren erschienen. Außerdem bemerkten wir außer den Direktoren der hiesigen Bankinstitute unter der Trauerversammlung die Herren Oberamtmann Lövinger, Postdirektor Weiland, Bürgermstr. v. Hollander Stadtpfarrer Ables und Landtagsabgeordneter Mayer. Die ergreifenden Klänge des Chopinschen Trauermarsches, von der draußen am Fuße der Freitreppe aufgestellten Grenadierkapelle in Uniform intoniert, leiteten die Trauerfeier ein. Herr Stadtpfarrer Klein hielt die Trauerrede, der er das Wort der Schrift aus der Offenbarung, Kap. 2, Vers 10: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!" zugrunde legte. Es sei, so führte der Geistliche aus, für ihn ein saurer Gang an diese Stätte gewesen. Nur schwer wollten ihm die Worte von den Lippen. Sei er doch durch seine Amtspflicht genötigt, einem geliebten Freund das letzte Lebewohl zu sagen, den er aufrichtig und tief verehrt habe. Noch am Nachmittag des ersten Weihnachtsfeiertages sei Friedrich Stoll mit ihm hinaus in den Industriehafen gewandert, wo er einer sterbenden Frau die letzte Wegzehrung gab. Munter seien sie zurückgekehrt und hätten einige Stunden in ernsten und heiteren Gesprächen in trautem Kreise der Familie verbracht und bereits wenige Stunden später habe Stoll kalt und starr vor ihm gelegen. Er wolle seinen Freund nicht hinstellen als ein Muster aller bürgerlichen und christlichen Tugenden. Dazu sei er viel zu ehrlich. Es würde auch nicht dem schlichten und bescheidenen Sinne des Entschlafenen entsprechen. Mensch sein heiße irren, Mensch sein heiße unvollkommen sein. Wenn Stoll heute von sich reden würde, so könnte er die Worte Konrad Ferdinand Mayers in den Mund nehmen: Ich bin kein ausgeklügelt Buch, ich bin ein Mensch mit seinem Widerspruch. Ohne Uebertreibung dürfe er von seinem entschlafenen Freunde sagen, er sei ein treuer Mensch gewesen. Seine Hinterbliebenen wüßten um Besten, wie treu er gewesen sei in der unermüdlichen Fürsorge, in dem steten Bemühen, seine Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen. Aber der entschlafene Freund sei auch treu in seinem Beruf gewesen. Rastlos strebte er vorwärts. Er habe in seinem Leben viel und schwer gearbeitet, aber die Beschäftigung sei ihm nicht Last, sondern Genuß gewesen. Er half, wo zu helfen war. Er hatte ein warmes Herz für die unteren und mittleren Schichten. Er war ein wahrer treuer Mensch in seinem geschäftlichen Berufe. Treu sei er auch gewesen seinem Volke. Friedrich Stoll war ein deutscher Mann. Der tief aus der Seele aufsteigende Patriotismus war das markanteste Zeichen seiner ausgeprägten Persönlichkeit. Unermüdlich fleißig und diensteifrig war er als Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, als Vorsitzender verschiedener nützlicher und wichtiger Vereine. Stets hat er seine Kraft willig und gern in den Dienst des Volkes und des Gemeinwesens gestellt. Obwohl ihn der Arzt vor jeder Aufregung und jeder zu großen Anspannung seiner Kräfte warnte, wollte er es sich nicht nehmen lassen, wieder mit in den Wahlkampf hinauszuziehen. So ist er treu gewesen bis in den Tod als deutschen Patriot. Er ist in den Stiefeln gestorben. Treu ist er auch gewesen seiner Kirche. Er war kein Kirchenchrist, sondern ein freiheitlicher, fortschrittlicher, aufgeklärter Mann, der sich seine eigenen Gedanken über Gott und Welt, Kirche und Christentum machte. Aber er war tief durchdrungen von der Bedeutung der Tat Luthers und der Reformation und warm schlug sein Herz für die Heiligtümer seines protestantischen Glaubens. Friedrich Stolls höchste Treue aber war die Treue gegen sich selbst. Treu kommt von trauen. Man konnte Stoll trauen in guten und bösen Tagen. Bei ihm war ein Mann ein Wort. Er war ein offener, heiterer Charakter, abhold allem heuchlerischen Scheinwesen, treu wie Gold. Mit fast rücksichtslosem Freimut hat er seine Ueberzeugung vertreten. Leute wie Friedrich Stoll mit solch herzerfrischender Offenheit und goldener Rücksichtslosigkeit sind geradezu ein Segen für eine Gemeinde und ein Volk. Das Testament Stolls lasse sich in den Worten ausdrücken: Seid auch Ihr treu. Nach Gebet, Vaterunser und Segen des Geistlichen trat Herr Bankdirektor Zeller an die mit prächtigen Trauerspenden über und über bedeckte Bahre, um namens der Direktion der Rhein. Kreditbank mit entsprechenden Worten eine kostbare Kranzspende niederzulegen. Ihm folgten Herr Bankdirektor Wüst namens des Aufsichtsrats und der Direktion der Mannheimer Bank, Prokurist Becker namens der Beamten der Mannheimer Bank und Rechtsanwalt Klein namens des Kriegervereins. Unter den Segenssprüchen des Geistlichen, dem Senken der zu beiden Seiten der Bahre postierten umflorten Fahnen des Kriegervereins und des Vereins der Kaisergrenadiere und den feierlichen Klängen des Harmoniums verschwand der Sarg langsam in der Tiefe. Zwei Choräle der Grenadierkapelle beschlossen die Trauerfeier. Einem edlen Menschen und vortrefflichen Mitbürger war die letzte Ehre erwiesen.

* **Vor dem Schöffengerichte** trat gestern der Hirsch-Dunckersche organisierte Fräser Chr. Baumer als Privatkläger gegen den Redakteur Emil Maier auf wegen Veröffentlichung eines Artikels in Nr. 278 der „Volksstimme". Der Artikel begann: „Ein Musterarbeiter ist der bei der Firma Benz beschäftigte Fräser Christian Baumer." Weiter wurde der Privatkläger in dem Artikel als ein sehr muckerisch veranlagter Herr bezeichnet, der, ehe er zu Benz kam, während des Ausstandes bei Lanz den „Streikbrecher" spielte. Ferner wurde in dem Artikel die Behauptung aufgestellt, Baumer habe bei seinem Weggange von Lanz eine von ihm benutzte Fräsmaschine so verstellt, daß die Arbeiter erst stundenlang zu tun hatten, um die Maschine wieder in Ordnung zu bringen. Ein seitens des Vorsitzenden gemachter Vergleichsvorschlag wurde von dem Angeklagten abgelehnt, da er den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen antreten werde. Die Zeugen Drehermeister Joh. Schmitt, Fräser Adolf Jahn und Oberingenieur Franz Beck bestätigten übereinstimmend, daß die Maschine total in Unordnung gewesen sei, daß dies aber unmöglich durch den Betrieb hätte entstehen können. Zweifellos sei die Maschine absichtlich verstellt worden und die nicht mit dieser Maschine vertrauten Arbeiter hätten den ganzen Mechanismus erst zerlegen müssen, ehe sie alle Defekte herausgefunden hätten. Die Tat könne auch von keinem anderen als von Baumer ausgeführt worden sein. Auch die weitere Beweisaufnahme gestaltete sich für den Kläger nicht günstig. Schließlich wurde ein seitens des Klagevertreters gemachter Vergleichsvorschlag akzeptiert, der folgendermaßen lautet: Der Angeklagte nimmt die in dem Artikel der Nr. 278 der „Volksstimme" vom 21. Oktober enthaltene formelle Beleidigung in den Worten „sehr muckerisch veranlagter Herr" zurück. Der Beklagte trägt die Parteikosten, der Privatkläger die Gerichtskosten.

Unser heutiges Bild stellt einen Blick auf das imposante Mittelgebäude der Ausstellungshallen für die Gartenbau-Ausstellung, das Palmenhaus, dar. Eine breite zweiarmige Freitreppe führt von dem tiefer gelegenen Gelände der ehemaligen Pachtgärten zu der Terrasse empor, welche den Ausstellungshallen in ihrer ganzen Ausdehnung vorgelagert ist. In überaus reizvoller Weise konnten bei der Gesamtanlage des Ausstellungsgeländes die mannigfachen Terrainunterschiede zu abwechslungsreichen, künstlerischen Wirkungen benützt werden. So kommt es den Ausstellungshallen außerordentlich zustatten, daß ihre auf der Höhe der Terrasse sowie der Augusta-Anlage liegende Bodenfläche sich 4.25 Meter über dem Boden des davor befindlichen Gartengeländes erhebt und die mächtigen Fassaden von diesem Niveau aus kühn zur Höhe emporstreben. Die Firstspitze des Palmenhauses liegt 23½ Meter über Terrassenhöhe, erreicht also vom Niveau der Pachtgärten aus gerechnet eine Höhe von nahezu 27 Meter und überragt als imposantes Mittelstück in dominierender Weise die langgestreckte Bauflucht, die dem Gebäude gegen die Seckenheimerstraße zu einen monumentalen Abschluß verleiht. Die innere Raumhöhe des Palmenhauses beträgt gegen 20 Meter.

Das Palmenhaus zerfällt seiner architektonischen Gliederung nach in eine große Mittelhalle und zwei kleinere Seitengebäude, die unmittelbar zu den anstoßenden Blumenhallen überleiten. Die Raumfläche der Mittelhalle beträgt 375 Qmtr., in den beiden Seitenhallen stehen weitere 350 Qmtr. zur Verfügung, sodaß eine benutzbare Fläche von 725 Qmtr. im Innern des Palmenhauses hergestellt ist. Während die übrigen Ausstellungshallen aus Holz konstruiert sind, erhielt das Palmenhaus ein Eisengerippe, weil beabsichtigt ist, nach Beendigung der Ausstellung das Palmenhaus an einen geeigneten Ort für die Zwecke der Stadtgärtnerei zu transferieren und auf diese Weise für Mannheim eine dauernde Palmenhalle zu schaffen. Die von der Firma Flink A.G. für Eisen- und Bronzegießerei hier gelieferte interessante Eisenkonstruktion ist derart ausgeführt, daß in den vier Ecken des Palmenhauses große eiserne Balonen errichtet sind, die in einer Höhe von ca. 17½ Meter durch eine in den Wänden lagernde Gitterträgerkonstruktion verbunden sind. Das Ganze wird durch eiserne Diagonalbinder mit kleineren Zwischenbinden zur Aufnahme der Sprossenteilungen für die Verglasung überdeckt. Während der große Mittelbau fast durchweg aus Eisen konstruiert ist, wurden die beiden Seitenhallen des Palmenhauses in Holzkonstruktion ausgeführt und mit eisernen Bindern und Sprossenteilungen für die Anbringung der Glasflächen überdacht. Auch für den Fußboden des Palmenhauses wurde eine dauerhaftere Ausführung gewählt; er besteht aus einem Zement-Estrich auf Eisenbeton.

Dieses großartige Gebäude wird die Palmen aufnehmen, welche im nächsten Frühjahr von einer auf diesem Gebiete besonders leistungsfähigen Firma für die Ausstellung geliefert werden. Im Fußboden des Palmenhauses ist eine Versenkung von 1 Meter Tiefe vorgesehen, die es eventuell nach Bedarf ermöglicht, die Kübel der Palmen vertieft und verdeckt aufzustellen. Die Palmen werden auf großen Langholzwagen der Eisenbahn hierher transportiert und können durch einen auf der Rückseite des Palmenhauses vorgesehenen Eingang direkt von der Werderstraße an ihren Aufstellungsort verbracht werden. Die interessante tropische Landschaft, in die das Innere des Palmenhauses verwandelt wird, bleibt unverändert während der ganzen Dauer der Ausstellung bestehen, wogegen sich in den anstoßenden Blumenhallen je nach Bedarf und wie es die fast wöchentlich wechselnden Sonderausstellungen erfordern, immer wieder neue anziehende Bilder gärtnerischer Kunst den Besuchern zeigen werden.

Unter dem Palmenhaus wird eine große Heizanlage eingerichtet, die von der Firma Emhardt u. Auer in München als Ausstellungsobjekt geliefert wird. Erwähnt sei ferner noch, daß die Räume unter der Terrasse vor dem Palmenhaus für die Feuerwache, die Polizei- und die Sanitätsstation eingerichtet werden. Das Erdgeschoß unter den Terrassen der übrigen Hauptfront soll hauptsächlich zur Unterbringung des Gartenbaubureaus der Ausstellung und eines Bureaus des Vereins der Freundinnen junger Mädchen dienen.

* **Große Grundstücksverkäufe haben in der letzten Zeit auf dem** Lindenhofe stattgefunden. Käufer waren verschiedene Baugesellschaften. Gestern erfolgte die Versteigerung von bedeutenden dem Domänenärar gehörigen Liegenschaften und zwar handelte es sich um folgende Grundstücke: Lagerbuch-Nr. 5630 „im hintern Meerfeld" mit 11 097 qm, Lgb.-Nr. 5640 „Meeräcker III. Abt." mit 7900 qm, Lgb.-Nr. 5650 allda mit 7865 qm, Lgb.-Nr. 5668 „Meeräcker I. Abt." mit 6474 qm, Lgb.-Nr. 5675 „Kleine Weidstücken" mit 2588 qm, zusammen 35 925 qm. Käufer der Liegenschaften war ein Baukonsortium unter Führung der Pfälzischen Bank. Der Verkaufspreis beträgt pro qm 18 Mark.

Sport.

* **Die internationalen Ringkämpfe in Wien** ergaben am letzten Abend folgende Resultate: Sabatier-Frankreich wirft Sandorfy-Ungarn mit Armzellgriff in 7 M. 25 S., Constant le Marin-Belgien wirft Ahmed Madrali-Türkei mit Armrollgriff in 38 M. 10 S., Aberg-Rußland wirft Maurzouk-Marokko mit Kopfgriff in 1 St. 11 M. 6 S.

* **Die großen internationalen Ringkämpfe in Cöln** haben ihren Anfang genommen. Sie ergaben am letzten Abend folgende Resultate: Weber-Deutschland wirft Stegul mit Untergriff in 10 Min., Clavet-Lourdes wirft Boulanger-Belgien durch Eindrücken der Brücke in 10 Min. 22 Sek.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. (Weiterer Spielplan.) 7. Jan. Hamlet; 8. Glück im Winkel (E. B.); 8. V. Akademie (R. Th.); 9. Winterschlaf; 9. Süßes Mädel (R. Th.); 10. Samson und Dalila (Gastspiel Cahier); 12. Carmen (Gastspiel Cahier); 13. Lohengrin; 14. König Lear; 17. Zum erstenmal: Husarenfieber; 27. Tannhäuser; 29. VI. Akademie (R. Th.); 30. Der Wildschütz. Ferner Oper: Ende Januar zum erstenmal: Falstaff, Fledermaus, Troubadour, Martha; Schauspiel: Lumpazivagabundus, Robert und Bertram, Münchhausen, Jugend.

In der perm. Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Kollektion von Robert Büchiger München; 4 Gemälde von W. Berich; 4 Gemälde von Fel. Wilhelmine Stein, Stuttgart und sonstiger verschiedener Künstler.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) a) In Karlsruhe: Sonntag, 30. Dez.: „Der Freischütz". — Montag, 31. Dez.: „Krieg im Frieden". — Dienstag, 1. Jan.: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". — Donnerstag, 3. Jan.: „Cavalleria rusticana". „Sonne und Erde" (Ballett). — Freitag, 4. Jan.: „Die Jungfrau von Orleans". — Samstag, 5. Jan.: „Marta oder der Markt von Richmond". — Sonntag, 6. Jan., nachm.: „Frau Holle". Abends: „Der Wildschütz". — Montag, 7. Jan.: „Hänsel und Gretel". — b) In Baden: Mittwoch, 2. Jan.: Neu einstudiert: „Frau Holle".

Sarah Bernhardt als Merkiln. Aus Paris wird geschrieben: Die göttliche Sarah ist nicht zufrieden mit dem Hamlet und Aiglon, die sie in prallen Hosen ihren Pariser Freunden vorgespielt hat. Sie will weiter das Theater revolutionieren. Aber nicht die Heldenrollen und Liebhaber liegen ihr jetzt im Sinne, sondern die rückischen Teufelscharaktere. Und so gedenkt sie nichts Geringeres zu tun, als an ihrer Bühne den „Faust" aufzuführen und den Mephisto selber zu übernehmen. Aber sie ist eine kluge und verwegene Frau, die sich auf Reklame seit jeher meisterhaft verstanden hat. Früher war sie die bitterste Feindin Deutschlands gewesen. Jetzt betet sie die deutsche Kunst an und richtet an Josef Kainz einen demütigen Brief, in dem sie sich Unterweisung für das Studium ihrer neuen Rolle erbittet. Kainz hat noch nicht geantwortet und die Pariser zerbrechen sich den Kopf, ob er es tun wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigshafen, 29. Dez. Ueber die gestrigen Verhandlungen des hiesigen Stadtrats hinsichtlich des Betriebs der elektrischen Straßenbahn entnehmen wir dem „Gen.-Anz." noch folgendes: Herr Schneider fragt, ob es wahr sei, daß Mannheim den Lokalbetrieb in Ludwigshafen nicht mehr forcieren und auf der Mundenheimer Linie nur bis zur Kaiser Wilhelmstraße fahren wolle. Dagegen müßte Stellung genommen und auch durch Revision eine größere Bewegungsfreiheit für Ludwigshafen zu erreichen gesucht werden. Herr Pack bemerkt, daß von Mannheim aus nicht beabsichtigt sei, den Betrieb der Mundenheimer Linie zu beschränken. Es liege aber ein Antrag Mannheim vor, wonach die Bahnhofwagen zum Mannheimer Schlachthof laufen sollen. Die direkte Verbindung mit dem Mannheimer Bahnhof würde aufhören, wodurch dieser Verkehr außerordentlich leiden müßte. — Herr Ehrhart: Dieser Verkehr müsse unter allen Umständen aufrecht erhalten eventuell Versuche gemacht werden, die Linie wie früher bei der Pferdebahn, hinter dem Schloß hinzuführen. Er könne auch nicht begreifen, wie man sich in Mannheim gegen eine Einrichtung wie die Wagen mit verglasten Perrons, sträuben könne. Selbst auf die Gefahr hin, daß wir einer Kündigung des Gemeinschaftsvertrages näher kommen, müsse auf die Beschaffung der Wagen mit verglasten Perrons bestanden werden. Wolle diese Wagen Herr v. Lavale nicht über die Brücke lassen, dann sei mit diesem abzurechnen. Herr Dr. Raschig betont, daß er stets dahin gedrängt habe, die geschlossenen Wagen zu beschaffen. Wir stehen in einem ungesunden Verhältnis und kommen nicht eher heraus, bis der Vertrag gekündigt ist. Dann lasse sich vielleicht etwas besseres machen. Der größte Teil der Bediensteten wohne in Mannheim, alle Arbeiten und Reparaturen für die Straßenbahn würden in Mannheim gemacht und Ludwigshafen leiste dazu 270 000 M. Man hätte von anfang an nicht länger als auf eine jährige Vertragsdauer gerechnet. Der Vertrag sei wurmstichig; er müsse den entwickelten Verhältnissen angepaßt und der Stadt Ludwigshafen ihre Rechte eingeräumt werden. Auch auf die Tarifgestaltung habe Ludwigshafen keinen Einfluß, was sich bei der Eröffnung der Rheingönheimer Linie zeigen werde, wo die Fahrt nach Mannheim soviel kosten werde, wie nach Ludwigshafen, sodaß Mannheim im Vorteil ist. Herr Bürgermeister Hofrat Krafft wendet sich gegen die Behauptung, daß wir in einem ungesunden Verhältnis zu Mannheim stehen. Letzteres habe stets Entgegenkommen gezeigt. Die neuen verglasten Wagen seien aber noch nicht geliefert. Wenn wir heute unser Verhältnis zu Mannheim lösen so werden wir doch nicht selbständig. Zu einer Trennung wäre jetzt der ungeeignetste Zeitpunkt; sie sei auch nicht dringlich, zumal wir noch vor der Erweiterung unserer Linien stehen. Wenn die Pfälzische Eisenbahn Schwierigkeiten mache, so könne dafür weder Mannheim noch Ludwigshafen etwas. Ein selbständiger Betrieb würde jedenfalls wesentlich teurer werden. Der Antrag des Herrn Dr. Raschig auf Lösung des Vertrags sei von der Kommission gegen 2 Stimmen abgelehnt worden, auch im Stadtrat dürfte sich schwerlich eine Mehrheit finden. Herr Ehrhart hält dafür, daß auch ohne Lösung des Vertrags den Wünschen Ludwigshafens Nachdruck gegeben werden könne. Der Eigenbetrieb sei für Ludwigshafen noch nicht spruchreif und er könnte sich kein unglücklicheres Verhältnis denken, als die Trennung von Mannheim. Herr Dr. Raschig versichert, daß sein Antrag immer wieder kommen werde. In der Vereinigung mit Mannheim sei von Anfang an ein Fehler gemacht worden. Herr Pack führt noch an, daß weitere Wagen verglast werden, die vielleicht die Rheinbrücke passieren dürfen. Unter allen Umständen sei darauf zu halten, daß die Tracenführung zum Mannheimer Bahnhof beibehalten wird. Einen wichtigen Punkt bilde auch die Tariffrage und es sollte schon vor der Eröffnung der Rheingönheimer Linie etwas geschehen.

Der Wahlkampf.

In Baden.

* Pforzheim, 29. Dez. Der Abgeordnete Wittum hat nunmehr der „Frkf. Ztg." zufolge die ihm von den Blockparteien angetragene Kandidatur angenommen.

In Württemberg.

* Stuttgart, 29. Dez. Für den Wahlkreis Reutlingen-Tübingen-Rottenburg hat der seitherige Abgeordnete des Wahlkreises Kayser die ihm angetragene Kandidatur wieder angenommen. Die Sozialdemokratie hat lt. „Frkf. Ztg." für Stuttgart-Stadt und Stuttgart-Land den seitherigen Abgeordneten Hildenbrandt als Kandidaten wieder aufgestellt.

Im Reichsland.

* Straßburg, 29. Dez. Im Wahlkreis Colmar kandidiert der bisherige Vertreter, Rechtsanwalt Preiß im Reichstag mit Unterstützung der Klerikalen wieder. — Die Sozialdemokraten stellen im Kreise Zabern den Gemeinderat Schulburg-Straßburg als Reichstagskandidat auf.

In Sachsen.

* Leipzig, 28. Dez. In Döbeln hat die freisinnige Volkspartei beschlossen, Lehrer Beck aus Dresden wiederum als Kandidaten aufzustellen.

* Leipzig 29. Dez. Für Oschatz-Wurzen wurde von den Nationalliberalen Landtagsabgeordneter Langhammer-Chemnitz aufgestellt. Die Freis. Volkspartei wird diese Kandidatur unterstützen, sofern die Nationalliberalen in Döbeln-Waldheim zugunsten des volksparteilichen Kandidaten Beck sich verpflichten.

In Preußen.

* Trier, 29. Dez. Die Liberalen stellen im Wahlkreis Trier den Konsul Rankenstrauch auf.

* Essen, 29. Dez. Im bürgerlichen Lager ist hier eine Spaltung eingetreten. Die liberale Vereinigung, die Anhänger Naumanns, die freisinnige Volkspartei und die freisinnige Vereinigung stellen den Rektor Linden gegen den Kandidaten der vereinigten nationalen Parteien auf.

Im übrigen Reich.

* Oldenburg, 28. Dez. Die Wahlkommission der Nationalliberalen schlägt für den Wahlkreis Oldenburg-Lübeck-Birkenfeld den Landgerichtsdirektor Erk-Oldenburg vor.

* Weimar, 29. Dez. Schulinspektor Weiß-Nürnberg (Fr. Volksp.) wird von den Nationalliberalen definitiv akzeptiert unter der Bedingung, daß in der Stichwahl die Freisinnigen keinesfalls die Sozialdemokratie unterstützten.

* Hamburg, 29. Dez. In Haarburg stellten die Nationalliberalen den Freikonservativen Barrenhorst auf.

* Eisenach 29. Dez. Die nationalliberale Partei und die freisinnige Volkspartei gaben heute bekannt, daß sie im Wahlkreis Eisenach als gemeinsamen Kandidaten den Archivdirektor Winter aus Magdeburg aufstellen. Das bürgerliche Kartell ist, da gleichzeitig aus Weimar die Einigung beider Parteien auf den Freisinnigen Kandidaten gemeldet wird, für beide Wahlkreise gesichert.

* Gotha, 29. Dez. Die Kandidatur des Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg wird von der freis. Volkspartei unterstützt. Sein einziger Gegenkandidat ist also Bock (Soz.)

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 29. Dez. Der Bürgerausschuß von Lichtental bei Baden-Baden beschloß lt. „Frkf. Ztg." einstimmig, mit dem Stadtrat von Baden-Baden in Verhandlungen über die Eingemeindung von Lichtental zu treten.

* Stuttgart, 29. Dez. Der „Schwäbische Merkur" meldet: Der kommandierende General Hugo begibt sich Montag nach Berlin, um dem Kaiser die Glückwünsche des württembergischen Armeekorps zu überbringen.

* Fulda, 29 Dez. Der Domkapitular Joseph Schmitt in Fulda wurd zum Bischof von Fulda gewählt.

* Posen, 29. Dez. Gestern Abend wurde die hiesige Stadtverordneten-Versammlung durch Verlesung einer königlichen Kabinettsordre aufgelöst. Die Neuwahlen finden demnächst statt.

Die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung erfolgte wegen der durch die Eingemeindung der Vororte notwendig gewordenen Neuwahlen.

* Berlin 29. Dez. Die „Nat.-lib. Korr." schreibt: Die Erneuerung des Handelsprovisoriums mit Spanien läßt die Hoffnung bestehen, daß es innerhalb kurzer Zeit gelingen werde, die Schwierigkeiten eines neuen handelspolitischen Verhältnisses von annehmbarer Dauer zwischen Deutschland und Spanien zu überwinden. Spanien selbst hat ein großes Interesse daran, für seine Einfuhr nach Deutschland sich möglichst gute Bedingungen dadurch zu sichern, daß es der deutschen Ausfuhr Erleichterung gewährt. Die spanische Einfuhr nach Deutschland betrifft hauptsächlich Eisen, Manganerze, Kupfer, Schaf- und Ziegenfelle, Korkwaren, Südfrüchte und Wein. Die deutsche Ausfuhr nach Spanien erstreckt sich auf Schmiedeeisen, grobe Eisenwaren, Lokomotiven, elektrische Maschinen, Tuch- und Zeugwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren und Kartoffelstärke.

* Berlin, 29. Dez. Ins preußische Herrenhaus berufen wurde der erste Bürgermeister der Stadt Potsdam Rosberg und der Landgraf Ludwig Alexis Ernst von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

* Lübeck, 29. Dez. Infolge Zusammenstoßes mit einem Rangierzug entgleiste dicht hinter dem hiesigen Bahnhof der Personenzug Lübeck-Travemünde. Die Lokomotive des Personenzuges und ein Güterwagen wurden umgeworfen. Der Führer des Personenzuges erlitt eine Kopfverletzung. Der Verkehr nach Travemünde wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Ein Nachspiel zum Gaisert-Prozeß.

z Karlsruhe, 28. Dez. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Der Gaisert-Prozeß hat zwei Disziplinaruntersuchungen gegen Richter zur Folge gehabt; die eine gegen den Oberamtsrichter Wittemann wegen seines Briefes an den Pfarrer Gaisert — die Untersuchung schwebt noch — die andere gegen den Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Gut-Waldshut wegen der in einem der „Straßb. Post" geschriebenen Artikel getanenen Aeußerungen über den Staatsanwalt Kuenzer, welcher im ersten Prozeß gegen den Pfarrer Gaisert die Anklage vertrat. Das Verfahren gegen Gut scheint nunmehr abgeschlossen zu sein, oder wenigstens doch eine für Gut ungünstige Wendung genommen zu haben, da dieser auf den 1. Januar 1907 seines Amtes als Untersuchungsrichter enthoben worden ist. An seine Stelle kommt Landgerichtsrat Dr. Adolf Homburger-Waldshut. Wie bekannt, ist Landgerichtsrat Gut ein eifriger Zentrumsmann; sein Verhalten im Gaisert-Prozeß hatte die Bedenken recht Vieler wachgerufen.

Eis- und Schneenachrichten.

* London, 29. Dez. In Schottland sind noch überall die Züge eingeschneit. Von einigen Plätzen hat man keine Kunde.

* Pest, 29. Dez. Der Schneefall hält ununterbrochen an. Der Eisenbahnverkehr ruht bereits seit 3 Tagen.

Aus Rußland.

* Petersburg, 29. Dez. Das Reichsratsmitglied General Grodekow ist zum Generalgouverneur von Turkestan und zum Kommandierenden der Truppen des turkestanischen Militärbezirks ernannt worden.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin 29. Dez. Die Notiz der „Köln. Ztg." zur Braunschweigischen Thronfolgefrage wird jetzt auch von der „Nordd. Allg. Ztg." nicht als amtlicher Natur bezeichnet. — Wir haben schon gestern darauf hingewiesen.

⊡ Berlin, 29. Dez. Die „Frkf. Ztg." hat unter dem 25. Dezember gemeldet, daß der preußische Kultusminister soeben für die preußischen Lehrerseminare die Benutzung aller neuen Lehrbücher verboten habe. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." heute mitteilt, ist diese Behauptung vollständig unrichtig.

⊡ Berlin, 29. Dez. der preußische Minister des Innern hat unter dem 27. Dezember zu den Wahlen folgende Verfügung erlassen, die an sämtliche Regierungspräsidenten, den Oberpräsidenten zu Potsdam u. den Polizeipräsidenten von Berlin ergangen ist. Es sei unerläßliche Pflicht aller patriotisch Gesinnten und somit in erster Linie auch der wahlberechtigten Beamten, daß sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Sie müßten infolgedessen zunächst sich darüber vergewissern, ob sie in der Wählerliste eingetragen seien und es sei dafür zu sorgen, daß alle ihm nachgeordneten Behörden den Beamten die Kontrolle der Wahllisten möglichst erleichterten.

Auch sei ihnen von der im Anhang des Erlasses ausgesprochenen Erwartung in geeigneter Weise Kenntnis zu geben. Außerdem würden zweckmäßige Diensterleichterungen für die Beamten an dem Wahltage erlassen werden.

□ Berlin, 29. Dez. Ueber gefährliche Sonderkandidaturen schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." an der Spitze ihres heutigen Blattes: In Königsberg und Breslau machten Aussichten, durch eine geschlossene Aktion der konservativen und Liberalen den Sozialdemokraten Mandate abzunehmen. In Bromberg ist die Erhaltung des Sitzes für das Deutschtum wahrscheinlich.

Auch im Westhavelland ist ein günstiges Wahlresultat zu erwarten, wenn der Führer der Nationalliberalen, Bassermann, sich zur Uebernahme der ihm von den bürgerlichen Parteien angebotenen Kandidatur entschließt. Hoffentlich findet dieses gute Beispiel noch weitere Nachfolger. In einer Anzahl von Wahlkreisen besteht die dringende Gefahr, daß durch die Aufstellung von Sonderkandidaten, die von vornherein aussichtslos sind, Sozialdemokraten und Zentrum gegeneinander in Stichwahl kommen. Bei richtiger Wahltaktik ist Aussicht vorhanden, daß ein Mitglied der Parteien, die am 13. Dezember zusammengehalten haben, gegen Zentrum oder Sozialdemokratie in die Stichwahl gebracht werden können. In einigen Wahlkreisen des Ostens werden in ähnlicher Weise die Aussichten der Polen zu Ungunsten des Deutschtums gestärkt. An alle, die es angeht, richtet sich daher die Mahnung: „Keine gefährliche Sonderkandidatur."

Geschäftliches.

* **Alkoholfreier Punsch.** Die alkoholfreie Industrie sucht immer neue Artikel auf den Markt zu bringen, welche die schädlichen Wirkungen des Alkohols nicht besitzen. Das Kauf- und Versandhaus „Zur Gesundheit" P 7, 18, bringt neuerdings einen „Bilz" Punsch (mild) und Burgunder Punsch (herb) mit großem Erfolg in den Handel; wozu der vorzügliche Geschmack und die Billigkeit wesentlich beitragen. Auf den Eisbahnen sind diese Punsche die beliebtesten unter den Getränken. Näheres siehe Inserat.

* Die Herren Gebrüder Gander eröffnen am nächsten Montag, 7. Januar, weitere Schönschreibkurse für Herren und Damen. Die Vorzüge der Gander'schen Methode sind so bekannt, daß es überflüssig ist, auf dieselbe näher einzugehen.

* Jetzt ist es eine dringende Pflicht für jeden Pferdebesitzer, sich um den Winter-Hufbeschlag seiner Tiere zu kümmern. Jeder Pferdebesitzer kann sein wertvolles Tiermaterial, indem er für den Winter-Hufbeschlag das Beste anschafft, was es auf diesem Gebiete gibt, nämlich die bekannten Original-H-Stollen der Firma Leonhardt u. Co., Berlin-Schöneberg. Der reich illustrierte Katalog der Fabrikanten Leonhardt u. Co. ist gratis zu beziehen.

* Auszeichnung. Der I. Württ. Export-Apfelwein-Kelterei von Theodor Rüdt in Sulz a. N. wurde auf der diesjährigen Jubiläums-Obstausstellung in Stuttgart ein Ehrenpreis mit Diplom zuerkannt.

Volkswirtschaft.

Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

I.

Der gestrigen 9. Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim lag der Jahresbericht für 1906 vor. Derselbe wurde einstimmig genehmigt. Dank der rechtzeitigen Berichterstattung von gegen 400 Mitarbeitern ist es auch in diesem Jahre gelungen, mit Jahresschluß einen vollständigen und ausführlichen Bericht über die Erwerbstätigkeit des Kreises und über die Tätigkeit der Kammer selbst vorzulegen. Der Einleitung dieses Berichtes entnehmen wir folgendes:

Das Jahr 1906 begann unter dem Zeichen des Uebergangs zum neuen Zolltarif und zu neuen internationalen Handelsbeziehungen. Wenn die mit solchen Uebergängen stets verbundenen Reibungen und Schwierigkeiten bis jetzt noch wenig in die Erscheinung getreten sind, so ist dies der außergewöhnlichen Gunst der wirtschaftlichen Gesamtlage zu danken. Das Inkrafttreten des neuen Zolltarifs fiel in eine Zeit glänzender Beschäftigung unserer Industrie für den einheimischen Markt. Die im vorigen Jahre beobachtete Regsamkeit der wirtschaftlichen Arbeit ist auf vielen wichtigen Gebieten weiter gewachsen, wie denn auch die überwiegende Mehrzahl der nachfolgenden Einzelberichte von dem Andauern der Hochkonjunktur während des ganzen Jahres spricht.

Volkswirtschaft.

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Das Geschäft hatte diese Woche das feiertägliche Gepräge; die Umsätze waren klein, Preise jedoch sehr fest. Es hat allen Anschein, daß wir im neuen Jahre noch ein sehr lebhaftes Geschäft bekommen, insbesondere wird sich der Ausfuhrhandel sehr beleben, da England die minderwertigen amerikanischen Hopfen nicht aufnehmen will. Der soeben herausgegebene statistische Welt-Bericht über die im Jahre 1906 erzielten Quantitäten, weist gegen das letzte Jahr ein kolossales Minderquantum auf.

Süddeutsche Juteindustrie Waldhof-Mannheim. In der heute Vormittag abgehaltenen Generalversammlung wurden die Regularien beraten und die Vorschläge des Aufsichtsrates genehmigt. Es gelangt somit eine Dividende von 3 Prozent (gegen 5 im Vorj.) zur Auszahlung. Auf eine Anfrage aus Aktionärskreisen über den Geschäftsgang in der Patentspinnerei erklärte die Direktion, daß die vorgenommenen Verbesserungen sich bewähren und daß man hofft, in diesem Jahre mit einem minimalen Verlust in dieser Abteilung abzuschließen, wenn überhaupt noch ein Verlust entstehe. In der Jutespinnerei und Weberei sei man mit Rohmaterialien genügender Weise gedeckt. Auf eine weitere Anfrage betreffs der Patentspinnerei erklärte die Direktion, daß Verhandlungen im Gange seien, die eine Abtrennung der Patentspinnerei behufs Fortführung in reorganisierter Weise bezwecke.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. **Dividendenschätzung.** Bei der **Filzfabrik Fulda** hat sich der Umsatz im vergangenen Jahre besser gehalten. Es ist aber zweifelhaft, ob eine Dividende verteilt werden kann. In den letzten Jahren ebenfalls nichts.

B. **Frankfurt a. M.** 29. Dez. Auf Antrag der Deutschen Vereinsbank sind 10 Mill. neue 4proz. unverlosbare Obligationen der **Rheinischen Hypotheken-Bank Mannheim** an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Das Institut kann die neuen Obligationen erst ab 1917 zur Rückzahlung bringen. Vom Gesamtbetrage ist nach Eintritt der Kündbarkeit jährlich wenigstens ½ pCt. zu tilgen, wobei verstärkte Tilgung zulässig ist. Innerhalb 50 Jahren nach Eintritt der Kündbarkeit muß der ganze Betrag getilgt sein.

* **Berlin**, 29. Dez. Die Ansprüche an die **Reichsbank** sind sehr bedeutend. Auch im Lombardverkehr sind die Ansprüche trotz des hohen Zinsfußes sehr groß. Goldexport hat nicht stattgefunden.

* **Wien**, 28. Dez. Ein unkontrollierbares, nicht besonders glaubhaftes **Börsengerücht** behauptet, 8 deutsche Walzwerke, außerhalb des Verbandes hätten eine Offerte auf Lieferung von 500 Waggons Walzträger nach Wien gelegt zu einem Preis, der trotz Fracht und Zoll noch um 100 Kronen billiger sei, als der hiesige Kartellpreis. Der heutige Rückgang der Montanwerte wird in diesem Gerücht begründet.

* **Newyork**, 29. Dez. Der bekannte Eisenbahnmagnat **Hill** kündigt seinen Rücktritt von allen Bahnunternehmungen für Anfang Juli nächsten Jahres an.

Mannheimer Effektenbörse

vom 29. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Obligationen

Pfandbriefe.		4½ Rh. A.-G. f. Rheinschiff.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.—	u. Seetransport	101.25 B
3½ " " " alte R.	94.50	4½% Bad. Anilin u. Sodaf.	108.— B
3½ " " " unk. 1904	95.75	4½% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
3½ " " " Communal	95.75	4% Bürg. Brauhaus Bonn	102.— G
Städte-Anlehen.		4% Herrenmühle Genz	100.— B
3½ Freiburg i. B.	93.90	4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	94.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	96.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	96.— B
3½% Lahr v. J. 1902	94.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.75 B
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Rhein. A.-G. Zellstoff, Waldhof bei Mannheim	100.70 bz
4% "	—.— G	4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% " v. 1906	101.— G	4½ Speyerer Ziegelwerke	101.50 bz
3½% "	94.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
4% Mannh. Oblig. 1901	100.80 G	4½% Comm. Oelfabr. A.-G. Dr. H. Hessen, Worms	101.— G
3½ " " 1885	95.40 G	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.80 G
3½ " " 1888	95.40 G		
3½ " " 1895	95.40 G		
3½ " " 1898	95.40 G		
3½ " " 1905	95.40 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	96.— B		
3½% Weinheim v. J.	98.95 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	186	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbl. Speyer 50%E	—.—	129.50	" Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	103.5	Worms. Br. v. Oertge	86.—	—.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	198.—	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	189.50
Pf. Spar- u. Kredit-Bank	—.—	140	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	144.5	A.-G. Rhein. Seetr.	—.—	92.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	196.5	Mannh. Dampfschl.	—.—	61.
Südd. Bank	117.—	116.90	" Lagerhaus	—.—	85
Eisenbahnen.			Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	400.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.—	" Assecuranz	—.—	1500
" Maxbahn	—.—	147.25	Continental. Vers.	450.—	—.—
" Nordbahn	—.—	138	Mannh. Versicherung	—.—	515.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	78.10	Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	2.—	**Industrie.**		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	497.7	A.-G. f. Seilindustrie	148.50	148.—
Chem. Fab. Goldenb.	—.—	191	Dingler'sche Maschfbr.	—.—	182.—
Verein chem. Fabriken	342.—	—.—	Emaillierfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	132.20	—.—	Emaillirw. Maikammer	—.—	—.—
Wt. A.-G. Stamm	—.—	236	Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
" " Vorzug	—.—	105.50	Mittenh. Spinnerei	—.—	94.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	—.—	260
Bad. Brauerei	115.—	—.—	Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	283.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Zellst. Gell. u. Papierf.	—.—	354.—
Dur. Hof zum Hagen	—.—	262.50	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	142.50
Eichbaum-Brauerei	—.—	111.50	Masch. neu. Badenia	214.—	—.—
Eleibr. Mühl. Worms	—.—	90	Oberrh. Elektrizität	—.—	81.—
Ganter'sche Br., Freibg.	—.—	108.	Pf. Nähm. u. Fa. rrabf.	186.25	186.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	191.	Portl.-Zement Heidbg.	170.—	—.—
Hamb. Messerschmitt	80.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	142.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	244	Südd. Kabelwerke	—.—	143.—
Mann. Aktienbr.	—.—	141	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	188.—
Walzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	52.—	—.—
Brauerei Sinner	250.—	—.—	Thermühle Neustadt	—.—	186.
Br. Schroedl. Heidbg.	—.—	210.	Zellstoffabr. Waldhof	—.—	341.—
" Schwartz, Speyer	127.	136.5	Zuckerfbr. Waghäusel	112.50	—.—
" Ritter, Schwetz.	92.—	—.—	Zuckeraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Welk, Speyer	97.—	—.—			

Kleinere Umsätze fanden heute statt in Spar- und Kreditbank Landau-Aktien zu 140 pCt., Rhein. Hypothekenbank-Aktien zu 196,50 pCt. und in Bad. Assekuranz-Aktien zu 1500 Mark pro Stück. Höhere Notierungen erfolgten noch bei Bad. Bank-Aktien, Kurs 136 Geld, Anilin 497,70 G., Eichbaum 143,50 G., Mannh. Gummi 142,50 G. und bei Zellstofffabrik Waldhof 341 G.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 7 Prozent.

Wechsel.

		28.	29.			28.	29.
Amsterdam	kurz	168.92	168.9	Paris	kurz	81.175	81.166
Belgien	"	80.884	80.878	Schweiz. Plätze	"	81.175	81.12
Italien	"	81.175	81.168	Wien	"	84.925	84.85
London	"	20.465	20.47	Napoleonsd'or		16.29	16.29
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		5⅝	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	28.	29.		28.	29.
3½ Dtsch. Reichsanl.	98.—	98.10	Tamaulipas	99.10	99.15
3 " "	86.90	86.80	Bulgaren	98.70	98.75
3½ pr. konf. St.-Anl.	98.05	98.1	4% Griechen 1890	50.60	50.6
3 " "	87.05	87.05	Italien. Rente	—.—	—.—
4 bad. St.-A.	102.90	102.8	4½ Oest. Silberr.	100.10	100.25
3½ bad. St.-Obl. 0	97.30	97.80	4½ " Papierr.	99.95	—.—
3½ " " " M.	97.15	97.4	Oesterr. Goldr.	99.85	99.80
3½ " " " 00.	87.80	87.3	3 Portg. Serie I	69.10	69.10
4 bayer. E.-B.-A.	101.6	101.6	" do. III	69.70	69.5
3½ do. u. Allg.-A.	97.70	97.60	4½ neue Russen 1905	91.70	91.4
3 " "	86.55	86.50	4 Russen von 1880	78.90	78.6
4 Hessen	102.70	—.—	4 Span. ausl. Rente	93.70	93.7
3 Hessen	84.90	84.6	4 Türken v. 1903	89.50	88.60
3 Sachsen	86.05	85.9	Türken unif.	93.70	93.50
3½ Wttb. Stadt-A.05	95.—	95.—	Ungar. Goldrente	96.40	96.18
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.80	95.8
Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	96.35	96.4	Oest. Lose v. 1860	158.80	158.50
5 Japaner unifiz.	103.70	104.	Türkische Lose	144.40	144.40
Mexikaner äuß.	99.75	99.5			
4½ " inn.	67.—	67.2			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	28.	29.		28.	29.
Bad. Zuckerfabrik	112.—	112.—	Allg. E.-G. Siemens	182.—	180.50
Südd. Immob.	108.50	109.20	Ver. Kunstseide	437.50	437.75
Eichbaum Mannh.	143.—	143.5	Chem. St. Ingbert	86	86.—
Rh. Akt.-Brauerei	140.50	140.5	Pichart	128.—	128.—
Kortaft Zweibr.	105.90	105.60	Walzmühle Ludw.	182.—	182.—
Bein. S. Speyer	94.50	94.5	Gebr. Kleyer	325.—	325.—
Zementw. Heidelb.	170.50	170.	Maschf. Arm. Klein	127.50	127.5
Zement. Karlstadt	147.—	142.5	Maschinenf. Baden	212.50	212.50
Bad. Anilinfabrik	497.90	497.7	Mir. Lopp	291.—	291.
Ch. Fbr. Griesheim	259.—	257.5	Maschinf. Grizner	231.90	230.—
Höchster Farbwerk	458.50	456.—	Pfälz. Nähmasch.	138.—	138.—
Verein chem. Ind. ril	342.—	34.—	Schnellpr. Frnth.	187.50	186.9
Chem. Werke Albert	410.25	410.5	Zellfabrik-Aktien	132.50	132.50
Accumul.-F. Hagen	221.—	221.—	Seilindustrie Wolff	148.—	147.50
Acc. Böse, Berlin	75.50	75.5	Lampertsmühl	92.—	92.—
Allg. Elt.-Gesellsch.	218.9	218.9	Zellstoff Waldhof	341.—	340.50
Südd. Kabelwerke	142.—	141.5	Kamma. Kaiserl.	175.—	175.—
Schmeyer	140.—	14.—	Drahtindustrie	141.—	141.—
Elktr.-Ges. Schuckert	120.05	120.3	Schublab. Herz Frkf.	126.—	126.—

Bergwerks-Aktien.

	28.	29.		28.	29.
Bochumer	242.50	241.—	Harpener	214.60	213.—
Buderus	184.—	183	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	315.—	315.—	Oesterr. Alkali-W.	235.—	235.—
Deutsch Luxembg.	197.—	196.—	Oberschl. Eisenakt	126.—	125.75
Friedrichsh. Bergb.	165.75	165.—	Ver. Königs- u. Laura	248.50	248.50
Gelsenkirchner	230.50	230.75	Westeregeln	10.500	10.500

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	28.	29.		28.	29.
Ludwh.-Bexbacher	237.—	237.—	Oesterr. Süd-Lomb.	34.90	34.85
Pfälz. Maxbahn	148.—	148.2	Oesterr. Nordwestb.	116.25	116.10
do. Nordbahn	139.70	139.70	" Lit. B.	116.—	116.—
Südd. Eisenb.-Ges.	158.30	1 5.—	Gotthardbahn	194.—	193.—
Hamburger Packet	158.10	157.7	Ital. Mittelmeerb.	—.—	87.50
Nordd. Lloyd	131.40	131.10	" Meridionalbahn	134.50	135.—
Oest.-Ung. Staatsb.	148.50	146.80	Baltim. Ohio	122.70	122.40

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	28.	29.		28.	29.
4½ Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.20	100.2	4% Pr. Pfdb. unk. 14	100.60	100.60
4% F.K.B. Pfdbr. 05	—.—	—.—	3½ " " " 15	107.80	100.25
4% " 1910	100.40	100.40	3½ " " " 14	99.90	99.—
4½ Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.50	100.50	3½ " " " 04	94.—	94.—
3½% "	96.90	96.9	3½ " " " 19	95.60	95.60
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.—	94.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.—	100.—	Kleinb. b 04	96.—	96.—
4% " " 09			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
unk. 09	100.20	100.20	Hyp.-Pfb.-Com.-		
4% " Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	97.60	97.50
unk. 10	100.50	100.5	4% Rh. H.-B.-Pfb. 09	100.—	100.—
4% " Pfdbr. v. 08			4% " " " 1907	100.—	100.—
unk. 12	101.—	101.—	4% " " " 1912	101.25	101.25
3½ " Pfdbr. v. 86			3½ " " " alte	94.50	94.50
89 u. 94	94.—	94.—	3½ " " " 1904	94.50	94.50
3½ " Pfd. 96/04	94.30	94.3	3½ " " " 1914	95.75	95.7
4% " Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C.-O.	95.75	95.75
v. 1 unk. 10	102.60	102.60	4% Rhein. Westf.		
3½ " Com.-Obl.			B.-C.-B. 1910	100.25	100.25
v. 1891	95.60	95.6	4% Pf. A. Pr.-Obl.	100.60	100.6
3½ " Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	98.—	98.—
v. 96/06	95.30	95.3	4⅛ W. I. Atl. u. G. B.	69.45	69.55
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.—	100.—			
4% " " " 12	100.20	100.2	Mannh. Vers.-G.-A.	515.—	515.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	28.	29.		28.	29.
Badische Bank	135.—	135.—	Oesterr.-Ung. Bank	127.90	127.9
Berl. Handels-Ges.	175.20	175.—	Oest. Länderbank	117.80	117.80
Commerz. u. Disk.-B.	121.4	121.40	" Kredit-Anst. alt	217.80	217.70
Darmstädter Bank	141.80	140.80	Pfälzische Bank	102.70	102.7
Deutsche Bank	243.80	243.50	Pfälz. Hyp.-Bank	196.10	196.5
Deutsch-Asiat. Bank	173.40	173.5	Preuß. Hypothekb.	118.25	118.—
D. Effekten-Bank	109.20	109.10	Deutsche Reichsbk.	159.80	159.45
Disconto-Comm.	187.40	187.—	Rhein. Kreditbank	143.50	144.90
Dresdener Bank	159	158.70	Rhein. Hyp.-B. M.	196.10	196.5
Frankf. Hyp.-Bank	207.50	207.—	Schaaffh. Bankver.	159.15	158.9
Frkf. Hyp.-Kreditv.	156.40	156.50	Südd. Bank Mhm.	116.40	116.8
Nationalbank	134.—	133.—	Wiener Bankver.	142.80	142.7
			Bank Ottomane	134.70	134.20

Frankfurt a. M., 29. Dezember. Kreditaktien 217.50, Staatsbahn 148.60, Lombarden 34.70, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 96.40, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 187.10, Laura —.—, Gelsenkirchen 230.—, Darmstädter 140.80, Handelsgesellschaft 175.—, Dresdener Bank 158.25, Deutsche Bank 243.50, Bochumer 240.75, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 218.20, Staatsbahn 148.60, Lombarden 34.65, Disconto-Commandit 187.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 29. Dezember. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.75	214.70	Lombarden	34.70	34.60
Russ. Anl. 1902	80.80	80.90	Canada Pacific	197.30	196.60
3½% Reichsanl.	98.—	98	Hamburg. Packet	157.10	156.60
3% Reichsanleihe	86.90	86.9	Nordd. Lloyd	130.50	130.10
4% Bad. St.-Anl.	102.10	102.20	Dynamit Trust	174.60	174.40
3½ B. St.-Obl. 1900	97.90	97.80	Lichte u. Kraftanl.	128.—	128.40
3½% Bayern	97.70	97.75	Bochumer	240.90	241.60
3½% Hessen	93.95	93.2	Consolidation	479.70	480.—
3% Hessen	84.75	84.7	Dortmunder	84	83.60
3% Sachsen	86.	86.10	Gelsenkirchner	230.20	229.40
4% Pfdbr. Rh. W.B.	100.—	100.—	Harpener	214.—	213.80
5% Chinesen	101.2	101.3	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	102.75	102.75	Laurah. Bergwerke	211.90	211.—
4½ Japaner (neu)	93.50	93.70	Laurahütte	242.90	242.20
1860er Lose	158.—	157.	Phönix	210.10	210.—
3% Portugiesen-Anl.	67.40	67.50	Oberschl. Montan	90.50	92.—
Kredit-Aktien	217.30	218.10	Germ. Renter	146	145.90
Berl.-Märk. Bank	162.5	162.5	Anilin Treptow	392.20	391.70
Berl. Handelsges.	171.20	174.80	Braunk.-Brik.	212.70	212.—
Darmstädter Bank	140	140.5	D. Steinzeugwerke	284	285.—
Deutsch-Asiat. Bank	173.40	172.90	Düsseldorfer Wag.	305.—	303.—
Deutsche Bank (alt)	242.70	242.40	Elbe f. Farben (alt)	583.70	582.—
" (jg.)	—.—	—.—	Gelsenk. Alkalim.	280.70	286.—
Disc.-Commandit	187.—	186.7	Hollämmerei-Akt.	160.—	160.50
Dresdner Bank	158.50	158.9	Chemische Charlot.	214.50	214.20
Rhein. Kreditbank	143.20	144.—	Tonwaren Wiesloch	155.—	155.—
Schaaffh. Bankv.	157.10	157.6	Zellstoff Waldhof	339.70	341.50
Lübeck-Büchener	19.50	—.—	Zellulose Koscheim	324.20	324.40
Staatsbahn	148.50	148.70	Rütgerswerken	150.—	149.80

Privat-Diskont 5⅞ %

W. Berlin, 29. Dezember. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	217.40	218.40	Staatsbahn	148.20	148.50
Diskonto-Komm.	187.—	187.—	Lombarden	34.60	34.60

Pariser Börse.

Paris, 29. Dezember. Anfangskurse.

3% Rente	95.20	95.17	Türk. Lose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	673.—	672.—
Spanier	95.10	95.10	Rio Tinto	2291	2250
Türken unif.	94.27	94.05			

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	85½	85¼	Southern Pacific	96⅛	95⅞
5% Chinesen	102½	102	Chicago Milwaukee	156.—	155.—
4½% Chinesen	97¼	97	Denver Pr.	86.—	86.—
2½% Consols	86.—	86.—	Atchison Pr.	103.—	103.—
4% Italiener	102⅞	102½	Louisv. u. Nashv.	148½	148.—
4% Griechen	52.—	53	Union Pacific	187½	187.—
3% Portugiesen	71½	71	Unit. St. Steel com.	50⅛	49⅞
Spanier	94⅛	94	" " pref.	108.—	108.—
4 Türken	98.—	98	Eriebahn	45.—	44½
4% Argentinier	87½	81	Tend. still.		
3% Mexikaner	85.—	85.—	Chartered	23⅛	24⅛
4% Japaner	89⅛	89	Chartered	1⅜	1⅜
Tend.: still.			Goldfields	4½	4⅜
Ottomanbank	16⅞	16¾	Randmines	6⅞	6⅞
Rio Tinto	91⅛	89⅞	Eastrand	4⅞	4⅞
Brasilianer	84.—	84.—	Tend.: still.		

Liverpool, 29. Dezember. (Anfangskurse.)

		28.		29.	
Weizen per März		6.05¼	ruhig	6.05¼	träge
" " Mai		6.4¼		6.04⅞	
Mais per Jan.		4.1⅛	ruhig	4.01⅛	träge
" " März		4.00⅞		4.00⅞	

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1687.

29. Dezember 1906. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	115
Bad. Lebensversicher., Ludwigshafen	M. 810	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Pfalz	48	—
Benz & Co. Rhein. Gasmotoren, Mannheim	—	216
Brauereigesellschaft vorm. Sinner, Emmendingen	26 ifr.	—
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	290
Chemische Fabrik Heubruch	—	55 ifr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	82 ifr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	—	173
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	165½
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	260
Flink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	89ifr.
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	158½	157½
Gesellschaft für Brauerei-Gasmaschinen	187½	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	109½
Kaolinwerk Marktheidenfeld	—	126
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Ludwigshafener Industriewerke, A.-G., Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	320
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	127
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	11 ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	—	140
Rheinische Metallwarenfabrik Genußscheine	—	M. 255
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	118½	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	150	—
Rheinschiff. A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	121	—
Rombacher Portland-Cementwerke	—	133
Sagewerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie Mannheim	98	97
Süddeutsche Kabel Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	135
Ulmenbrauerei Karlsruhe	—	65
Ver. Speditions- u. Schiffahrts-Ges., Mannheim	—	M. 300
Waggonfabrik Rastatt	115	—
Westenbau-Gesellschaft in Karlsruhe	90 ifr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	390	—

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 31. Dezember 1906 nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 44290

5 Hobelbänke, 1 Ladentäfer, 2 Herde, 3 Schaufenster-Rolladen, 3 Kleiderschränke, 110 St. Dielen, Kinderwagen, 1 Vertikow, 1 Klavier, 1 Rollwagen, 1 Küchenschrank, 1 Bett, 2 Bilder, 1 Nachttisch, 1 Badewanne, 1 Tisch sowie Möbel und Gegenstände verschied. Art.

Ferner wird **vormittags 11 Uhr, mit Zusammenkunft an der Haltestelle Rheinauhafen,** versteigert:

1 Partie Baubölzer.

Mannheim 29. Dez. 1906.

Weiler, Gerichtsvollzieher, L 4, 12.

Für Hausfrauen Elektro-Kerzen brennen am hellsten. Beim Gutwenig beschädigt per Dtzd. 50, 75 85, 110 Pfg.

Billige Kerzen.

Hier bei G. H. Auff. Drog., D 2, 1 u. O. Hrz. Part., E 3. 6. 4061

Entlaufen

1 kleiner Teckel

weibl. Geschlechts, schwarz über den Augenbrauen gezeichnet, entlaufen, auf den Namen „Tinny" hörend, abzugeben gegen Belohnung **Luisenring 54, 4. St.** 4300

Vermischtes

Konzertsänger K. Goelz, Werderstraße 3, sucht sofort einen durchaus zuverlässigen **Begleiter beim Studium.** 10131 Offerten direkt an **K. Goelz.**

Zimmer geg. Arbeit an einzelnen Herrn abzug. Offert. unter Nr. 10158 an die Expedition.

Unterricht.

Gründl. Klavierunterricht erteilt **G. Kembter.** N 2, 13 2. St.

Französisch.

Kaufmann mit Gymnasialbildung sucht Unterricht. Preisoffert. u. Nr. 10110 an die Exped.

English Lessons
Specialty: 10464
Commercial Correspondence.
K. M. Ellwood. E 1, 8.

Geldverkehr.

M. 5—6000

II. Hypothek, zwecks Nachlaß zu vergeben. Offerten unt. Nr. 10146 an die Expedition d. Bl.

Versteigerungs-Lokal G 5, 10

Unterm Preis abzugeben: Betten, einzelne Deckbetten, gute u. neue Möbel. Leute in f. Stellung wird Teilzahlung gestattet. 10138

Zur Gründung eines Darlehensgeschäftes

evtl. auch Lombardbarlehen suche Teilhaber mit ca. 20 bis 30 000 M., da meine eig. Mittel nicht ausreichen. Hoh. Gewinn wird unbedingt garantiert. Offerten unter Nr. 44271 an die Exped. ds. Bl.

Eingeführtes Fabrikationsgeschäft sucht z. Vergrößerung gegen Sicherstellung stillen od. tätigen Teilhaber mit einigen Mille Einlage. 10092

Offerten unter C. L. 1222 hauptpostlagernd.

Ankauf

In Käferthal

neues Haus mit 2—3 Familien zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. mit Preis, Lage u. Rente unter Nr. 44298 an die Expedition

Ein Firmenschild

zu kaufen gesucht. 1014

Offerten unter Nr. 10148 an die Expedition ds. Blattes.

Verkauf.

Haus

freistehend mit Garten, mit modernem, grossen Laden, im Centrum der Stadt und ausgezeichneter Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, preiswert unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft Jos. Neuser, H 2, 18.

Schönes Haus in der Nähe des Marktplatzes, für jeden Geschäftsmann passend, zu verkaufen oder gegen ein kleines Wohnhaus auch außerhalb der Stadt zu vertauschen.

Offerten unter Nr. 43884 an die Exped. ds. Bl.

Neujahrskarten!

Größte Auswahl

in einfachen, sowie allerfeinsten Visit- und Glückwunschkarten in moderner, geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen bei schnellster und gewissenhafter Bedienung. Entsprechende Kuverts in allen Größen stets auf Lager

Muster zu Diensten

Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei · G. m. b. Haft.
Mannheim E 6 No. 2

Pianino

das sehr gut erhalten ist, billig zu verkaufen. O 7, 21 4 St.

3 neue, elegante Schlitten

hat zu verkaufen **Gg. Reinle,** Wagner in Edingen a. N. 44279

Ein fast neuer, geschlossener

Wagen

auf Federn billig abzugeben. Zu erfr. bei der Exp. 44278

Schnitz- u. Laubsägeholz

44293 **T 4, 22.**

Stellen finden.

Tüchtiger Reisender

für Kolonialgemüse- oder Konfitüren-Branche bei hohen Provisionen sofort gesucht. Offert. unter Nr. 10144 an die Expedition d. Bl.

2 Junge Schmiede
1 Wagner gesucht.
44291 **Hermuth, G 5, 17a.**

Portier gesucht!

für einen modern. Grossbetrieb, welcher sehr gewandt und umsichtig sein muss. Derselbe muss Ia. Zeugnisse aufzuweisen haben. Bevorzugt werden Leute, die schon Militäranwärter-Stellungen bekleidet haben. Genaue Offerten unter Chiffre L. B. C. 44294 an die Expedition ds. Blattes erbeten

Sachbranche.

Junger Mann,

per sofort oder später für Kontor gesucht. Offerten unt. D. R. 7110 an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 5610

Zum Aufstellen u. Kassieren von Automaten überall tüchtige, kautionsfähige Vertreter gegen hohe Provision gesucht. Eignung auch als Nebenverdienst für jedermann. Offerten unter Nr. 44277 an die Expedition dieses Blattes.

Lagerbeamter

kaufmännisch und im Verkehr mit Arbeitern geschult, von größerer Speditionsfirma gesucht.

Offerten unter Nr. 44272 an die Exped. d. Bl.

Junger

Maschinist

gesucht der elektrischen Anlage besorgen kann.

M. Hirschland & Co.

Aufwartefrau, Sonderweile, sofort gesucht. 10114 **Lameystraße 3, part. links.**

Tüchtige Arbeiter

Kernmacher und Gußputzer

für dauernd gesucht. 44274

Betz & Cappelle,
Mannheim—Waldhof.

Gewandt. Fräulein ges.
Grüns Färberei, P 5, 13

Kindermädchen sofort gesucht. 10136

L 14, 13, part.

Anständ. **Putzfrau** gesucht. Atelier **Grashmück,** G, 2.

Stellen suchen.

Erfahr., bilanzsich. Buchhalter

sucht per sofort Stellung, evtl. zur Aushilfe. Offert. unt. Nr. 10142 an die Expedition d. Bl.

Junge **Mann** sucht Stellung auf dem Büreau. Offerten unter Nr. 9917 an die Expedition dieses Blattes.

Braves **Mädchen** vom Lande sucht bei einer kleinen Fam. Stelle zur Verrichtung häuslicher Arbeiten bis 15. Jan. od. 1. Februar. 9908

In erfr. **Mittelstraße 53d,** 2. St. Neckarvorstadt.

Tüchtige Dienstmädchen suchen und finden gute Stelle per sofort und 1. Januar. 10[illegible]

Bur. Rauch Stammel, G 7, 22.

Mietgesuche.

Kleine Familie sucht Wohnung von 2 großen Zimmern mit Küche auf 1. Februar, am liebsten Sechsheimerstraße. Offerten unter Nr. 10143 an die Exped. ds. Bl.

Laden zu mieten gesucht p. 1. April, am liebsten zwischen G u. H oder Nähe.

Offerten unter Nr. 10137 an die Exped. ds. Bl.

Gesucht auf Anfangs Januar **ein Parterre Zimmer** ohne Frühstück.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 44285 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

3 Zimmer-Wohnung,

mögl. Eckwohnung u. Extra-Eingang in Nähe d. Bahnhofes von kleiner Familie per 1. April gesucht.

Offerten unter Nr. 41284 an die Exped. ds. Bl.

Laden mit Wohnung für Sikkativien-Geschäft in guter Lage zu mieten oder zu kaufen gesucht. 44288

Näh. Habercacker, Seckenheimerstr. 11

Bureaux

Schöne Bureau-Räume

in der Nähe der Börse per 1. April 1907 evtl. früher zu verm. Näheres **Hansa-Haus Zimmer No. 41.** 10147

Magazine

C 4, 18 Magazin

zu vermieten. 41638

Läden.

L 8, 5 Eckladen, mit 2 geschlossenen Wohnungen zu verm. Näh. 1. St. 9766

Laden (ca. 60 qm), mit 2 Schaufenster, in der Breitestraße gelegen, zu vermieten.

Offerten unter M. B. No. 35659 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten.

A 3, 3 3. Stock 4 Zimmer, Küche, Bad, Kammer per 1. April 1907 zu verm. Näh. Rosengartenstr. 20, Part. 9769

C 3, 18 zwei schöne leere Zimmer zu verm. Näheres 2. Stock. 44825

L 2, 7 2. Stock-Wohnung nebst reichlichem Zubehör per 1. April zu verm. Preis 1000 M. Näh. im Bureau **Karl Schmitt,** A 4, 5, 2 St. 44188

S 3, 10, 2. St.

geräumige 3-Zimmer-Wohnung per sof. od. spät. preiswert zu verm. Näh. bei Carl Müller, R 3, 10.

U 4, 17 Ringst., 4 Zim., Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. 10155] Näheres **Laden.**

Junghusstraße 11, freundl. 7-Zimmer-Wohnung, Bad u. allem Zubehör, sehr preiswert sofort od. auch später zu verm. Zu erfr. part.

Meerfeldstr. 12, part.

5 zimmer Zimmer, Badezimmer, Zubehör per 1. April zu verm. 44290 Näheres daselbst 4. St.

Rosengartenstraße 3

4 Treppen, ist eine sehr schöne 4-Zimmerwohnung mit Küche, Warmwasserheizung und allem Zubehör per 1. April 1907 an ruhige, bessere Familie zu vermieten. Schlafzimmer hat gedeckten Erker und großes Fenster nach Norden, daher als Atelier geeignet. Zu erfragen bei 44186 **A. Bauer, O 7, 11.**

Das Haus Lit. Q 3, 17, in welchem die **Gebrüder J. u. M. Mieg** unter der Firma J. G. Mieg eine Kutscherei betrieben, wird am 1. April 1907 leer und ist von da ab anderweitig zu vermieten.

Näheres bei **Daniel Frey,** Q 2, 9/10. 44262

Möbl. Zimmer

B 5, 3 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 10[illegible]

C 4, 20|21 2 Treppen, hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu verm. 10[illegible]

E 5, 12 2 St., 2 möbl. Zim. zu vermiet. 10[illegible]

G 7, 42

2 möbl. Zimmer mit 3 Betten sofort zu mieten gesucht. Näh. Fr. Klein.

H 2, 9 1 Tr., ein gut möbl. Zimmer zu v. 10141

Q 1, 9 2 Tr., schön möbl. Zim. mit gut. Pension an nur best. jung. Herrn ev. 9[illegible]

R, Querstraße 7, 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 10139

Rosengartenstr. 30, 3 Tr. r., fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 44265

Seckenheimerstraße 94,

1. St. r., fein möbl. Zimmer an bessere Dame sofort zu vermieten. 44290

Kost und Logis.

O 4, 1 II. Str. junge Leute find. Kost und Logis. 10012

Gut. Mittag- u. Abendtisch in ruhigem Hause. 995 **Metzgerei, J 3, 6.**

Privatpension L 12, 8

eine Treppe (früher P 6, 10) **Vorzüglicher Mittags- u. Abendtisch**

Dieses 24-70 Pfg. und 1 Uhr. Suppe 10 Pfg. Sonntags 8 und 6—7 Uhr. **Abendplatten nach der Karte.**

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.94 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 213. Samstag, den 29. Dezember 1906 116. Jahrgang.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung der Neujahrsnacht betr.

Nr. 1...II. Das Schießen in der Neujahrsnacht ist in den letzten Jahren als eine besonders durch die leichtfertige Verwendung scharfgeladener Gewehre und Revolver zu einem allgemeinen Gefahr bringenden, die Sicherheit der Einwohner gefährdenden Unfug ausgeartet.

Wir bringen deshalb die §§ 367 Ziffer 8 und § 368 Ziffer 7 R.-St.-G.-B. mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß **Zuwiderhandelnde, abgesehen von der polizeilichen und eventuellen strafgerichtlichen Bestrafung unter Umständen auch für die ganze Neujahrsnacht ihre Festnahme zu gewärtigen haben, sowie daß beim Gebrauch scharf geladener Waffen Haftstrafen nicht unter 14 Tagen erkannt werden.**

§ 367⁸ lautet:

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse, Schlageisen oder Fußangeln legt oder an **solchen Orten mit Feuergewehr oder anderem Schießwerkzeuge schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt.** 9517

Wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuergewehr schießt oder Feuerwerke abbrennt,

wird mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft ... bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 2?. Dez. 1906.

Gr. Bezirksamt: Polizeidirektion. Korn.

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Verband.

(Gütertarif Teil II Heft 1 vom 1. Januar 1904.)

Ab 1. Januar 1907 wird die Station Neuite der Lokalbahn Neuite-Schönbichl im Betriebe der k. k. österr. Staatsbahnen im Verkehr mit Mannheim und Mannheim (Industriehafen) in die Abteilung I des Ausnahmetarifes Nr. 58 für Düngemittel usw. aufgenommen. Die Frachtsätze sind bei den genannten Stationen zu erfragen. 69707

Karlsruhe, 27. Dezbr. 1906.

Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Süddeutsch-Oesterreichisch-Ungarischer Verband.

(Ausnahmetarif für Kohlen Teil V Heft 6 v. 1. Mai 1901.)

Am 1. Januar 1907 erscheint der Nachtrag VI. 687 8

Karlsruhe, 27. Dezbr. 1906.

Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von ca 10 400 cbm Beton und 12 ... qm Mauerwerk im Zementputz für die Enteisenungsanlage im Wasserwerk Käferthalerwald soll im Wege der 80000/1083

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 1 während der Dienstzeit eingesehen resp. bezogen werden.

Nur leistungsfähige Unternehmer, welche bereits ähnliche Arbeiten ausgeführt haben, und entsprechende Ausweise hierüber beibringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Donnerstag, 10. Jan. 1907, vormittags 11 Uhr,

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift einreichen.

Mannheim, 24. Dez. 1906.

Die Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke: Pichler.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau der Reformschule sollen im Wege des öffentlichen Angebots die

Mobiliarlieferung

(Schränke, Tische etc.)

vergeben werden. 80000/1089

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 7. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Die Pläne können auf der Baustelle eingesehen werden, woselbst auch sonstige Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 22. Dezbr. 1906.

Städt. Hochbauamt: Perrey.

Bekanntmachung.

Fund betr.

Nr. 7866/II. Auf dem Fundbureau — Zimmer 11 der Polizeidirektion — wurden folgende Gegenstände zur Aufbewahrung abgegeben:

Ein Kinderschirm, eine Handtasche, 1 Uhrkette, 1 Ohrring, ein Zigarrenröhrchen, 1 Spazierstock, eine Remontoiruhr mit Kette, ein Ueberzieher mit Dolchmesser, ein Kettenanhänger, 3 Handtäschchen, Geld, eine Sturmlaterne, eine Holzsäge, drei Portemonnaies, ein Damenschirm, Schlüssel, 1 Paket mit Kleidern, ein Fahrrad, 1 Weckeruhr 9548

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder evtl. die Gemeinde über.

Mannheim, 2?. Dzbr. 1906.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Vereinsregister.

Zum Vereinsregister Band III O.-Z. 13 wurde heute eingetragen: „Verein Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler", Mannheim. 95..

Mannheim, den 2? Dezbr. 1906.

Gr. Amtsgericht I.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Bd. III O.-Z. 43, Firma „Mannheimer Singgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Gesellschafter-Versammlung vom 1? Dezember 1906 wurde der Gesellschaftsvertrag abgeändert.

Die Gesellschaft wird, wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, entweder durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen, oder durch zwei Prokuristen vertreten. 9549

Mannheim, 28. Dez'r. 1906.

Großh. Amtsgericht I.

Güterverkehr Mannheim usw. -Württemberg.

Die Gültigkeitsdauer des Ausnahmetarifs 10a für Mais ab den Stationen Mannheim-Industriehafen und Ludwigshafen a. Rh. wird bis Ende Dezember 1907 verlängert. Die Frachtsätze dieses Ausnahmetarifs für die Hafenstationen Frankfurt a. Main, Gustavsburg, Kastel, Mainz und Mannheim-Neckarvorstadt treten mit Ablauf dieses Monats außer Kraft. Neu einbezogen werden die württembergischen Stationen Hermaringen und Jagstheim bei Crailsheim. In den Klassentarif neu einbezogen werden mit Wirkung vom 1. Januar 1907 die an der württembergischen Nebenbahn Korntal-Weissach gelegenen Stationen Heimerdingen, Hemmingen, Münchingen, Schwieberdingen, Weissach und die nur für den Versand von Holz in Wagenladungen eröffnete Ladestelle Bonnlanden. 69819

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, 28. Dez. 1906.

Gr. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Gr. Eisenbahnverwaltung versteigert am 3. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, auf Station Heidelberg beim Römerweg beginnend, 18 Lose alte Schienen, Schwellen, Weichenteile, Befestigungsmaterial und Stellwerksteile zusammen ca. 147 Tonnen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Heidelberg, 19. Dezbr. 1906.

Gr. Bahnbauinspektion II.

Kragen, Manschetten

auch vollständige Herrenwäsche wird angenommen. 49291

T 2, 18, 1 Treppe.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Zimmerhandwerk im Amtsbezirk Mannheim betr.

Nr. 47220 I. Eine Anzahl Zimmermeister hat bei Großherzoglichem Bezirksamt hier den Antrag gestellt, eine Zwangsinnung für das Zimmerhandwerk im Amtsbezirk Mannheim zu errichten. 80000/1087

Zur Feststellung, welche hier in Betracht kommenden Gewerbetreibende zur Abstimmung über diesen Antrag berechtigt sind, fordern wir hiermit die das Zimmerhandwerk im hiesigen Stadtbezirk (einschl. der Vororte) betreibenden Personen auf, sich bis längstens Dienstag, den 8. Januar 1907 schriftlich oder mündlich im Kaufhaus 2. Stock, Zimmer Nr. 3 anzumelden.

Vom 9. Januar 1907 an liegt dann die Liste der zur Abstimmung Berechtigten 8 Tage lang im bezeichneten Bureau während der üblichen Bureaustunden zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die Liste sind innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt schriftlich oder mündlich vorzutragen. Spätere Einwendungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Nur diejenigen beteiligten Handwerker dürfen an der später stattfindenden Abstimmung teilnehmen, welche in die Liste eingetragen sind.

Mannheim, den 27. Dezember 1906.

Bürgermeisteramt: von Hollander. Sauter.

Bekanntmachung.

Die Städt. Sparkasse Mannheim verzinst mit Wirkung vom 1. Januar 1907 ab die bei ihr vollzogenen Einlagen wie folgt: 9547

a. Guthabensbeträge bis einschließlich Mk. 1000 (seither bis einschl. Mk. 500) zu 3½ Proz.;
b. Guthabensbeträge bis einschließlich Mk. 5000 zu 3¼ Proz. (seither 3 Proz.);
c. Guthabensbeträge bis einschließlich Mk. 15 000 zu 3 Proz. (seither 2½ Proz.).

Gleichzeitig geben wir die mit Wirkung vom 1. Januar 1907 beschlossenen neuen Satzungs-Vorschriften über die Verzinsung der Einlagen bekannt. 9047

§ 8c. Die vom 1. bis einschl. 15. eines Monats gemachten Einlagen werden vom 16. desselben Monats, die vom 16. bis Schluß des Monats gemachten Einlagen werden vom 1. Tage des kommenden Monats an verzinst.

d. Die Verzinsung der auf einen Tag in der Zeit vom 1. bis einschl. 15. eines Monats zurückverlangten Einlagen hört mit dem letzten Tage des vorausgegangenen Monats, die Verzinsung der auf einen Tag in der Zeit vom 16. bis Schluß eines Monats zurückverlangten Einlagen vom 15. desselben Monats an auf, es mag der Empfang des Geldes erfolgt sein oder nicht.

§ 8d der seitherigen Satzungen wurde aufgehoben.

Städtische Sparkasse: Schmelcher.

Rheinische Hypothekenbank
Mannheim
A 2, 1 (dem Schloß gegenüber).
Eingezahltes Aktienkapital . M. 20,100,000.—
Gesamtreserven . . . . M. 12,157,743.59
Die Pfandbriefe der Bank sind in den Großherzogtümern Baden und Hessen zur Anlage von Mündelgeldern geeignet, desgleichen können die Kommunalobligationen der Bank in Baden zur Anlage von Mündelgeldern verwendet werden. Die Pfandbriefe, sowie die Kommunalobligationen der Bank werden von der Reichsbank und den deutschen Notenbanken in Klasse I beliehen, ebenso von der Kgl. Bank und deren Filialen.
Die Bank ist Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen. 62208
Die Direktion.

Süddeutsche Bank
MANNHEIM.
Wir besorgen den An- und Verkauf 64868
notirter Effecten
an allen Börsen und sind auch in der Lage, eine Reihe von Anlage-Werten zu festen Kursen nehmen resp. geben zu können.
Wir sind ferner Käufer und Verkäufer von
nicht notirten Papieren
und bitten um feste Offerten resp. Gebote.

Gelegenheitskauf.
Bordeauxwein garantiert naturrein per Flasche 85 Pfg. bei Abnahme v. 10 Fl. à 80 Pfg.
Apfelwein Ia., per Liter 35 Pfg.
J. Ziegler & Co.
Tel. 495. O 4, 15. 67893

Bauplätze-Versteigerung.

Auf Antrag des Gemeinderats Neckargemünd wird das auf die Stadtgemeinde Neckargemünd im Grundbuche daselbst eingetragene, dem Hauptbahnhofe unmittelbar gegenüber, an der Bahnhofstraße gelegene Baugelände am: 9784

Montag, den 14. Januar 1907, nachmittags 3½ Uhr, im Rathause Neckargemünd, — öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen und Situationspläne können während der üblichen Amtsstunden bei dem Bürgermeisteramte daselbst eingesehen werden. Bei der bekannten gesunden Lage Neckargemünds am Gebirge, Neckar- und Elsenzfluß, und da das Baugelände im schönsten Teile der Stadt, nur einige Schritte entfernt vom Walde mit Aussicht auf Neckarfluß und den nahen Dilsberg gelegen ist, eignet es sich sowohl zur Anlage einer großen Villa mit Park als auch mehrerer kleiner Villen mit Gartenanlagen und wird deshalb auch, falls ein entsprechendes Gebot auf das Ganze nicht erreicht werden sollte, ein Ausgebot in einzelnen, planmäßig bereits festgelegten Parzellen erfolgen.

Beschreibung d. Baugeländes:

Lagerbuch Nr. 589a: 60 ar 58 qm Acker im unteren Feld einerseits, Nr. 578 andererseits Nr. 591. Anschlag M. 27 882.

Neckargemünd, 7. Dez. 1906.

Gr. Bad. Notariat I: Weihrauch.

Zwangsversteigerung.

Nr. 1459. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Sandhofen belegene, im Grundbuche von Sandhofen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Eugen Steidle Ehefrau, Auguste geborene Müller** in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Freitag, 15. Februar 1907, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Gemeindehause Sandhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Dezbr. 1906 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Sandhofen, Band 34, Heft 2, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1. Laufende Nummer der Grundstücke im B.-V. I 1, Lgb.-Nr. 1094a Fläche insgesamt 4 ar 68 qm Hofplatz an der Karl- und Werderstraße, jetzt ... darauf erbaut 1 zweistöckiges Wohnhaus

Schätzung zusammen M. 1290?

Mannheim, 1. Dezbr. 1906.

Großh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht: [illegible] 68768

Dung-Versteigerung.

Am **Montag, den 31. Dezbr. 1906, vormittags 10 Uhr,** versteigern wir auf unserem Bureau U 2, 5 das Dungergebnis von 100 Pferden vom 31. Dezember 1906 bis mit 27. Januar 1907 in Wochenabteilungen gegen bare Zahlung.

Mannheim, 28. Dezbr. 1906.

Städt. Fuhrverwaltung: Krebs.

Großer Tisch
850×150 cm, mit grünem Tuchüberzug, abzugeben.
Näheres J 8, 6, Schreinerei 4056

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Straßen-Polizei-Ordnung betr.

Nr. 150832 II. Indem wir nachstehend **die Verpflichtung der Haus- und Grundstücks-Eigentümer bei** Glatteisbildung, Schneefall, während der Frostzeit und bei Eintritt des Tauwetters neuerdings zur öffentlichen **Kenntnis** bringen, fordern wir dieselben zu deren pünktlichen **Beachtung** mit dem Bemerken auf, daß die bezüglichen Bestimmungen auch für solche Gehwege etc. Geltung haben, welche sich vor an den öffentlichen Verkehrsraum anstoßenden Gärten, Vorgärten, Höfen, Gewerbsplätzen etc. hinziehen und daß bei Versäumung dieser Pflicht **neben der Verfügung von Polizeistrafen bei einem sich ereignenden Unglücksfalle zivilrechtliche Schadensansprüche erhoben werden können.**

Verpflichtung der Haus- und Grundstücks-Eigentümer bei Glatteisbildung.

Bei jedem durch Frost oder Schnee herbeigeführten Glatteis, haben sämtliche Haus- und Grundstückeigentümer die Gehwege früh morgens bezw. unter Tags sofort nach eingetretener Glätte mit Asche oder Sand zu bestreuen. Eisschollen auf den Gehwegen sind von den Eigentümern der anstoßenden Grundstücke alsbald zu entfernen.

Verpflichtung der Haus- und Grundstücks-Eigentümer bei Schneefall.

Bei Schneefall haben die Haus- und Grundstückseigentümer und die Stadtgemeinde die Gehwege bezw. Fahrbahnen, so oft es nötig wird, vom Schnee zu reinigen und für den Verkehr offen zu halten.

Verpflichtung der Haus- und Grundstücks-Eigentümer während der Frostzeit.

Bei eingetretenem Frost haben die Haus- und Grundstückseigentümer dafür zu sorgen, daß aus ihrem Anwesen keine Flüssigkeiten auf die Gehwege fließen. In den Straßen, in welchen die Kanalisation nicht durchgeführt ist, darf das vom täglichen Hausgebrauch herrührende Wasser, wenn seine Menge nicht eine erhebliche ist, längs der zugefrorenen Straßenrinnen, nicht aber über die Straßen und Gehwege ausgeschüttet werden.

In denjenigen Straßen, in welchen die Kanalisation schon durchgeführt ist, alle Grundstücke jedoch noch nicht angeschlossen sind, darf das Abwasser nicht mehr in die Straßenrinnen verbracht, sondern muß in die in den Rinnen angebrachten Sinkkasten (Kanaleinstürze) eingeschüttet werden.

Das Einschütten des Abwassers in die in der Mitte der Straßenfahrbahn befindlichen Ventilationsöffnungen, Einsteigschächte, Lampenlöcher, ebenso in die auf den Gehwegen angebrachten Seiteneingänge, ist untersagt.

Den Gewerbetreibenden, insbesondere Bierbrauern, Metzgern, Färbern ist es strenge untersagt, das von ihrem Gewerbe herrührende Wasser während der Frostzeit auslaufen zu lassen. Zuwiderhandlungen ziehen nicht nur Bestrafung, sondern auch Beseitigung des entstandenen Eises auf Kosten des Betreffenden nach sich.

Verpflichtung der Haus- und Grundstücks-Eigentümer bei eintretendem Tauwetter.

Tritt ein Tauwetter ein, so haben die Haus- und Grundstückseigentümer **das sich vor ihren Häusern und Grundstücken ergebende Eis und den Schnee der Gehwege und Straßenrinnen aufhauen und alsbald auf ihre Kosten abführen zu lassen.** Die Aufräumungs- und Abfuhrarbeiten müssen an Sonn- und Feiertagen vormittags 8 Uhr beendet sein, sofern das Tauwetter nicht erst mit diesen Tagen eintritt. In dem letzt gedachten Falle sind die Arbeiten am Vormittage des darauf folgenden Werktags vorzunehmen.

Von der Verpflichtung Schnee und Eis auch auf der Fahrbahn zu entfernen, werden die Haus- und Grundstückseigentümer in diesem Jahr vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs entbunden.

Schließlich machen wir noch insbesondere darauf aufmerksam, **daß der Schnee und das Eis der Gehwege und Straßenrinnen sowie aus den Höfen bei Vermeidung empfindlicher Bestrafung nicht auf die Schneedämme der Fahrbahn verbracht werden dürfen.**

Mannheim, den 22. Dezember 1906.

Großh. Bezirksamt
Polizeidirektion
Korn

Verein deutscher Kampfgenossen.
Einladung.
Am Sonntag, 6. Januar 1907, abends präcis 8 Uhr
findet in den Sälen des Friedrichspark unser diesjähriger

Maskenball
statt.
Unsere verehrl. Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner des Vereins sind hierzu höfl. eingeladen. 68831

Der Vorstand.
NB. Karten sind zu haben beim 1. Vorstand Herrn Hendrich, Lortzingstr. 1. 18, beim 2. Vorstand Hrn. Reinhardt, U 4, 18, beim Schriftführer Herrn Otte, Seckenheimerstr. 34 u. bei Herrn Gumpel, K 7 8, 2. Stock.

Mannheimer Liedertafel.
Samstag, den 29. Dezember, abends ½9 Uhr
Gesamt-Chorprobe.
Der Vorstand.

Gebrauchte Haushaltungsherde, mittlerer Größe, gut hergerichtet, unter Garantie zu verkaufen. 48741
B 4, 14.

Neueröffnet ... Sanatorium Stammberg für lungenkranke Damen Mk. 4.— bis 6.50 pro Tag. Sommer- u. Winterkur
Prosp. durch leit. Arzt Dr. Schütz.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital ... Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel

J 1, 1 Ecke Breitestrasse

Rabatt 5 % **Rabatt 5 %**

Telephon 1936.

Für Sylvester 1906 Für Sylvester

Moselweine

Zeltinger per 1/1 Flasche 0.80
Brauneberger per 1/1 Flasche 1.20
Erdener per 1/1 Flasche 0.90
Piesporter per 1/1 Flasche 1.20

Rheinweine

Laubenheimer per 1/1 Flasche 0.60
Niersteiner per 1/1 Flasche 0.80
Hochheimer per 1/1 Flasche 1.00
Bodenheimer per 1/1 Flasche 1.20
Rüdesheimer per 1/1 Flasche 2.25
Rauenthaler per 1/1 Flasche 1.95
Winkler Hasensprung per 1/1 Flasche 2.10

Liköre

Tafelliköre 1/2 Flasche von 0.75 an
Kirschwasser 1/2 Flasche 1.45
Zwetschgenwasser 1/2 Flasche 1.00
Steinhäger 1/2 Flasche 1.15
Eier-Kognak 1/2 Flasche 0.65
Sherry-Brandy 1/2 Flasche 0.95
Hamburger Tropfen 1/2 Flasche 0.95
Kognak 1/2 Flasche 0.75 und höher
Arac 1/2 Flasche 1.05
Rum 1/2 Flasche 1.05

Schaumweine

nur Flaschengärung
deutsche und französische Marken
1/2 Flasche von 1.50 incl. Steuer.

Rotweine

Ahrbleichert per 1/1 Flasche 0.90
Oberingelheimer per 1/1 Flasche 1.20
Vino del Piemonte per 1/1 Flasche 0.75
Médoc per 1/2 Flasche 0.60
St. Estèphe per 1/2 Flasche 0.70
St. Julien per 1/2 Flasche 0.80

Ananas	Pfund	1.15
Almeria-Trauben	„	0.80
Tafeltrauben	„	0.90
Prinzessmandeln	„	1.20
Bananen	Stück	0.12
Datteln	Pfund	0.85
Russ. Caviar 1/4 Pfd. 2.50 u. 3.—		

Präsentkörbe
geschmackvoll arrangiert in allen Preislagen.

Printen	Pfund	0.40 u. 0.50
Speculatius	Pfund	0.50
„ in Karton		0.60
Likörbohnen	1/4 „	0.30
Nusschokolade	3 Tafeln	0.25
Sahnechokolade	3 Tafeln	0.25
Pralinés	1/4 Pfund	0.20
Fondants	1/4 „	0.20

Arac-Punsch. Rum-Punsch 1/2 Flasche **90** Pfg.

Um jeden annehmbaren Preis

verkaufe ich die

Restbestände meines Lagers in **T 1, 3**

Herren-Paletots, Pelerinen, Anzüge, Joppen etc.

nachdem ich mein früheres Geschäftshaus — H 1, 5, Breitestr., H 1, 5 — bezogen habe.

Wilhelm Bergdollt

vormals M. Trautmann 68829

H 1, 5 Breitestrasse **H 1, 5**

Billigste Bezugsquelle für

Feuerwerk.

Größte Auswahl in Neuheiten für

Salon 68828
Balkon
Vorgärten

Jacob Lichtenthäler

B 5, 11. **Telephon 310.**

Grüne Rabattmarken.

Am Neujahrstage keine Kopfschmerzen!

Diese Wohltat erhalten Sie durch den Genuss von

„Bilz"-Punsch (mild)
Burgunder-„ (herb)

1/1 Ltr. Mk. -.80, 1/2 Ltr. Mk. 1.—, 1/4 Ltr. Mk. —.60

Beide Sorten vorzüglich im Geschmack.

Zu haben in allen Läden der Firma Joh. Schreiber, im Konsumverein u. Kolonialwaren-Geschäften oder direkt vom 64009

Kauf- und Versandhaus „Zur Gesundheit"
P 7, 18 Fernspr. 2524 Heidelb.-Str.

Leere Flaschen werden mit 10 Pfennig vergütet.

Wein weiß: 45, 50, 60 Pfg., rot: 45, 60 Pfg. der Liter, bei 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim zu gleichem Preis frei ins Haus 68880
L. Müller, Weingutsbesitzer, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 34.

Gesichtshaare und Warzen werden für immer entfernt nur durch Elektrolyse unter Garantie des Nichtwiederkommens System Dr. Classen Schmerzlos! Keine Narben!

Elektrische Gesichtsmassage, Vibrationsmassage nach Dr. Johannsens. 68150

Frau **Ehrler**, S 6, 37.
Spezialistin für Haarentfernung.
Jahrige Praxis. Zahlreiche Dankschreiben.
Auf Wunsch auch außer dem Hause.
Bei Nichterfolg Honorar zurück.

Nicht im Tapetenring!

Tapeten

Vorgerückter Saison wegen **Ausverkauf** der gesamten diesjährigen Lager-Bestände (bis zu **30 %** Rabatt).
Reste zur Hälfte der bisherigen Preise.

A. Wihler, O 3, 4a, Planken, Tel. 676 II 2569

Für die Wäsche das beste:

„Pfeilring-" Seifen-Pulver

Paket 15 Pfennig.

MARKE PFEILRING

Wer bis 1. Januar n. J. an eine Verkaufsstelle drei Einwickler unserer Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" abliefert, erhält ein Paket „Pfeilring"-Seifenpulver **gratis!**

Vereinigte Chemische Werke, Act.-Ges., Charlottenburg, Salzufer 16.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptsitz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Pirmasens, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Oggersheim, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von **Wertpapieren** und **Waren.**
Annahme von **verzinslichen Bareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 68862

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

mit ganzjähriger Kündigung	à	4 %
„ halbjähriger „	„	3 1/8 %
„ vierteljähriger „	„	3 1/4 %
„ monatlicher „	„	3 %
ohne Kündigung		2 1/2 %

An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontierung** von **Wechseln.**
An- u. Verkauf von **Wertpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** 2c. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Transferungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gelegenheitskauf für Sylvester.

Preis pro 1/1 Flasche mit Glas:

		statt Mk.	— Mk.
Echter alter Jamaica Rum	1/1 Liter-Flasche	3.80	2.80
„ „ „ „	1/2 „ „	1.50	1.10
Cognac (feinst. alt. franz. Verschnitt)		2.40	1.90
„ (bestbekannte deutsche Marke)		1.80	1.40
Marke Espana (süßlicher Tafel-Rotwein) vorzügl. Glühwein		1.00	0.66
Medoc Bordeaux 1900er	„ „	1.80	1.00
Saint-Emilion 1900er	„ „	2.00	1.20
Saint-Julien 1899er	„ „	2.00	1.20
Samos-Gold-Auslese: süsl. Medizinalw.		1.20	0.75
Malaga: dunkel, alt.	„ „ (Org. R. u. C. Malaga)	2.—	1.25
Muskateller: hell., 10 j.	„ „ (Tokayer Art)	2.—	1.40
Madeira: hell, alt	„ „ (Org. C. G. Ins. Mad.)	2.—	1.50
Sherry: Gold. feinst. alt.	fein. Dessertwein	2.—	1.50
Portwein: feinst. alt	(Frühstückswein)	1.80	1.25

Frei ins Haus bei 10 Flaschen Preisermässigung.

07, 25 W. Jäger 07, 25

Telephon 1574. 68819

Fräulein oder Herr

für Bureau und Kassa per sofort gesucht.

Bewerber (am liebsten Israelit) mit guter Handschrift, die bereits in gleicher Eigenschaft in einem Warengeschäfte tätig, erbitten Ihre Offerten nebst Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 44276 in die Expedition ds. Blattes.

Militär-Verein Mannheim.

Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr 68878

Vitalus Krieg

Postschaffner a. D., L 5, 7, dahier,

welcher von 1871—1885 im 4. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 112 gedient hat, ist am 28 Dezember 1906 gestorben.

Die Beerdigung findet **Sonntag, 30. Dezember 1906, nachm. 3 Uhr** von der neuen Leichenhalle aus statt.

Sammlung des Vereins um 1/2 3 Uhr an der Leichenhalle.

Zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrengeleite dieses braven Vereins-Kameraden erwartet

Mannheim, den 29. Dezember 1906.

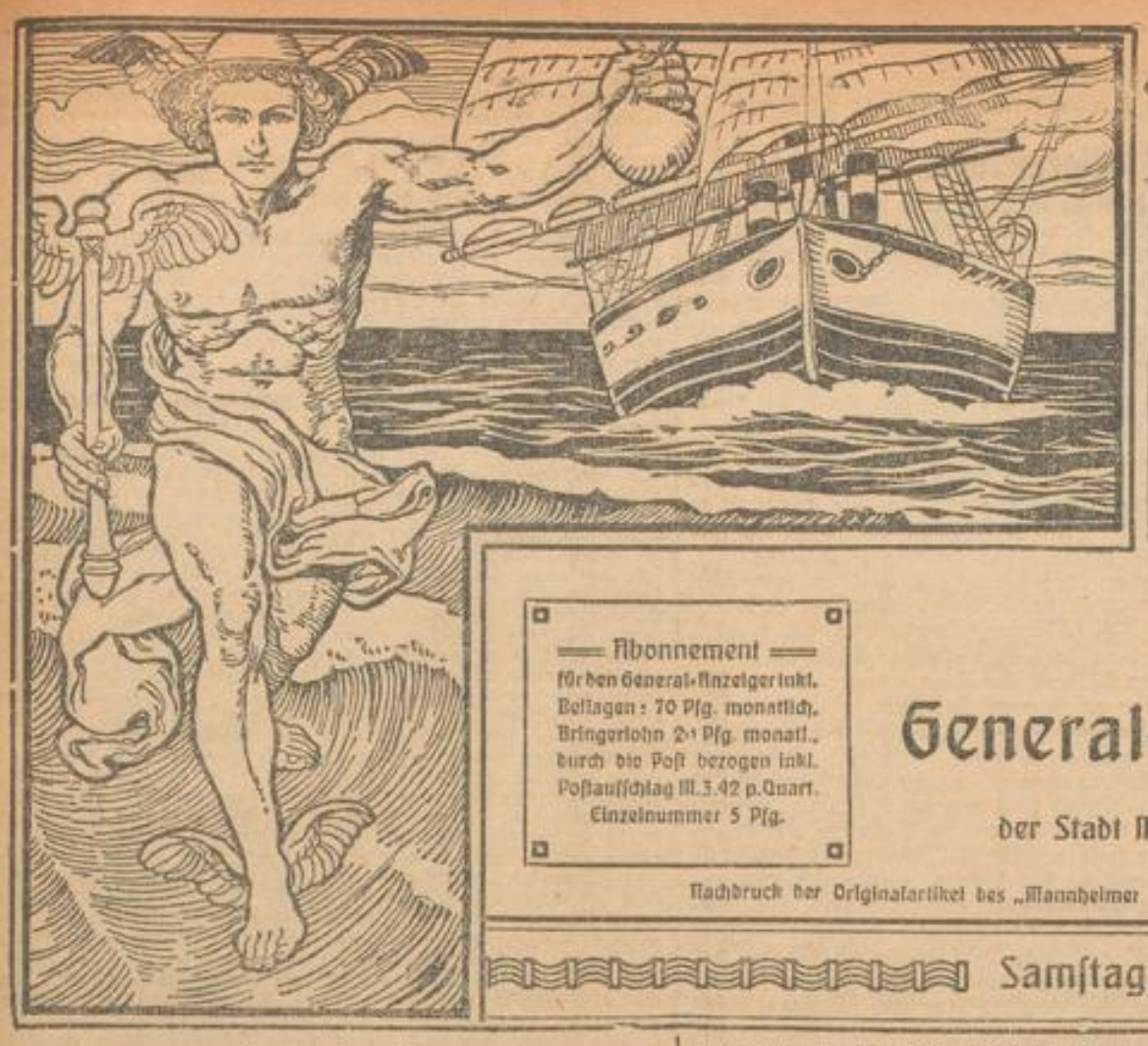
Der Vorstand.

Zu vermieten

D 1, 1 Ecke Breite- u. verl. Kunststrasse **D 1, 1**
ist mein früherer Laden sehr geeignet

für **Friseure**

auch als Filiale billig zu vermieten. Näheres Drogerie Sperl gegenüber, P 1, 1. 68827



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Tel. Sprech-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatl., durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate: Die Kolonel-Zeile 20 Pfg. Auswärtige Inserate 25 „ Die Reklame-Zeile 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim"

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers" nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 29. Dezbr. 1906.

Rombach.

Dr. B. Aus Raummangel haben wir die Besprechung des Abschlusses dieses Werks bis heute zurückstellen müssen. Bei Beurteilung der Ergebnisse von 05/06 ist zu berücksichtigen, daß die Gesellschaft zweimal Kapitalerhöhung vorgenommen hat, und zwar zuerst im September 1905, wo sie von 24 auf 28 Millionen ging, aus Anlaß des Erwerbs der Aktien der Moselhütte A.-G. in Maizières, und zuletzt im April 1906, wo das Kapital zwecks Neuanlagen um weitere 5 Millionen auf 33 Millionen erhöht wurde.

Was übrigens das neu angegliederte Werk in Maizières anbelangt, so hat dasselbe zu dem Gewinn nur unwesentlich beigetragen, weil die Fertigstellung der großen Umbauten und Neuanlagen infolge verspäteter Lieferungen der Unternehmer nicht rechtzeitig erfolgen konnte und einen regelmäßigen Betrieb auf diesem Werk nicht gestattete.

Ueber die Lage der Montanindustrie führt der Bericht aus, daß der Nachfrage nach Stahlfabrikaten von Seiten der Verbandswerke kaum genügt werden konnte. Die Preispolitik des Stahlwerksverbandes müsse als eine äußerst gemäßigte bezeichnet werden, da sie erst gegen Schluß des Geschäftsjahres eine Erhöhung der Verkaufspreise bewirkte, obwohl schon vorher die Preise sämtlicher Rohmaterialien erheblich in die Höhe gegangen waren. Wenn aber dieser Umstand auf die Selbstkosten nicht in günstigem Sinne eingewirkt habe, so habe man auf der anderen Seite durch weitere Vervollkommnung der Werkseinrichtungen den Ertrag erhöhen können. Einen sehr wesentlichen Einfluß auf das Resultat habe die Lieferung großer Mengen Hallozeug nach Westfalen ausgeübt, welches Material die Gesellschaft nur mit großen Frachtverlusten dorthin schaffen konnte. Mit Rücksicht hierauf werde die Gesellschaft für eine ev. Verlängerung des Verbandes eine durchgreifende Aenderung der Frachtenfrage beantragen. Ueber die einzelnen Zweige macht der Geschäftsbericht folgende Mitteilungen:

Die Erzförderung nahm einen starken Aufschwung: von 1 392 022 To. in 04/05 stieg sie auf 1 978 477 To., also um 586 455 To. = rund 40 Proz.

Ihren Kohlenfelderbesitz erweiterte die Gesellschaft dadurch, daß sie sich durch Abbohrung ihres Schutzgebietes 12 Maximalfelder sicherte.

Die Roheisenproduktion erhöhte sich von 436 562 To. auf 529 693 To. Die Stahl- und Walzwerke konnten ihre Anlagen nicht voll ausnutzen, da ihnen nicht genügend Roheisen zur Verfügung stand. Im laufenden Jahre sei hier eine Besserung zu erwarten, da von den beiden neuen Oefen in Maizières 120 000 To. Roheisen zur Verfügung gestellt würden.

Im Thomas- und Martinwerke wurden 459 967 To. (413 419) Rohblöcke hergestellt. Die Leistung der Walzwerke betrug 405 522 To. (365 152) Halb- und Fertigfabrikate.

Aus der Bilanz erscheinen uns der Erwähnung wert: Das Bergwerkseigentum erfuhr einen Zugang von 1.44 Mill. Mark und steht nach den Abschreibungen zu Buch mit 24.04 (23.32) Mill. Mark. Auf Hochofenanlagen erfolgt ein Zugang von 3.84 Mill. Mark; dieselben stehen zu Buch mit 14.52 gegen 11.15 Mill. Mark. Gasmaschinen und elektrische Zentralen erfuhren einen Zugang von 1 060 000 M., sodaß dieselben nach den Abschreibungen mit 4.8 Mill. Mark gegen 4.32 Mill. M. zu Buch stehen.

Stahl- und Walzwerke stehen nach 0.98 Mill. Mark Zugang noch zu Buch mit 16.07 (gegen 16.08) Mill. Mark. Auch die Kokerei-Anlagen erfuhren einen Zugang von 0.99 Mill. Mark und stehen mit 2.08 (gegen 1.15) Mill. Mark zu Buch. Der Grundbesitz steht nach 0.66 Mill. Mark Zugang zu Buch mit 3.07 (gegen 2.41) Millionen Mark.

Sämtliche Anlagen zusammen außer obigen Positionen noch Arbeiterwohnhäuser mit 5.63 Mill. Mark (gegen 5.74 Mill. M. im Vorjahr) und Schmalspur- und Drahtseilbahn 2.66 (gegen 2.81) Mill. M. — repräsentieren nach der Bilanz einen Wert von 72.87 Mill. Mark. Für Neuanlagen wurden insgesamt aufgewendet in 05/06 8.97 Mill. Mark. Zu Abschreibungen wurden verwendet 2 504 990 M., sodaß also der Posten „Anlagen" in 05/06 um 6.47 Mill. M. höher sein müßte als in 04/05. Statt dessen ist er aber um 18.32 Mill. Mark (72.87 gegen 54.55 Mill. M. in 04/05) gestiegen; es sind also für 11.85 Mill. M. weitere Zugänge zu verzeichnen, die jedenfalls mit dem Erwerb der Moselhütte zusammenhängen. Trotz der Kapitalserhöhung im Frühjahr 1906 sind die „laufenden Verbindlichkeiten" weiter auf 11.13 Mill. Mark gestiegen (gegen 8.68 Mill. M. in 04/05). Daneben sind an konsolidierten Schulden 22 Mill. Mark Anleiheschuld und 4.62 Mill. M Hypothekenschuld vorhanden. Demgegenüber schuldeten Debitoren 10.94 (gegen 9.59) Mill. Mark und in Effekten waren 3.22 Mill. M. vorhanden.

Stark gestiegen sind die Reserven, die gesetzliche von 9.16 Mill. Mark auf 14.54 Mill. M., also um M. 5.38 Mill., die Spezialreserve von 1.23 auf 1.48 Mill. M., insgesamt 16.02 gegen 10.39, plus = 5.63 Mill. Mark = über 50 Prozent.

Außerdem werden 1.1 Mill. M. „diverse Rücklagen" aufgeführt, sodaß sich die Gesamtreserven auf 17 129 367 Mark d. i. 52 Proz. des Kapitals von 33 Mill. Mark belaufen! Ueber die Ziffern des Gewinn- und Verlustkontos, sowie über die bemerkenswerten Ausführungen des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Kommerzienrat Oswald, in der Gen.-Versammlung vom 14. ds. Mts. werden wir in einem weiteren Artikel berichten.

Der deutsche Drogen- und Chemikalien-Handel im Jahre 1906.

(Bericht von Brückner, Lampe & Co., Berlin.)

Die Lebhaftigkeit, welche im deutschen Handel mit medizinischen und technischen Drogen und Chemikalien schon im Jahre 1905 herrschte, hat sich im verstärkten Maße auf das ganze Jahr 1906 übertragen. Auch dieser Handelszweig schloß sich der allgemein herrschenden Konjunktur an, erzielte große Umsätze, und die meisten seiner wichtigeren Handelsartikel erfuhren bedeutende Steigerung der Preise, nachdem noch weit über das erste Quartal hinaus die sinkende Tendenz des Vorjahres sich verschärft hatte. Selbst bedeutend gesteigerte Produktion konnte der dringenden Bedarfsfrage nicht genügen. Diese günstigen Verhältnisse wurden hervorgerufen durch eine gute Ernte, die lebhafte Beschäftigung der meisten Industrien, für welche große Mengen von Roh- und Hilfsstoffen der chemischen Industrie und des Drogenhandels gebraucht wurden, durch den herrschenden Wohlstand der Bevölkerung, der sich stets auch im vermehrten Verbrauche von medizinischen, kosmetischen und Nähr-Präparaten geltend macht, und durch eine beträchtlich gesteigerte Ausfuhr. Letztere stieg gegen das Vorjahr, trotzdem so außerordentlicher Bedarf wie während des russisch-japanischen Krieges nicht mehr zu decken war. Es ist unverkennbar, daß die Erzeugnisse, mit denen der deutsche Drogen- und Chemikalien-Handel sich beschäftigt, sich immer mehr im Auslande einbürgern, und für eine ganze Reihe von chemischen Präparaten ist Deutschland der alleinige Lieferant. So erfreulich diese Entwicklung war, so hatte doch der Handel an den immer mehr steigenden Unkosten des Betriebes, den erhöhten Gehältern und Arbeiterlöhnen, den Steuern und den Lasten, welche die sozialpolitischen Gesetze auferlegen, schwer zu tragen. Da außerdem ein sehr hoher Geldstand herrschte, so lohnte der erzielte Reingewinn nicht genügend aufgewendete Mühe und Kapital. Eine hemmende Einwirkung auf das Geschäft infolge des am 1. März d. J. in Kraft getretenen neuen Zolltarifs hat sich bis jetzt noch nicht bemerkbar gemacht, indessen ist die Zeit zu kurz, um über diese Frage ein endgültiges Urteil zu fällen. Besondere Aufmerksamkeit erforderte der Verkehr mit Rußland, der sich aber, soweit der Drogen- und Chemikalien-Handel in Betracht kam, fast in normaler Weise abwickelte, da sowohl die Bestellungen als die Zahlungen gegen früher kaum einen Unterschied erkennen ließen. Die Erdbeben-Katastrophen in St. Francisco und Valparaiso brachten vorübergehende Verteuerung dortiger Erzeugnisse, und der hohe Wert des Silbers steigerte die Preise der aus den ostasiatischen Silberländern stammenden Waren. Die Kredit-Verhältnisse in Deutschland, namentlich die kleinerer Abnehmer, ließen recht zu wünschen übrig. Bemerkenswerte Preisveränderungen erfuhren: Zitronensäure, Opium, Morphium, Codein, amerikanische Drogen, Metalle und deren Salze — namentlich Platin —, Milchzucker, Olivenöle und eine Anzahl von Vegetabilien, auf deren Bezug aus dem Auslande wir immer mehr angewiesen sind infolge Rückgangs der einheimischen Produktion und Einsammlung.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nunmehr abgelaufenen Woche war das Geschäft infolge der Feiertagsstimmung nicht von Belang und auch die Preise zeigen keine große Veränderung.

Für Getreide war die Stimmung an unsern deutschen Märkten abwartend. Die aus allen Gegenden gemeldeten Schneefälle, die den Getreidepflanzen den erwünschten und notwendigen Schutz bieten, blieben auf die allgemeine Stimmung ohne Einfluß, weil für Dezember weniger Deckungsbegehr sich zeigte und auch vom Auslande etwas festere Kurse gekabelt wurden. Die Witterung bei uns ist wieder etwas milder geworden, so daß die anfänglichen Befürchtungen betr. einer evtl. Schiffahrts-Einstellung unbegründet sind. Die Rheinfrachten sind indes infolge des fallenden Wasserstandes recht fest und man bezahlte für Getreide von Rotterdam nach Mannheim M. 12.—, nach Frankfurt a. M. M. 13.— und für Kahnmiete nach Mannheim 4 fl. und nach Frankfurt a. M. 4.25 fl. für die Last. Von Rußland liegen bezüglich der Saaten bis jetzt meist günstige Nachrichten vor. Die Vorräte in Odessa, Nicolajew und Noworossisk sind außerordentlich bedeutend, wogegen der Export, teils infolge des Arbeiterausstandes im Hafen von Odessa, teils der vorgerückten Jahreszeit recht klein geworden ist. Die Ernteberichte aus Australien, Indien und Argentinien lauten befriedigend und hierauf machte sich anfangs der Berichtswoche an den amerikanischen Börsen eine Abschwächung bemerkbar. Indes folgte bald wieder eine Erholung der Preise zumal die Vorräte in den Vereinigten Staaten laut Bradstreet in den letzten 8 Tagen von 79 625 000 auf 75 378 000 Bushels zurückgegangen sind. Auch die kleinen Verschiffungen von den La Plata Staaten wirkten anregend. Die Weizenbestände in den La Platastaaten beziffern sich auf 20 000 Qrs. gegen 35 000 Qrs. in der Parallelwoche des Vorjahres. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich diese Woche nach Großbritannien auf nur 9000 Qrs. gegen 27 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 28 000 bezw. 39 000) und nach dem Kontinent auf 32 000, 37 000 Qrs. i. V. (i. V. 30 000 bezw. 14 000 Qrs.) Der Preis in Buenos Aires ist bordfrei Bahia Blanka von Doll. 6.60 auf Doll. 6.30 zurückgegangen. Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York	20./12.	27./12.	Diff.	Chicago	20./12.	27./12.	Diff.
Dezember	80⅝	81⅛	+ ½		74⅞	74⅞	+ ⅝
Mai	84¼	84¼	—		78¼	78½	+ ¼
Juli	83⅝	83½	+ ⅛		77⅝	77⅞	+ ¼

Auch die Maismärkte waren keinen großen Schwankungen unterworfen; doch mußten die Preise gegen die Vorwoche eine Einbuße erleiden. Den Anlaß hierzu gaben umfangreiche Realisationen, die auf bessere Ernte- und Witterungsberichte vorgenommen wurden. Ende der Woche trat auf den a la Hausse lautenden Ausweis des Fachblattes Bradstreet, nach welchem sich die Bestände in den Vereinigten Staaten in den letzten 8 Tagen von 7 679 000 auf 5 888 000 Bushels verminderten, eine Erholung ein; indes konnten die anfangs der Woche gemeldeten Preisrückgänge nicht ganz ausgeglichen werden. Aus den La Plata Staaten lauten die Berichte andauernd günstig. Die Verschiffungen von Argentinien betrugen in der letzten Woche nach Großbritannien 63 000 gegen 44 000 Qrs. in der Vorwoche (im Vorjahre 35 000 bezw. 40 000 Qrs.) und nach dem Kontinent 84 000 gegen 143 000 Qrs. in der Vorwoche (i. V. 64 000 bezw. 60 000 Qrs.). Die Preise bordfrei Buenos Aires sind unverändert Doll. 4.45. Die Notierungen an den amerikanischen Börsen stellen sich wie folgt:

New-York	20./12.	27./12.	Diff.	Chicago	20./12.	27./12.	Diff.
Dezember	52¼	52	— ¼		42	41	—1
Mai	50⅝	50⅛	— ½		43⅝	43⅛	— ⅝
Juli	—	—	—		44¼	44	— ¼

Kaffee verkehrte in ruhiger Haltung und obwohl die Statistik für die Hausse günstig lautete, konnte eine Preisbesserung nicht durchgeführt werden. Infolge der Feiertage fehlte es, wie immer um diese Jahreszeit an Unternehmungslust. Greifbare Ware war vernachlässigt und vom Inland wurde nur das Notwendigste gekauft. Auch die Meldung aus Rio de Janeiro, daß die Bundesregierung nicht abgeneigt sei, für etwaige weitere Kaffeebewertungs-Anleihen die Bürgschaft zu übernehmen, blieb ohne sichtlichen Einfluß. Die Zufuhren in Rio de Janeiro belaufen sich in der letzten Woche auf 80 000 Sack gegen vorwöchige 103 000 Sack und die in Santos auf 348 000 Sack gegen 425 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man diese Woche auf 608 000 gegen vorwöchige 544 000 und die in Santos auf 2 057 000 gegen 1 993 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4 040 000 (i. V. 4 164 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai
20. Dezbr.	7¼	5.60	5.65	5.75	5.85	5.90	6.—
27. Dezbr.	7¼	5.55	5.55	5.70	5.80	5.90	6.—
Diff.	+¼	—5	—10	—5	—5	—	—

Zucker verlief bei schwacher Kauflust in ruhiger Haltung. Erst Ende der Woche konnten die vorderen Sichten einige Punkte gewinnen, weil man Befürchtungen hegte, daß das eingetretene Frostwetter die Weiterfahrt der starken Zuckerladungen auf der Elbe hindere. Auch die besseren Berichte von dem Londoner Markte sowie die von London gesandten höheren Gebote wirkten stimulierend; doch ist der Preisunterschied gegen die Vorwoche nur gering. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten acht Tagen von 132 000 um 3000 auf 135 000 Tonnen angewachsen. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug insgesamt 968 1000 Sack, gegen die Vorwoche 119 700 Sack Zunahme und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 40 900 Sack weniger,

MARCHIVUM

In der letzten Woche wurden verschifft nach England 148 300 Sack (85 000 roh), Nordamerika 14 200 Sack (13 100 roh), Inland 25 400 Sack (11 300 Sack roh). Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse beläuft sich diese Woche auf 102 000 Zentner. Magdeburg notiert:

	Dezbr.	Jan.	Febr.	März	Mai	Aug.
21. Dezbr.	17.70	17.80	17.95	18.10	18.45	18.75
28. Dezbr.	17.80	17.75	18.—	18.10	18.35	18.65
Diff.	+10	+5	+25	—	—10	—10

Von den Baumwollmärkten ist heute nichts von Belang zu berichten. Die Preise an der Newyorker Börse sind gegen die letztwöchentlichen ziemlich unverändert. Die Witterungsverhältnisse waren in der vergangenen Woche ziemlich günstig; dagegen meldet der Newyork Chronicle, daß die Zufuhren durch den Mangel an Transportmitteln aufgehalten wurden. Die Erntebewegung in den Vereinigten Staaten macht gute Fortschritte. Ueber die Ostindische Baumwollernte stellt der amtliche Bericht aus Kalkutta fest, daß die Anbaufläche um nahezu 1 Million Acres größer ist, als im Vorjahr; dieselbe soll 15 605 000 Acres umfassen. Der Ertrag wird auf 5 105 000 B. (i. V. 3 212 000 B.) geschätzt. Die diesjährige Ernte ist demnach eine Rekordernte; denn den bisher größten Ertrag brachte das Jahr 1904 mit 3 722 000 Ballen. Die Newyorker Notierungen sind:

	Loko Middl.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
20. Dezbr.	10.45	9.04	9.07	9.25	9.39	9.49	9.58
27. Dezbr.	10.55	9.04	9.03	9.21	9.35	9.45	9.55
Diff.	+10	—	—4	—4	—4	—4	—3

Bierverbrauch und Bierbesteuerung.

D.V.C. Nach dem neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs hat im Steuerjahr 1905/06 der Bierverbrauch im Deutschen Reich im ganzen 72 [illegible] 000 Hektoliter oder auf den Kopf durchschnittlich 119,4 Liter betragen gegen 69 981 000 Hektoliter (auf den Kopf 117 Liter) im Vorjahr. Die inländische Produktion belief sich auf 72 755 000 Hektoliter, wovon 931 000 Hektoliter ins Ausland gingen, so daß für den einheimischen Verbrauch 71 824 000 Hektoliter verblieben. 618 000 Hektoliter wurden aus dem Auslande, hauptsächlich Böhmen, eingeführt. Im Brausteuergebiet stellte sich der Verbrauch auf 48 154 000 Hektoliter (gleich 100,7 Liter pro Kopf) gegen 46 122 000 Hektoliter (gleich 97,9 Liter pro Kopf) im Vorjahr. Die Produktion im Brausteuergebiet betrug 46 264 000 Hektol. gegen 44 190 000 Hektoliter im Vorjahr. Hiervon wurden 482 000 Hektoliter nach dem übrigen Deutschland und nach dem Auslande ausgeführt, es verblieben demnach für den einheimischen Verbrauch 43 708 000 Hektoliter, wozu 1 807 000 Hektoliter aus Süddeutschland und 565 000 Hektoliter aus dem Auslande kamen. Von den in das ganze Reichsgebiet eingeführten 618 000 Hektolitern ausländisches Bier sind demnach 91 Prozent im Brausteuergebiet verbraucht worden. Die 1 807 000 Hektoliter betragende Zufuhr aus dem übrigen Deutschland stammt zumeist aus Bayern, dessen Gesamtausfuhr von 2 667 000 Hektolitern hiernach zum größten Teil nach Norddeutschland gegangen ist.

Die Reineinnahme aus der Brausteuer beziffert sich für das Brausteuergebiet auf 33 343 000 Mark. Hierzu treten 3 615 000 Mark Uebergangsabgabe von dem aus Süddeutschland eingeführten Bier und 3 998 000 M. Zoll von ausländischem Bier, so daß sich eine Gesamteinnahme von 40 956 000 Mark, also von rund 41 Millionen M. ergibt. Für das laufende Jahr wird sich das Erträgnis ganz erheblich ändern, weil am 1. Juli 1906 die erhöhte Steuer mit der Staffelung der Steuersätze in Kraft trat, und gleichzeitig auch die Uebergangsabgabe und der Eingangszoll erhöht wurden. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Brausteuergebiet im Jahre 1905-06 durchschnittlich 86 Pf. Bierabgaben. Dieser Satz dürfte sich im laufenden Steuerjahr bei gleichbleibendem Konsum ungefähr verdoppeln. In den verschiedenen Steuergebieten des Reichs stellte sich der Verbrauch und der Steuerertrag im letzten Jahr wie folgt:

	Verbrauch		Abgabenertrag	
	im ganzen hl	pro Kopf l	im ganzen Mill. Mk.	pro Kopf Mk.
Brausteuergebiet	48 154 000	100,7	40,96	0,86
Bayern	15 250 000	231,9	34,16	5,26
Württemberg	3 968 000	172,8	8,76	3,81
Baden	3 130 000	156,8	7,49	3,75
Elsaß-Lothringen	1 696 000	93,6	1,22	2,33

Rechtspflege.

H.F. **Zur Frage der Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen** fällte kürzlich das Kaufmannsgericht Breslau eine bemerkenswerte Entscheidung. Der Fall war folgender: Der Handlungsgehilfe einer Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf war nach Beendigung seiner Lehrzeit und nach erlangter Volljährigkeit u. a. die Verpflichtung eingegangen, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 3000 M. während der Dauer eines Jahres nach dem Ausscheiden aus dem Geschäft in Deutschland und in Oesterreich-Ungarn weder selbst ein Konkurrenzgeschäft zu eröffnen, noch sich an einem solchen zu beteiligen, noch für ein solches in irgend einer Weise tätig zu sein. Als ihm vom 1. Oktober ab für einen Handelsbetrieb derselben Branche eine Stellung in Danzig angeboten wurde, erklärte ihm die Gesellschaft, daß sie im Falle der Annahme der Stellung die Vertragsstrafe fordern werde. Demzufolge erhob der Gehilfe gegen die Gesellschaft Klage beim Kaufmannsgericht und beantragte, festzustellen, daß die Beklagte zur Forderung der Konventionalstrafe nicht befugt sei, sofern er die angebotene Stellung antrete. Er hob dabei hervor, daß er im Falle der Aufrechterhaltung der Konkurrenzklausel gezwungen sei, in einer anderen Branche eine untergeordnete Stellung anzunehmen oder ins Ausland zu gehen. Nach einjährigem Fernbleiben aus der Branche sei es ihm erschwert, eine geeignete Stelle zu erhalten. Die Beklagte wendete dagegen ein, daß die Konkurrenzklausel des Klägers Fortkommen nicht in unbilligem Maße erschwere, Kläger könne in jedem anderen Betriebe eine Stellung mit angemessenem und gleichem Einkommen finden. Das Gericht entschied dahin, daß die Konkurrenzklausel, soweit sie das in Frage kommende Verbot betreffe, für unverbindlich zu erachten sei, da sie die persönliche Freiheit des Verpflichteten in einem die guten Sitten überschreitenden Umfange beschränke. Es könne dem Kläger weder zugemutet werden, eine Stellung außerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns anzunehmen, noch sich einer anderen Branche zuzuwenden. Es müsse lediglich dem freien Ermessen des Angestellten überlassen bleiben, zu entscheiden, ob er ins Ausland gehen und dort in Stellung treten will oder nicht. Ebensowenig könne der Kläger gezwungen werden, sich einer anderen Branche zuzuwenden, da er gerade in der von der Beklagten betriebenen seine Ausbildung erhalten habe; er würde in einer anderen Branche nur eine unzureichend besoldete Stellung erlangen können und überhaupt sein Fortkommen gefährden.

Allgemeines.

Eine neue Berufszählung in Deutschland soll im Jahre 1907, wahrscheinlich im Juni, stattfinden. Anfangs war geplant, sie schon 1906 zu veranstalten, man kam aber damals davon ab, weil am 1. Dezember 1905 eine Volkszählung bevorstand und man meinte, das doppelte Riesenmaterial nicht bewältigen zu können. Nun hat der Reichskanzler dem Bundesrat eine Vorlage gemacht und diese ist am 18. Oktober an die Ausschüsse verwiesen worden. Die durch die Erhebungsformulare und durch die Bearbeitung des Urmaterials erwachsenden Kosten trägt das Reich. Die Frage dürfte sich, abgesehen von dem Personen- und Familienstand, nur auf die Berufsverhältnisse und auf die sonstige regelmäßige Erwerbstätigkeit beziehen. Jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ist ausgeschlossen. In der Begründung der Vorlage ist ausgeführt, daß der Entwicklungsgang, den die deutsche Volkswirtschaft in dem letzten Jahrzehnt genommen hat, die Annahme rechtfertige, daß seit der Berufs- und Gewerbezählung vom Jahre 1895 in der Erwerbstätigkeit der Reichsbevölkerung wesentliche Verschiebungen stattgefunden haben. Im Interesse der Gesetzgebung und Verwaltung müsse deshalb auf eine Wiederholung der Zählung Bedacht genommen werden. Für alle auf diesem Gebiete zu lösenden Aufgaben sei die genaue Kenntnis der Veränderungen in den Erwerbs- und Berufsverhältnissen der Bevölkerung so notwendig, daß die Beschaffung neuer zuverlässiger Zahlennachweise über die Gestaltung unseres Erwerbslebens einen Aufschub nicht verträgt. Es komme namentlich auch in Betracht, daß für die zum 31. Dezember 1910 zu bewirkende Prüfung der Zulänglichkeit der Beiträge zur Invalidenversicherung berufsstatistische Erhebungen erforderlich sind, aus denen die bisher nur schätzungsweise ermittelte Zahl der invalidenversicherungspflichtigen Personen durch Zählung festgestellt werden könne, und daß auch für die Regelung der Witwen- und Waisenfürsorge statistische Unterlagen vorhanden sein müssen. Es wäre zu wünschen, daß die Berufszählung eine ständige Einrichtung wird wie die Volkszählung, wenn die einzelnen Zählungen sich auch in größeren Abständen, etwa nur alle 10 oder 12 Jahre, zu folgen brauchten.

Anmeldung von Patenten in den Vereinigten Staaten von Amerika. Obwohl ausländische Erfinder mit dem Patentamt der Vereinigten Staaten in Washington direkt verkehren können, ist doch davon abzuraten, die Patentanmeldung ohne Hinzuziehung eines Anwalts vorzunehmen, der mit den Erfordernissen des amerikanischen Gesetzes und der amerikanischen Praxis völlig vertraut ist. — Die Anmeldegebühr beträgt 15 Dollars, die Erteilungsgebühr 20 Dollars; diese Beträge können mittels Postanweisung an das Patentamt in Washington eingeschickt werden. Weitere Gebühren werden nicht mehr erhoben. Eingabe und Beschreibung sind in je einem Exemplar in englischer Sprache einzureichen. Die Zeichnung ist auf gutem weißem Karton in Größe von 10 zu 12 engl. Zoll, einschließlich eines Randes von 25 Millimeter Breite, in schwarzer chinesischer Tusche auszuführen. Das Gesuch um Erteilung des Patents muß von dem Erfinder unterschrieben, von ihm beschworen, und das Eidesformular muß von dem amerikanischen Konsul beglaubigt werden. Ein amerikanisches Patent muß, um rechtsgültig zu werden, längstens innerhalb 12 Monaten nach dem Tage der Einreichung eines Patentgesuchs für dieselbe Erfindung in irgend einem anderen Lande bei dem Patentamt in Washington nachgesucht werden.

Die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Dänemark, Schweden und Norwegen soll vom 1. Januar 1907 ab gestattet werden. Ob mit dieser Maßregel eine namhafte Vermehrung der ausländischen Fleischzufuhr erzielt werden wird, bleibt abzuwarten. Wirksamer wäre es gewesen, hätte man auch die Einfuhr lebender Schweine aus den skandinavischen Ländern oder doch wenigstens aus Dänemark zugelassen. Da mit Dänemark über einen Handelsvertrag verhandelt wird, so hat man die Frage der Schweineeinfuhr vielleicht absichtlich jetzt unerörtert gelassen in der Annahme, daß Dänemark bei den Vertragsverhandlungen einen entsprechenden Antrag stellen werde. In diesem Falle könnte die Bewilligung eines Einfuhrkontingents dänischer Schweine von handelspolitischen Gegenkonzessionen abhängig gemacht werden.

Oeffentliche Feuerversicherungsanstalten im Deutschen Reiche. Dem Bericht der achten Reichstagskommission über den Entwurf zu einem Versicherungsvertragsgesetz ist auch ein Verzeichnis der im Deutschen Reich bestehenden öffentlichen Feuerversicherungsanstalten beigefügt, deren Zahl sich genau auf 50 beläuft. Bei 15 von diesen Anstalten besteht absoluter Versicherungszwang (bei einer nur für Gebäude, nicht auch für Maschinen) und bei weiteren vier Versicherungszwang für gewisse Gebäude, während bei einer Versicherungszwang bezw. Monopol für einzelne Klassen von Grundstücken besteht. Monopolanstalten gibt es drei (Bayern, Braunschweig und Nassau), im allgemeinen ohne Versicherungszwang; nur in Bayern und Nassau besteht für einzelne Klassen von Gebäuden Versicherungszwang. Bei den übrigen 27 Anstalten besteht weder Monopol noch Versicherungszwang, sie stehen also in freiem Wettbewerb mit den privaten Feuerversicherungsgesellschaften.

Zur Statistik der Viehpreise. Nach den Berechnungen des Kaiserlichen Statist. Amts stellten sich die Durchschnittspreise für Ochsen und Schweine im dritten Vierteljahr (Juli bis September) 1906, verglichen mit dem gleichen Vierteljahr 1900, wie folgt (in Mark für 100 Kg.):

	1900	1906
Berlin: Ochsen (Schlachtgewicht)	102,1—133,0	127,1—165,7
Leipzig: Ochsen (Schlachtgewicht)	118,1—142,9	131,8—174,0
Berlin: Schweine (Schlachtgewicht)	101,6—105,8	135,6—138,7
Leipzig: Schweine (Schlachtgewicht)	105,9—113,4	140,8—144,8
Wien: Deutsche Mastochsen (Lbdgew.)	55,1— 87,9	68,8— 79,0
Paris: Ochsen (Fleischgewicht)	81,9—115,8	85,1—118,5
Kopenhagen: Ochsen und Queuen (Schlachtgewicht)	70,5—102,5	92,5—117,3
Wien: Schweine (Lebendgewicht)	62,0— 73,5	80,0— 89,7
Paris: Schweine (Fleischgewicht)	115,2—123,4	124,3—133,7
Kopenhagen: Schweine (Schlachtgew.)	83,9— 89,0	98,7—105,1

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Frankfurt a. M., 29. Dezember 1906.

B. Am Jahresschlusse mit welchem die heutige Börse die Woche schließt, regt unwillkürlich zu rückblickenden Betrachtungen an. Man darf ohne mit dem Urteil zu weit zu gehen im großen und ganzen sagen, daß Jahr 1906 war trotz vielem Unangenehmem ein gutes gewesen. Man darf allerdings nicht vergessen, daß sich die Börse mehr versprochen hat, was nicht in Erfüllung gegangen ist. Wie oft traten Klagen auf über die neuen Handelsverträge, welche Erschütterung herbeiführen würden. Gegenüber diesen Zweifeln gab beredtes Zeugnis die günstige Konjunktur der heimischen Industrie. Der vielleicht schwierige Uebergang, sicherte eine Reihe Aufträge des Inlandes mit weiter gewährender Beschäftigung. Die starke Anspannung aller Kräfte der Industrie und im Handel, welche bei höheren Preisen die Aufträge annehmen konnten, gaben der Börse großes Vertrauen und die Hoffnung auf ein Andauern der günstigen Konjunktur. Würde man aber die einzelnen Monate mit den Berichten vergleichen, welcher Kontrast läßt sich aus einzelnen Wochen ersehen. Regt man die Frage an, wie solch unentschiedene und wechselseitige Haltung entstehen kann, so ist die Antwort schließlich nicht schwer zu finden. An Energie fehlte es nicht. Die Unternehmerlust hat ihr [illegible] wurde vielfach enttäuscht. Die politische Sorge betreff Marokkos, welche durch ihre Spannung so nachteiligen Eindruck auf die Unternehmungslust machte, ließ auch die Börse sehr fühlen. — Höhere Zollsätze traten auf Waren, ferner die lang andauernden Unruhen unseres Absatzgebietes Rußland wirkten auf die Entfaltung des Handels nicht günstig ein. Und doch sprach man allgemein von Hochkonjunktur! Dieses lag aber vor allem an dem [illegible] die Bedürfnisse der Völker der Erde [illegible] und anderseits bei den kulturell Höherstehenden verfeinert haben. Das war Deutschlands stetiger Fortschritt!

Der Aufschwung des deutschen Außenhandels hat durch die bekanntgegebenen Zahlen beredtes Zeugnis gegeben. Die Einfuhr, welche allerdings auch zunahm, zeigt eine große Zunahme, welche auf den großen Bedarf der industriellen Betriebe zurückzuführen sind, welche andauernd rege und beschäftigt sind. Dem Beobachter des Wirtschaftslebens bot sich aber auch eine Reihe von Erscheinungen. Die Steigerung der Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse dauerte das ganze Jahr fort. Dieses allgemeine Anziehen der wichtigsten Lebensbedürfnisse, insbesondere der Lebensmittel, machte sich besonders in der Fleischnot bemerkbar. Aber auch Getreide wurde teurer bezahlt, ebenso verschiedene weitere einzelne Waren. Es folgten auf diese erhöhten Preise die Lohnforderungen der Arbeiter, teilweise Streikbewegungen, welche wiederum verlustbringend für die Spekulation waren. Auch wurden vielfach Klagen laut, daß es an geschulten Arbeitskräften fehle, besonders auf dem Montangebiete, elektrischen und chemischen Industrie. Die Industrie entwickelte sich verhältnismäßig ruhig ab und hat die günstige Konjunktur ausgenützt und dafür mit besseren Preisen ihre Fortentwicklung bezahlen lassen. Die Geschäftsabschlüsse auf allen Zweigen der Industriewerte brachten mit wenig Ausnahmen höhere Dividende, ebenso sind die Schätzungen ebenso günstig. Immerhin machte sich ein kleiner Rückgang auf dem Industriemarkte bemerkbar, welcher aber nicht der Geschäftslage sondern der Geldmarktlage zuzuschreiben ist. Das erst langsame Vorgehen der Diskonterhöhung seitens der deutschen Reichsbank hat bis zum Schluße des Jahres, der Börse, Industrie, Veranlassung gegeben mit Vorsicht zu Werke zu gehen. Schon vom ersten Tag des Jahres 1906 befand sich die Reichsbank in schwacher Position. Obwohl man eine entscheidende Verschiebung, durch das Inkrafttreten der Mehrzahl der neuen Handelsverträge erhoffte und größere Mittel frei werden würden, sah man sich in dieser Hoffnung schwer enttäuscht. Der Geldmarkt wurde in Deutschland und England in erheblich größerem Umfange als in den letzten Jahren in Anspruch genommen. Nicht nur die Notierungen des Privatdiskonts an der hiesigen Börse, sondern auch der Diskontsatz der Reichsbank, der Bank von England zeigten eine von Monat zu Monat anziehende Verteuerung des Geldstandes. Die Entscheidung des offiziellen Diskont von 7 pCt. war für die Börse, Geschäftswelt, Industrie am Schluße des Jahres keine erfreuliche Ueberraschung. Die Hauptschuld an diesem unerträglichen Verhältnis hat Amerika. Die Situation in den Vereinigten Staaten, besonders an der Newyorker Börse, wurde schon häufig als nicht besonders vertrauenerweckend geschildert. Der Geldmarkt hat trotz der Hilfsmaßregeln des amerikanischen Schatzsekretärs nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Tägliches Geld welches zwischen 10 und 20 pCt. und darüber bedang, kann für eine gedeihliche Entwicklung des Marktes kaum sprechen. Die heimischen und die internationalen Verhältnisse auf dem Geldmarkte sind am Schluße des Jahres gespannt. Ein wirtschaftlicher Rückschlag welcher durch Geldteuerung erwacht wurde, ist bis heute noch nicht erfolgt, abgesehen von vorübergehender Papieren die Schwankungen unterworfen sind. Vielfach zur Verteuerung trugen auch die Kapitalserhöhungen von Aktiengesellschaften, neuen Emissionen dazu bei. Die Ansprüche an den Geldmarkt waren aber auch von Seite des Auslandes große. Die Katastrophe von San Francisko erforderte viel Kapital. Die russische Milliarden-Anleihe waren weitere Erscheinungen, welche den Geldmarkt bedrohten. Die Widerstandsfähigkeit der Frankfurter Börse hat trotz vieler ungünstiger Momente, deren Aufzählung nicht mehr nötig ist, durchgemacht. Von politischer Seite lag schließlich die Auflösung des Deutschen Reichstages vor, welche insofern verstimmte, als die Börsengesetznovelle wiederum verschleppt wurde, welche so reformbedürftig ist und viel an der Geschäftslosigkeit hemmend im Wege liegt. Was die Kursentwickelung des Jahres betrifft, so kann man unter einer großen Anzahl von Papieren finden, daß die Höhe des Kurses größer ist als in vergangenen Jahren. Montanwerte zeigen jedoch niedrigere auf. Eisenbahnaktien zeigen größtenteils höhere Bewertung. Banken weisen einen ungleichmäßigen Vergleich auf. Spekulationspapiere entwickelten sich infolge der günstigen Konjunktur vorteilhafter. Der Fondsmarkt brachte verhältnismäßig wenig Freude, hierzu gehören in erster Linie Rentenwerte, welche so oft auf die Tendenz ausschlaggebend waren, und an Kapitalsverlusten bedeutendere Summen ausmachen. Die Erholung erfolgte auf ruhigere Auffassung des Innern Rußlands. Türkenwerte erfreuten sich besserer Rentabilität. Unsere deutschen Anleihen hatten unter den Geldverhältnissen mehr zu leiden und mußten größtenteils mit Kursherabsetzung sich begnügen. Was unsere Erzeugnisse der wichtigsten Rohmaterialien betrifft so ist in Anbetracht der Nachfrage, dank der regeren Tätigkeit, Mangel an Kohlen trotz der fortschreitenden Kohlenerzeugung zu konstatieren. Deutschland muß infolge des wachsenden Kohlenkonsums seinen Bedarf in großen Massen teils aus England und Oesterreich decken. Auch Eisen läßt große Einfuhrzahlen aufweisen, welche der englische Roheisenmarkt liefert. Auch auf diesem Gebiet ist weiter großer Aufschwung zu bemerken. Gegenüber all den günstig aufgeführten Momenten hat das Jahr infolge der Geldknappheit dem Geschäfte keine Belebung zu bringen vermocht und die oft erwähnte Klage „Teures Geld" war nur zu berechtigt. Es war für die Spekulation keine besondere Freude, diese Prognosis fast täglich zu hören. Das Privatpublikum verhielt sich ruhig und beteiligte sich je nach der Stimmung der Börse. Mehr Interesse war von dieser Seite in Industriewerten zu bemerken. Auch Fonds, Renten und Stadtanleihen wurden in festen Besitz übernommen. Der Zukunft der Börse ist zu wünschen, daß der Diskontsatz und der Geldstand sich ermäßigen, dann dürfte die Sorge, welche seit Monaten auf der Börse liegt, einem lebhaften Geschäfte Platz machen und neues Leben einkehren. Die ungünstigen und günstigen Momente können mit einem Worte gesagt werden, haben sich im Laufe des Jahres „ausgeglichen", da der hiesige Markt seine ruhige Besonnenheit nicht verlor und stets Spekulation und Publikum im Einklang unserer bewährten deutschen Bankinstitute Hand in Hand gingen. Die nächste Zukunft der Börse gehört dem Jahre 1907. —

Der Wochenabschluß zeigte infolge der Feiertagsstimmung ziemlich ruhiges Aussehen. Es war natürlich wiederum die Newyorker Börse ausschlaggebend für die Tendenz, welche sich so oft fühlbar gemacht hat. Die erneute wechselvolle Situation hat nach vorübergehender Steigerung einer Mäßigung Platz gemacht. Das weitere Eingreifen des Schatzsekretärs Shaw, welcher sich für den Geldmarkt des Newyorker Marktes besonders interessierte, machte guten Eindruck umsomehr er bereit ist, dem Interessenkreise der Bankwelt mit 20 Millionen Dollars zu Hilfe zu kommen. Ebenso erfreulich war die Nachricht, daß die National-City-Bank Geld zum Satze von 6 Proz. verleihen wolle. Der Umstand, daß die Geldsätze sich wieder ermäßigten, gab der Spekulation erneutes Vertrauen, was auch am hiesigen Markte zur Geltung kam. Amerikanische Bahnen, welche in letzter Zeit, besonders aber im Laufe dieser Woche sehr vernachlässigt waren, konnten einer wesentlichen Kursaufbesserung Platz machen. Auch für Oesterreichische Bahnen bestand regere Nachfrage. Staatsbahn, welche in letzter Zeit sehr vernachlässigt waren, wurden bei steigenden Kursen umgesetzt. Die so oft erwähnte Verstaatlichung soll nun dem Ziele nahe sein und bereits am 1. Januar 1907 in Kraft treten. Auch Nordwest und Elbetal erfreuten sich regerer Nachfrage während Lombarden das Spekulationspapier der hiesigen Börse wenig beachtet wurde. Selbst die günstigen Einnahmeziffern vermochten Belebung zu bringen. Uebrige Bahnen still. Die feste Haltung des Montanmarktes hielt bis Schluß an. Die überaus günstigen Nachrichten, welche von Seite der rheinisch-westfälischen Großindustrie vorliegen, lassen die besten Hoffnungen für das neue Jahr erwarten. Beschäftigung mit erheblichen Aufträgen überall gut. Eine Befürchtung macht sich allerdings geltend, daß die Lage des Geldmarktes die Bautätigkeit beeinträchtigen könnte. Obwohl über die [illegible] das Geschäft stiller liegt, wurde diesem Umstand wenig Bedeutung beigemessen. Die Klagen über Eisen- und Kohlenmangel halten weiter an, und die Preiserhöhungen, welche auf diesen Gebieten vorgenommen wurden, entsprachen den Kursen dieser Papiere. Man darf allerdings nicht vergessen, daß diese Verteuerung unserer wichtigsten Rohmaterialien seit Jahren nicht so hoch waren, wie heute. Mit dieser Geschäftsentwickelung stieg auch die Einnahme, welche die deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr ziehen konnten. Die Anspannung der deutschen Reichsbank hat zum Jahresschluß, um der Stimmung

der Börse eine Ueberraschung zu bereiten, eine weitere Verschlechterung erfahren. Rund 530 Millionen Mark betrug die Steuervorschicht. Es steht also zu erwarten, daß die Bank am Schlusse des Jahres 1906 noch weit mehr als um einen Betrag in die Steuerpflicht geraten wird. Es ist keine rosige Aussicht für die Börse, welche die Zukunft bietet. Infolge dieser Verschlechterung wurde auch eine Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von England erwartet, was jedoch ausblieb. Bankaktien waren erfreulicherweise besser gefragt und erzielten bei anziehenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft. Handelsgesellschaft, Diskonto Komm. bevorzugt. Schiffahrtsaktien nach schwächerem Verlauf schließlich fester. Fonds ruhig und größtenteils gut behauptet. Auslandswerte lebhaft und zur Freude der Spekulation und Privatpublikum fest. Besonders starke Umsätze wurden in Russen von 1902 erzielt, welche bis 81 Proz. bezahlt wurden. Auch übrige Auslandswerte fest. Deutsche Fonds vernachlässigt. Reichsanleihen eher schwächer. Die weitere Geschäftstätigkeit auf diesem Gebiete hemmt der teure Geldstand. Industriewerte ließen auf den meisten Gebieten feste Tendenz erkennen. Besonders lebhaft Chemische Werte auf Dividendenschätzungen. Elektrische leicht nachgebend. Prioritäten bei stillem Geschäft gut behauptet. Pfandbriefe vernachlässigt. Lose fest. Obwohl der Börse vom Kriegsschauplatz in Südwestafrika eine erfreuliche Meldung vorlag, so verhielt sich die Spekulation gleichgültig, da die Nachwehen dieses Feldzuges in Gestalt einer neuen Anleihe nicht mehr zu lange warten läßt und den Geldmarkt weiter belastet. Obwohl der heutige Schluß gleichzeitig der Jahresschluß unserer Betrachtungen der Börse bildet, so war diese Woche allerdings in Anbetracht der Feiertage stilles Geschäft vorherrschend und ist die Tendenz als fest zu bezeichnen. Die Börse beschäftigte sich noch mit der Frage, was geschehen soll, wenn demnächst bei der Reichsbank der Notenumlauf das gesetzliche Höchstmaß erreicht wird. Mit dieser nicht wenig erfreulichen Sorge tritt die Börse ins neue Jahr, und soll damit mit neuem Mut, Unternehmungslust und Schaffensfreude seine Geschäfte abwickeln zum Wohle des kapitalistischen Publikums. Wünschen wir dem kommenden Jahre bessere Aussichten.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, 27. Dez.

Die abgelaufene Berichtswoche stand unter dem Eindruck der Feiertage, und die bereits in unseren letzten Mitteilungen behandelten Umstände trugen dazu bei, den an und für sich geringen Verkehr noch weiter einzuengen. Für schwere Ausbeutewerte zeigte sich in Anbetracht des bevorstehenden Quartalsschlusses etwas stärkere Nachfrage, und die Preise von Lothringen, Helene und Amalie und Königin Elisabeth konnten leicht anziehen. Für Mont Cenis traten nach längerer Pause wieder Käufer bei M. 20 500 auf, doch überwog bei Berichtsschluß zu diesem Kurse wieder das Angebot. Dorstfeld, Graf Schwerin und Auguste Viktoria blieben in ihrer Bewertung unverändert. Von mittleren und leichten Papieren erhielt sich das Interesse für die bereits seit einigen Wochen bevorzugten Kuxe von Johann Deimelsberg, Heinrich, Deutschland, Gottessegen und Blankenburg, ohne daß die Preise Aenderungen erfuhren. Niedriger sind Alte Haase, Borussia und Trier. In letzteren fand ein größerer Besitzwechsel bei Mark 4550 statt.

Der Verkehr am Braunkohlenmarkte gestaltete sich erst in den letzten Tagen etwas lebhafter. In ansehnlichen Beträgen wurden Humboldt umgesetzt, die auf stärkere Verkäufe zunächst bis M. 1975 zurückgingen, um sich allmählich auf M. 2050 zu erholen. Fester lagen auch Regiser, die nach M. 1550 bis M. 1750 bezahlt wurden. Lucherberg stellen sich gegen die Vorwoche um M. 25 niedriger, während der übrige Kursstand unverändert blieb.

Am Kalimarkte war die Stimmung unfreundlicher. Zu letzten Preisen war auf der ganzen Linie Angebot vorhanden, und trotz der bevorstehenden Ausbeuteabschläge stellen sich sämtliche Ausbeutewerte um Kleinigkeiten niedriger. In schachtbauenden Werten dagegen kam das Angebot zu schärferem Ausdruck, und die Preise von Deutschland, Justenberg und Güntershall schwächten sich bis M. 4 900, von Siegfried 1 bis M. 3000 ab. Leidlich behauptet sind Hermann II und Sachsen Weimar bei M. 950 bezw. M. 1025. Sehr schwach liegen Großherzog von Sachsen, für die die Reorganisationspläne der Verwaltung verstimmt haben. Der Preis stellte sich bei fehlender Nachfrage auf M. 4300. Am Aktienmarkte gingen die vorwöchentlichen Preissteigerungen fast sämtlich wieder verloren. Die Nachfrage stockte gänzlich und nur in Bismarckshall und Hattorf kamen bei 59 bezw. 52 Prozent größere Umsätze zustande.

Der Erzkuxenmarkt ist fast geschäftslos bei unwesentlichen Kursveränderungen.

Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Antwerpen, 27. Dez. Schweinezufuhren bleiben klein und sind Preise nicht unerheblich gestiegen: Dezember nominal Frs. 125, Januar Frs. 115,50, Februar Frs. 115, März/April Frs. 114,50, Mai 114.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Odessa, 12./25. Dezember. Heute ist endlich der Streik der Hafenarbeiter, der 15 Tage angehalten hat, beendet und das Laden der Dampfer hat wieder begonnen. Viel haben die streikenden Arbeiter nicht erreicht und die ihnen gemachten Zusagen sind ziemlich zweifelhaft. — Die Entlöschung der Bargen soll zwischen der Handarbeit und dem Elevator geteilt werden, wie weit das seitens der Arbeiter kontrollierbar ist, bleibt abzuwarten. — Der Getreidemarkt war im Beginn der letzten Woche vollkommen leblos, doch zeigte sich zu Ende der Woche etwas mehr Bewegung. England sowohl wie der Kontinent näherten sich in ihren Geboten mehr unseren Plafpreisen für Weizen. — London kaufte mittlere Sorten von 27/6 bis 27/9 und bessere zu 28/3. Das ist 84 bis 85½ Kop. bordo. — Der Rhein zeigte Nachfrage für Weizen im Gewichte von 9 Pud 30 Pd. zu M. 131,50 bis M. 132 und für 9 Pud 35 Pd. bis 10 Pud M. 134,50. — Sonst pflegt im Dezember immer reges Geschäft zu sein und bleibt es jetzt nach Beendigung des Streiks abzuwarten, ob wir mehr beschäftigt sein werden. — Gerste bleibt anhaltend sehr fest bei guter Nachfrage von allen Konsumplätzen und wird zu steigenden Preisen gehandelt. Der Kontinent zahlte M. 107, 108, 108,50, 109 und 109,50 netto Kasse. — In England ist der Preis für Partien 20/— und für Ladungen 20/6. Somit ist Gerste von 70 Kop. auf 75 Kop. pro Pud gestiegen und das ist schon ein hoher Preis für diesen Futterstoff. — Das Geschäft ist aber sehr klein und die Verkäufer sind sehr zurückhaltend. Der kleine Vorrat von Ware, den wir in Gerste haben ist in sehr festen Händen. — Mais. Was zuletzt abgeladen wurde kommt jetzt in guter Beschaffenheit an und das fördert jetzt den Gang des Geschäfts. England hat ziemlich viel gekauft und ebenso der Kontinent und Hull bietet weiter 20/—. Der Kontinent zahlt M. 90 und es scheint als ob sich die Preise weiter bessern werden. — In Odessa sind 5 Grad Frost und in Nikolajeff 7 Grad, doch ist der Fluß bis jetzt noch nicht eisfrei. — In Nikolajeff ist das Geschäft stiller wie in Odessa und man hält dort auf bessere Preise. In den Außenhäfen ist sehr wenig Bewegung.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

E. Mannheim, 28. Dez. Wie fast alljährlich können wir auch heute wiederum über die Woche zwischen den Feiertagen nur berichten, daß das Mehlgeschäft in derselben ruhig und fast geschäftslos verlief. Verkäufer schienen nachgiebiger, während die Mehlhändler und Bäcker sich unschlüssig zeigten. Weizenmehl wurde wenig gehandelt und Roggenmehl konnte sich ebenfalls nicht erholen. Futterartikel, für die sich um diese Zeit gewöhnlich ein stärkerer Bedarf einstellt, blieben gleichfalls vernachlässigt. Nur hier und da wurden vereinzelt einigermaßen bemerkenswerte Posten Futtermehl und Kleie abgeschlossen. Hoffen wir, daß wir im neuen Jahre recht bald in die Lage kommen, über ein reges und nutzbringendes Geschäft berichten zu können. Die heutigen Preise sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 26.75, desgleichen Nr. 1 M. 25.25, desgleichen Nr. 3 M. 23.25, desgleichen Nr. 4 Mark 21.25, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 M. 23.75, Weizenfuttermehl M. 13.25, Gerstenfuttermehl M. 13, Roggenfuttermehl M. 14, feine Weizenkleie M. 9.90, grobe Weizenkleie M. 10.15, Roggenkleie M. 10.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen".

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Am Brettermarkte hat sich in letzter Woche eine feste Tendenz erhalten. Durch die hohen Rundholzpreise mußten auch die Werte für Bretter erhöht werden. Die hohen Preise finden nicht überall Anklang, aber nach und nach gewöhnen sich die Abnehmer schon daran. Die süddeutschen Grossisten haben die Forderung für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter auf M. 140—143 frei Schiff Mittelrhein festgesetzt und für Schiffsfracht werden M. 33—36 frei Schiff mittelrheinischer Station verlangt. Umfangreiche Verladungen sind nicht vorgekommen, nach breiter Ware hatte sich das meiste Interesse bekundet. Allem Anschein nach müssen die Werte am Brettermarkte einen weiteren Aufschwung nehmen, damit ein richtiges Verhältnis zwischen Rohmaterial und fertiger Ware hergestellt wird. Die Preiserhöhung kann leicht durchgesetzt werden, schon aus dem Grunde, weil das Angebot nicht von großer Bedeutung ist. An den Herstellungs- und an den Stapelplätzen sind nicht besonders große Vorräte vorhanden. Aber auch die feste Lage am nordischen Weißholzmarkt beginnt ihren Einfluß auf die süddeutschen Produkte auszuüben. In geschnittenem Bauholz ist natürlich nicht mehr, infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit, so große Nachfrage vorhanden und die Sägwerke machen schon häufig Zugeständnisse.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Feinere Oberleder. Der Markt blieb belebt, Chevreaux haben einen etwas größeren Umsatz zu verzeichnen. Auch war es möglich bessere Preise zu erzielen; letzteres gilt auch bei Box-Calf. Lackleder war in besseren Sortimenten gefragt. — Die Preise sind fest.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 24.—29. Dezember 1906.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers".)

Der Rindermarkt war mittelmäßig befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 769 Stück. Der Handel war mittel. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 78—86, Bullen (Farren) M. 70—78, Rinder M. 78—82, Kühe M. 52—78.

Auf dem Kälbermarkt standen am 24. Dezember 198 Stück, am 28. Dezember 376 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten Mark 85—100.

Der Schweinemarkt war mit 2456 Stück sehr gut besucht. Handel mittel. Preise M. 67—70 pro 50 Kg. Schlachtgewicht.

Milchkühe wurden 30 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 300—550.

Der Ferkelmarkt war mit 177 Stück schwach besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 8—12 bezahlt.

Volkswirtschaft.

Neue Aktiengesellschaft. Unter der Firma Deutsche Benzin- und Oelwerke A.-G. wurde in Regensburg eine Aktiengesellschaft mit M. 1 500 000 Aktienkapital, auf das zunächst 50 Prozent einbezahlt worden sind, gegründet. Zweck des Unternehmens ist die Herstellung von Benzin und Schmieröl. Die Gesellschaft hat sich durch mehrjährige Verträge die Lieferung, speziell des Rohbenzins, innerhalb der bestehenden europäischen und amerikanischen Trustorganisationen gesichert. Als Vorstand wurden bestellt die Herren Maxim Neumann-Budapest, Julius Kaufmann und Josef Leis-Regensburg.

Die Immobilien- und Bau-Gesellschaft München schließt mit 159 113 M. Verlust (im Vorjahr 152 584 M. Verlust), der aus den Rücklagen gedeckt wird.

Münchener Rückversicherungsgesellschaft. Die Generalversammlung genehmigte die Vorschläge der Verwaltung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates teilte mit, daß die Verwaltung die Absicht habe, das Aktienkapital um M. 10 Millionen zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären im Verhältnis von 2 zu 1 angeboten werden.

Barmer Kreditbank in Barmen. Das Erträgnis des laufenden Jahres ist zwar günstig, jedoch sind infolge eingetretener Verluste größere Rückstellungen erforderlich. Die Dividende wird voraussichtlich 4 Prozent (i. V. 5 Prozent) betragen.

Erhöhung der Schweißeisenpreise. In der Versammlung der Vereinigten Schweißeisenwerke wurde beschlossen, den Grundpreis für Schweißeisen von M. 165 auf M. 170 franko Verbrauchsstelle im inneren Rayon zu erhöhen.

Weitere Erhöhung von Walzdrahtpreisen. Der Spezialdrahtausschuß des Walzdrahtverbandes hat laut „K. V." die Erhöhung des Preises von Walzdraht aus Thomasflußeisen um 5 M. pro Tonne auf die Grundpreise aller Spezialsorten ausgedehnt und erhöhte ferner den Ueberpreis für Walzdraht aus Thomasfederstahl um 2 M. 50 Pfg. auf 10 Mark pro Tonne.

Das Akzidenzsyndikat erhöht die Preise um durchschnittlich 10 Prozent.

Zahlungseinstellung. Ueber das Vermögen der Berliner Lederhandlung Leopold Lipschütz ist auf eigenen Antrag der Konkurs eröffnet worden. Vor einiger Zeit hatten Prozesse die Aufmerksamkeit erregt, in welchen minderwertige Lieferungen der Firma an Kunden den Gegenstand der Verhandlung bildeten.

Konkursverluste im Jahre 1905. Im Anschluß an die kürzlich veröffentlichte Konkursstatistik entnehmen wir dem Berichte des Kaiserlich Statistischen Amtes über die Konkursverluste im Jahre 1905 folgende Ziffern in Mark: Die Summe der angemeldeten Konkursforderungen betrug 1905: 498 677 067, 1904: 397 756 156. Die Teilungsmasse 1905: 84 045 011, 1904: 139 219 107. Die ausgefallenen Forderungen betrugen in Deutschland 1905: 435 691 760, 1904: 284 857 061. Der riesenhafte Verlustzuwachs in Deutschland von fast 151 Millionen Mark ist auf den Treberkonkurs und den Terlindenkonkurs, die allein 170 Millionen Mark ausmachten, zurückzuführen, weshalb auch von allen deutschen Gebieten Hessen-Nassau (141,2 Mill.) und Westfalen (45,9 Mill.) mit den höchsten Ziffern an den Konkursverlusten beteiligt waren. Was die Dividende angeht, so betrug sie bei allen durch Schlußvergleich beendeten Konkursen 1905 durchschnittlich 9,18 Prozent, 1904 28,62 Prozent, bei allen durch Zwangsvergleich erledigten Konkursen 1905 21,24 Prozent, 1904 25,62 Prozent. Das Resultat der Vergleichskonkurse war am schlechtesten in Hamburg; Berlin dagegen wies 1905 die meisten wegen nicht genügender Masse zurückgewiesenen Konkurse auf. Die Zahl der Konkursgläubiger betrug 1905: 349 000, 1904: 368 842.

Die preußischen Sparkassen in 1905. Noch nie ist die Zunahme der Spareinlagen in Preußen eine so gewaltige gewesen, wie in dem eben abgeschlossenen Rechnungsjahr 1905; sie betrug 534,13 Millionen Mark, also weit über eine halbe Milliarde. Damit sind auch die vier Vorjahre 1901 bis 1904, in welchen der Zuwachs 489,53 bezw. 500,45, 500,66 und 531,55 Millionen Mark betrug, noch überboten worden. Bis dahin war das Jahr 1895 mit 345,91 Mill. Mark Zuwachs das günstigste gewesen, das aber von den Ergebnissen seit 1900 doch weit entfernt war. Noch im Jahre 1870 hatte der gesamte Einlagebestand der preußischen Sparkassen nur 495,63 Mill. Mark, 1905 8293,68 Mill. Mark betragen. Der gegenwärtige Jahreszuwachs ist größer als damals — vor einem Menschenalter — der ganze Bestand.

Der Gesellschaft „Europäische Petroleum Union G. m. b. H.", welche die den Firmen der Rothschild Frères-Paris, Gebrüder Nobel-St. Petersburg und der Deutschen Bank nahestehenden, dem Verkauf und der Verschiffung von Petroleum dienenden Organisationen umfaßt, sind neuerdings beigetreten: die Gesellschaften des „Standard Russe Novorossisk am Schwarzen Meer", die „Produktionsgesellschaft Aschwerdorff u. Co. in Grosnyi im Kaukasus", ferner die Gesellschaften „Petroles de Grosnyi", „Petroles de Galicie" und „Petroles de Roumanie", welch letztere drei ihr Domizil in Antwerpen haben. Als Vertreter dieser Gruppe ist Joseph M. Waterkeyn-Antwerpen in den Ausschuß der „Europäischen Petroleum-Union" gewählt worden.

SHAMPOON mit dem schwarzen Kopf macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend u. beseitigt übermässige Fettbildung der Haare.

SHAMPOON mit dem schwarzen Kopf reinigt den Haarboden, verhüt. Haarausfall und gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen. Zum Selbstshampoonieren millionenfach bewährt. Verlang. Sie stets

Shampoon

mit dem schwarzen Kopf!

es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengeruch 20 Pfennig: überall käuflich. — Alleiniger Fabrikant: Hans Schwarzkopf, Berlin-Charlottenburg 2.

Pologlow-Cigaretten

68681 sind in Geschmack und Qualität unerreicht.

Das Stück 3 bis 10 Pfennige.

Ueberall käuflich! — Fabrik „Epirus", Dresden.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer i. Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger,
Mannheim, T 6. 30. 60769

Die neue elektrische Glühlampe, die

Osram-Lampe

für 100—130 Volt, 32 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.

Gewaltige Stromersparnis

70% gegenüber Kohlenfadenlampen.

Anstelle einer 16 Kerzenlampe

mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.

Silberweisses constantes Licht,

Ueber 1000 Stunden Brenndauer

Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht

eine 32 Kerzen-Osramlampe nur f. 1,3 Pf. Strom,

eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 2 Pfg.

Strom per Stunde.

Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.

Man beachte unsere Ausstellung im Schaufenster und in der Gewerbehalle, wo durch Messapparate die Stromersparnis praktisch nachgewiesen wird.

Näheres durch die Hauptvertretung:

Stotz & Cie.,

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

Telephon 662 und 3251. 66347

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.
3) Badische 3½% Eisenbahn-Anl. von 1880 und 1886.
4) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
5) Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe.
6) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anleihe von 1892.
7) Genueser 150 Lire-Lose von 1869.
8) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, Aktien.
9) Heidelberger Aktien-Brauerei vrm. Kleinlein, 4% Schuldverschr.
10) Hessen-Nassauische 4% Rentenbriefe.
11) Hohenzollernsche Rentenbriefe.
12) Mühlburger Brauerei vormals Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg, Partial-Obligationen.
13) Oesterreichische Südbahn-Ges., 3% Prioritäts-Obligationen.
14) Oesterreichische Südbahn-Ges., 4% Prioritäts-Obligationen.
15) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Ges., Aktien.
16) Ottomanische 4% Anl. von 1894.
17) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.
18) Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe.
19) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen Emission 1893.
20) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-Lose von 1897.
21) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
22) Uhrenfabrik vrm. L. Furtwängler Söhne A.-G. in Furtwangen, Obl.

1) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose v. 1856.

100. (letzte) Prämienziehung am 15. Dezember 1906. Zahlbar am 15. Juni 1907.

Am 15. November 1906 gezogene Serien:

72 92 207 245 313 325 387 409 464 475 503 509 547 566 590 688 708 772 786 829 867 949 947 1070 1164 1169 1184 1218 1258 1275 1311 1321 1353 1357 1398 1410 1452 1454 1532 1618 1619 1682 1715 1759 1795 1796 1798 1812 1910 1925 1945 1959 1965 1998 2045 2062 2118 2176 2317 2323 2324 2488 2537 2673 2682 2698 2719 2841 2932 2950 2966 2977 2988 3067 3074 3109 3137 3195 3231 3263 3291 3354 3406 3425 3431 3501 3517 3540 3551 3747 3775 3792 3846 3868 3872 3907 3952 3966 4036 4081 4083 4086 4133 4163 4208 4266 4310 4321 4675 4752 4820 4995.

Prämien:

Serie **92** Nr. 28 (100), **245** 41, **313** 29, **387** 46 (45), **464** 23 (100), **475** 8 46 (1000), **503** 1 (45), **547** 9, 24 (45), **566** 46 (100) 48, **590** 16 (100), **708** 34 (45), **772** 20 (45) 30, **786** 5 38 (100), **829** 45, **1070** 2 (45), **1164** 33, **1311** 6 42 (45), **1321** 12 22 46 (45), **1353** 11, **1357** 40 (45), **1398** 3 (200) 32 (45), **1454** 28 (25,000), **1619** 34, **1796** 10 (100) 25 (45), **1798** 2 (200), **1925** 6 (45), **1965** 8, **2045** 37, **2118** 12 (5000) 29 (45), **2317** 11 28, **2488** 16, **2537** 21 (200), **2698** 11 (45), **2841** 28, **2950** 7 (100) 22, **2988** 25 (45), **3074** 14 (45), **3137** 40 (100), **3195** 14 (45), **3263** 10 (45) 43 (200), **3291** 21 (45), **3354** [illegible] (45), **3406** 12, **3747** 13 (100), **3775** [illegible], **3868** 6 31, **3872** 29 (45) 32 (200), **3907** 8, **3966** 9, **4036** 34, **4163** 18 45, **4208** 45, **4752** 3.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 27 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

2) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.

24. Verlosung am 18. Oktober 1906. Zahlbar am 2. Januar 1907.

Serie A. à **100** Pesos. 204 275 319 420 614 824 894 1057 116 158 275 345 437 444 456 489 787 803 887 **2036** 088 153 208 279 298 329 344 388 446 566 736 918 **3014** 573 469 817 863 **4005** 181 493 604 809 **5090** 095 146 204 231 293 398 435 458 563 075 943 962 996 **6113** 174 172 200 428 558 566 632 876 914 990 **7009** 132 252 300 405 899 884 **8110** 254 329 507 517 623 626 695 744 787 789 921 942 **9015** 045 059 172 214 341 369 380 411 472 745 832 902 908 **10**014 203 303 660 629 621 660 759 982 **11**026 108 320 381 510 764 798 914 **12**134 161 207 235 241 499 683 708 920 895 **13**232 266 258 404 570 653 971 **14**096 177 211 289 262 730 759 784 808 825 899 997 **15306** 314 366 442 582 734 878 889 933 **16122** 208 251 354 400 468 562 **17051** 166 601 630 612 624 848 985 **18071** 120 128 165 166 169 251 281 506 669 791 **19023** 290 418 456 688 748 765 921 **20074**.

Serie B. à **500** Pesos. **31** 292 404 **428** 580 597 748 982 **1249** 402 506 809 895 931 968 **2149** 858 616 641 858 **3081** 133 197 591 316 372 417 **4010** 082 106 117 187 208 532 371 449 664 616 880 836 **5012** 121 229 564 596 666 749 966 917 987 **6024** 125 243 252 262 332 441 582 598 704 729 849 855 913 925 950 971 **7068** 289 408 727 820 999 **8141**.

Serie C. à **1000** Pesos. **312** 408 **698** 801 948 **1007** 114 118 178 197 200 **355** 469 475 488 495 621 650 684 724 786 **2090** 186 219 **338** 471 671 808 820 969 **3291** 474 580 742 785 972 **4012**.

3) Badische 3½% Eisenbahn-Anleihen von 1880 und 1886.

Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Juli 1907.

Anleihe von 1880.

Lit. AA., A., B., C., D., E à **3000**, **2000**, **1000**, **500**, **300** und **200** ℳ 22 140 226 485 517 550 665 668 772 829 1004 054 059 111 114 125 188 165 274 304 452 696 793 830 841 862 906 942 **2012** 183 127 285 365 368 480 588 578 608 622 865 880 928 958 **3019** 024 026 232 285 373 428 449 469 487 507 560 564 567 580 625 688 675 685 686 728 873 915 **4078** 338 386 492 497 570 557 682 758 801 819 839 843 844 875 931 **5008** 067 122 180 282 326 450 490 517 522 607 648 754 838 860 891 984 **6047** 097 115 220 260 276 344 378 517 618 643 866 879 928 944 960 970 **7017** 081 158 183 277 287 317 319 353 390 394 555 560 688 720 738 749 756 809 855 **8002** 056 117 214 269 274 388 406 451 458 482 522 677 723 738 778 865 **9027** 100 107 164 209 257 265 329 406 481 615 686 768 895 896 929 949 **10062** 068 110 403 405 511 533 538 554 612 624 691 746 852 881 887 946 989 **11**108 171 194 197 210 257 366 384 455 599 632 638 778 830 863 864 962 996 **12024** 057 120 169 163 184 224 232 243 293 386 396.

Anleihe von 1886.

Lit. AA., A., B., C., D., E à **3000**, **2000**, **1000**, **500**, **300** und **200** ℳ 23 297 829 293 471 695 796 864 1021 153 182 184 307 309 431 523 666.

Für kraftlos erklärt.

Anleihe von 1880.

Lit. AA. à **3000** ℳ **2655**.

4) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

2. Verlosung am 15. November 1906. Zahlbar am 2. Januar 1908.

Serien:

4468 10347 10916 12738 22704 22772 25740 29004 34248 35557 36212 39970 40515 41152 41178 41828 52167 52578 53156 53498 53992 55063 55294 55535 55559 55570 55764 62201 64208 65752 67144 67341 67360 67575 67729 68422 78185 79357 79666 80515 80032 82376 83055 83708 90055 91294 92013 95089 95570 95577 96394 109275 109683 110172 111597 112988 117150 117820 120118 120157 120175 120596 121401 123294 125172 132256 132358 133169 133641 133956 134735 135189 136019 136291 136474 136924 136990 137587 137815 138005 138006 138699 138784 139103 139256 145218 145677 149299 149470 152447 152522 153618 153845 153874 154459 158735 164579 165123 166291 166864 166865.

Prämien:

Serie **10347** Nr. 18, **10916** 21, **12738** 14 (2500), **25740** 2, **34248** 16 (**25,000**), **39970** 12, **40515** 24 (1000), **55570** 8 23, **55764** 16, **62201** 11, **67575** 24, **79357** 7 (500), **79666** 6, **85570** 19, **96394** 16, **109683** 5 (500), **132358** 5, **133169** 8, **133956** 20, **134735** 2 19, **139103** 22, **139256** 17, **165123** 21.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 300 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

5) Bulgarische Nationalbank, 6% Gold-Pfandbriefe.

14. Verlosung am 1. November 1906. Zahlbar am 1. Mai 1907.

Serie I.

à **500** ℳ 21 22 27 170 238 255 322 382 415 487 488 501 561 602 690 735 736 743 810 913 935 **1010** 050 062 077 175 190 213 256 298 335 352 433 487 511 646 752 777 806 843 875 880 881 883 978 992 **2053** 078 082 119 150 217 227 283 300 344 485 534 564 585 628 653 762 826 834 842 901 965 985 986 997 **3002** 177 260 365 409 596 617 621 668 760 894 961 **4072** 072 091 113 201 260 262 272 374 402 475 477 485 589 742 746 769 771 794 881 884 893 941 982.

à **1000** ℳ **5001** 010 039 215 230 281 291 302 567 631 700 768 819 822 884 994 **6064** 094 144 290 461 510 547 563 576 610 623 650 797 858 904 949 **7016** 021 022 090 075 100 121 160 163 178 214 871 876 289 395 424 428 454 447 507 869 898 876 938 952 953 **8045** 048 069 121 152 199 209 274 282 290 345 423 447 468 597 623 646 723 741 758 787 816 887 888 930 990 **9036** 137 224 261 305 386 426 450 543 552 569 588 673 721 738 820 853 855 891 910 970 978 979 **10084** 064 107 168 192 210 218 227 229 395.

Serie II.

à **500** ℳ 10639 672 683 632 680 686 763 786 808 811 824 837 868 874 876 967 986 **11027** 039 098 162 194 253 254 315 335 400 419 444 464 508 528 600 625 670 676 690 822 873 896 910 950 **12014** 036 121 206 222 236 242 306 341 389 426 538 555 568 604 809 832 845 888 958 **13011** 012 024 080 120 217 238 306 414 419 496 511 592 607 748 931 976 **14088** 179 221 283 277 387 514 518 587 561 579 685 702 782 760 761 762 767 777 891 977 **15075** 204 232 302 317 408 487.

à **1000** ℳ **15615** 619 626 639 665 708 775 802 858 846 854 921 928 966 970 987 **16053** 076 111 154 226 251 272 453 437 441 491 527 547 603 620 887 852 863 889 894 926 **17019** 011 014 019 058 082 120 147 296 257 342 350 388 492 519 568 591 592 632 650 791 849 892 912 **18008** 082 147 219 244 383 479 500 568 562 589 610 636 656 689 704 746 784 836 908 929 967 **19039** 059 268 306 312 489 490 671 754 795 845 990 964 972 **20038** 018 046 069 161 208 234 511 595 481 582 656 721 761 780 786 856 893 980 973.

6) Bulgarische 6% Staats-Hypothekar-Gold-Anl. v. 1892.

28. Verlosung am 1/14. Novbr. 1906. Zahlbar am 1/14. Januar 1907.

126—150 **4051**—075 276—300 951—975 **6951**—975 **7001**—025 551—575 8176—200 **12376**—400 451—475 **17101**—125 **18376**—400 **20101**—125 **20251**—275 576—600 **28526**—550 **44201**—225 **48201**—225 **49051**—075 **50026**—050 **51001**—025 **52101**—125 351—375 451—475 **58851**—875 **61201**—225 563 564 577 578 827 828 **65621**—640 **68621**—640 **70821**—840 **71181**—200 **74561**—580 **75401**—420 **77621**—640 **78241**—260 **79981**—80000 **81461**—480 621—640 **83781**—780 941—960 **89841**—860 **90681**—700 **93341**—360 **94481**—500 **97781**—800 **98681**—700 **105621**—640 **107261**—280 **109141**—160 921—940 **110481**—500 761—780 **112401**—420 881—900 **113761**—780 **115101**—120 **116321**—340 501—520 **117521**—540 **120021**—040 **124386**—910 **123036**—060 **125456**—480 **127986**—**128010** 961—985 **130061**—085 **132311**—335 **133861**—885 **134836**—860 **135386**—**136010** 561—585 **138061**—085 **139886**—910 **140711**—735 **142286**—310 **286**—410 **143436**—460 711—735 786—810 **147311**—335 911—935 **151236**—960 **152461**—485 **155811**—835 **156511**—535 **159111**—135 **160386**—410 611—635 **163611**—635 **165286**—310 **170111**—135 **173135**—160 211—235 **176261**—285 **178811**—835 **181136**—160 761—785 961—985 **182986**—**183010** **191811**—835 **196386**—410 436—460 **202111**—135 **204536**—560 **208761**—785 861—885 **209111**—135 561—586 **210786**—810 **211536**—560 811—835 **214561**—585 **216361**—385 411—435 **220711**—735 **222686**—710 **225261**—285 **230286**—310 **230086**—110 **231786**—810 **232111**—135 386—410 **233461**—485 **240736**—760 **246111**—135 **251036**—060 **257186**—210 886—910 **259536**—560 **274411**—435 **275286**—310 **278661**—685 **279861**—885 961—985.

7) Genueser 150 Lire-Lose von 1869.

74. Verlosung am 3. November 1906. Zahlbar am 1. Februar 1907.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **190** Lire gezogen.

17 61 105 145 162 (500) 354 476 612 613 705 846 944 (260) 964 1012 090 114 185 266 471 535 569 572 885 985 **2468** 596 635 950 **3080** 093 (500) 281 377 480 513 (260) 582 723 831 843 874 938 **4064** 070 112 171 362 420 620 861 896 **5042** 176 248 314 378 442 500 503 (260) 600 (300) 884 887 **6084** 137 220 313 454 591 664 710 750 **7022** 276 371 419 535 623 (500) 715 779 881 856 896 940 **8177** 225 (2250) 262 294 341 681 593 707 818 953 989 **9030** 086 308 369 383 469 507 528 649 798 887 937 **10036** 044 065 (260) 086 093 320 260 419 530 556 636 630 685 692 739 822 **11017** 029 302 350 440 461 852 879 949 **12151** 228 346 (500) 478 603 801 842 924 **13168** 334 408 507 570 668 716 729 745 821 866 **14066** 081 083 122 178 294 381 401 474 657 738 759 776 886 904 920 987 **15617** 197 214 232 383 417 447 453 458 494 602 617 784 795 807 832 876 983 **16167** 181 280 329 467 478 489 515 555 605 611 721 739 794 796 828 844 890 **17043** 074 108 174 184 209 206 217 281 284 453 610 671 703 815 854 892 907 **18004** 010 116 244 310 338 370 480 535 754 756 859 **19121** 272 914 442 563 573 665 669 739 915 952 **20046** 062 092 115 121 122 (5000) 154 312 341 379 624 665 699 731 744 746 749 772 776 854 932 993 (1000) **21801** 563 517 756 793 803 950 968 979 **22108** 132 145 148 273 332 (300) 419 486 531 555 610 625 687 781 769 841 895 **23043** 085 127 378 379 412 418 451 481 463 510 625 650 670 883 883 (260) 973 987 **24001** 041 073 258 315 813 675 761 780 804 948 **25005** 061 113 223 256 282 505 963 522 709 774 924 925 **26153** 547 738 878 980 998 **27047** 147 244 304 466 516 689 855 950 980 **28145** 360 385 471 565 657 675 867 902 985 **29009** 091 135 197 206 296 321 354 422 511 548 544 (500) 595 635 736 780 805 849 904 (**45,000**) 939 983 **30055** 108 154 160 171 259 210 347 (250) 539 658 687 792 983 997 **31024** 196 347 370 406 459 490 519 545 746 768 896 911 957 **32089** 098 119 167 387 454 548 650 738 789 817 991 **33069** 108 225 360 361 475 (250) **34106** 119 227 261 378 427 450 585 856 728 833 856 **35005** 014 076 108 123 228 369 421 484 612 087 **36161** 296 297 384 590 757 881 983 **37328** 349 399 472 614 635 **38121** 131 182 321 386 417 448 483 514 526 561 648 665 919 **39117** 258 401 408 500 577 683 920 928 **40027** 049 132 165 611 649 718 **41162** 232 255 333 624 683 660 721 735 806 885 **42017** 020 214 321 428 468 510 658 814 858 917 943 982 **43112** 116 287 288 433 457 571 574 657 666 801 **44004** 071 082 282 343 451 (500) 484 487 578 720 829 885 **45092** 125 226 229 294 818 473 491 712 757 817 821 942 **46080** 196 205 388 416 777 **47016** 047 056 112 367 478 601 724 885 949 972 **48029** 048 153 292 297 324 410 771 813 880 887 912 934 955 973 (250) **49121** 138 810 327 350 495 632 682 787 761 812 864 872 991 **50121** 223 227 338 347 484 645 745 **51104** (1000) 194 261 248 385 641 747 869 973 983 **52153** 226 284 899 488 516 644 752 766 802 806 811 909 982 **53211** 388 392 444 583 607 614 726 780 804 853 **54131** 164 267 556 374 430 460 538 547 609 686 644 724 892 919 938 985 **55021** 149 200 263 636 668 716 729 783 893 **56147** 171 272 279 384 473 567 594 652 693 839 879 925 **57016** 096 098 108 206 312 480 884 919 948 964 **58061** 161 (1000) 200 223 289 297 313 321 381 415 508 512 518 588 722 912 **59148** 489 581 624 899 939 968 **60176** 182 307 373 492 546 764 854 962 **61125** 134 193 417 652 681 702 844 903 947 **62197** 468 484 664 729 823 997 **63007** 014 157 182 197 282 283 417 453 667 710 743 792 807 834 885 980 **64044** 144 166 171 327 810 457 534 889 **65070** 100 245 542 671 681 775 998 **66266** 752 792 844 **67096** 125 187 861 888 549 588 720 767 796 **68004** 046 065 161 193 245 406 703 797 829 **69006** 023 451 821 689 719 886 890.

8) Guillaume-Luxembourg-Eisenbahn, Aktien.

Verlosung am 24. November 1906. Zahlbar am 2. Januar 1907.

Aeltere Aktien.

à **500** Fr. 341—360 **3021** 6121—140 **9221**—240 **10061**—080 **18341**—360 **24501** 502 505 506 511—520 **25461**—480 **29741**—754 756—760 **37021**—040 **42161**—176.

Privilegierte Aktien.

à **150** Fr. 16 181 182.

9) Heidelberger Aktien-Brauerei vormals Kleinlein, 4% Schuldverschreibungen.

Verlosung am 10. Dezember 1906. Zahlbar mit 104% am 1. April 1907.

44 58 66 69 123 162 190 208 262 325 362 419 420 424.

10) Hessen-Nassauische 4% Rentenbriefe.

Verlosung am 20. November 1906. Zahlbar am 1. April 1907.

Lit. A. à **3000** ℳ 104 118 123 143 285 309 337 425 1144 168.

Lit. B. à **1500** ℳ 180 218 485 623 572 710.

Lit. C. à **500** ℳ 40 391 513 550 598 756 855 888 982 **1235** 274 293 685 595 675 760 886 **2124** 270 329 466 996 **3039** 161 224 375 441 634 705 723 726 768 961 **4283** 255 316.

Lit. D. à **75** ℳ 114 147 164 270 273 497 516 788 900 928 952 **1064** 122 250 348 582 931 **2172** 221 296 431 442 495 644 695 784 **3256** 277 285 611 614 645 819 840 861.

11) Hohenzollernsche Rentenbriefe.

Verlosung am 5. November 1906. Zahlbar am 1. April 1907.

Lit. A. à **500** Fl. = **857,14** ℳ 12 77 87 184 264 269 349 483 510 528 544 747 825 887 909 1027 143 158 172 230 245 265 285 380 524 556 776 879 **2032** 187 192 560 672 706 808 069 **3136** 150 158 182 192 434 504 565 666 664 748 809 824 888 917 961 **4063** 094 118 140 841 400 484 490 601 569 659 716 757 808 879 **5060** 181 313 846 437 529 542 617 632 830 837 955 981 999 **6009** 017 029 141 149 275 318 327 434 454 526 586 601 677 699 773 788 966 981 **7008** 011 207 269 391 450 482 498 622 742 820 844 948 **8221** 232 263 322 458 586 662 787 792 890 **9008** 044.

Lit. B. à **100** Fl. = **171,43** ℳ 88 100 112 211 216 219 330 467 491 495 522 690 855 944 967 **1068** 244 299 326 347 357 520.

Lit. C. à **25** Fl. = **42,86** ℳ 235 497 568 588 614 624 629 680 711 803 **1161** 208 265 274 321.

12) Mühlburger Brauerei vrm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg, Part.-Obligationen.

Verlosung am 4. Dezember 1906. Zahlbar am 1. April 1907.

Lit. A. 14 98 111 188 229 265 323 383 448 515 523 603 618 638 675 691 733 755.

Lit. B. 36 125 159 216.

13) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 3% Prior.-Obl.

47. Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 2. Januar 1907, Serie X am 2. April 1907.

Serie A. 26301—400 73307—400.
Serie C. 12841—894.
Serie D. 767501—625 874001—100 962501—600 997601—700 1065101—200.
Serie F. 3019401—500 3067362—400.
Serie H. 27651—669 56001—100 86001—100 114201—300.
Serie J. 309201—300 348701—800 434641—665 453901—454000 667201—300.
Serie K. 15901—16000 40101—200 80401—500 171371—389.
Serie M. 3165454—500 3196401—403 3249401—420.
Serie O. 66601—700 150701—747 194021—077.
Serie P. 22801—900 112501—514 190401—500.
Serie S. 1126001—100 1191901—1192000 1246901—1247000 1452621—645 1478201—300.
Serie T. 1607401—500 1615688—700 1655401—500.
Serie U. 2338401—500 2379221—259.
Serie V. 2819168—200 2914001—100.
Serie X. 2255901—2256000 2282001—100 2423201—300 2440201—300 2466501—600 2744651—667.
Serie Z. 1914801—900 1926171—176 1940901—400.

14) Oesterreichische Südbahn-Gesellschaft, 4% Prior.-Obl.

Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Mai 1907.

Serie E. (22. Verlosung.)

à **2000** ℳ **57066**—100.

à **400** ℳ **33516**—600 **45301**—390 400.

Serie W. (7. Verlosung.)

54701—800 **61201**—300 **133001**—100 **149971**—995 **161701**—800 **170101**—200 **179601**—700 **183901**—**184000**.

15) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktien.

Verlosung am 7. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Januar 1907.

I. Emission.

57201—300 **93301**—800 **107401**—500 **162701**—800 **180401**—500 **248701**—800 **269701**—800 **274901**—956 **329401**—500 **337801**—900 **392801**—900.

II. Emission.

414101 **480701**—800 **496901**—**497000** **514601**—700 **517201**—300.

16) Ottomanische 4% Anleihe von 1894.

26. Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 2. Januar 1907.

277 344 **1100** 139 313 378 829 **2290** 750 852 916 952 **3489** 4140 981 **5310** 410 644 672 871 978 **7152** 460 484 680 **8556** **9215** 651 **10241** 270 477 725 746 907 **11010** 044 143 364 879 **12159** 177 530 649 789 **13706** 966 **14140** 163 286 505 517 852 885 **15072** 324 556 879 **16160** **17057** 876 **18024** 226 257 281 **19136** 719 790 957 997 **21329** 578 **22405** 998 **23155** 312 966 **24226** 481 567 684 **25469** 321 **26079** 401 **27812** 844 **28228** 237 538 902 **29037** **30248** 296 409 578 671 681 **31670** 829 **33199** 289 697 705 937 **34004** 202 435 566 600 611 846 **35466** **36408** 449 **37229** 304 543 700 920 **38587** 955 **39038** 077 282 558 **40177** 756 **41565** 731 936 **42595** **43414** **44022** 457 **45251** 835 677 989 992 **46461** 719 **47003** 266 494 823 876 **48291** 246 564 622 800 044 964 **49895** 416 763 910 **50372** 480 **51216** **53793** 979 **54723** 729 998 **55167** 573 **56157** 202 224 657 **57145** 239 517 **58176** 178 468 **59963** **60327** **61080** 776 990 **62173** 341 784 868 **63743** **64435** **65312** 358 915 **66768** **67461** 536 582 808 **68128** 462 528 **69509** 577 670 **70050** 121 361 438 779 967 **71160** 734 780 **72808** 691 739 931 **74218** 276 **75686** **76815** 319 **77534** 547 **78200** 307 381 615 880 **79019** 108 309 à **500** Fr.

17) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld v. 1902.

Verzinsliche und unverzinsliche Titel der Serie III.

Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Januar 1907.

12971—975 **15421**—425 **17891**—895 **23746**—750 **23646**—650 **29826**—830 941—945 971—975 **32191**—195 **33761**—765 786—790 **36016**—020 856—860 **37186**—190 **41216**—220 **48496**—500 **49171**—175 471—475 **52456**—460 **56856**—860 **57771**—775 **58561**—565 **63531**—535 **64251**—255 **69581**—585 **71231**—235 **73581**—585 **80096**—100 **82571**—575 **84766**—770 **89136**—140 **91001**—005 **95636**—640 **101386**—390 **103146**—150 **105626**—630 **106101**—105 **113346**—350 **116561**—565 **130846**—850 **134636**—640 **138061**—065 **141216**—220 **144981**—985 **146756**—760 **161246**—250 **166071**—075 **175266**—270 **178001**—005 466—470 **179141**—145 **181101**—105 **182976**—980 **184816**—820 **185576**—580 576—580 **186746**—750 **187521**—525 **188736**—740 **196256**—260 666—670 **199001**—005 **205516**—520 **209526**—530 **210046**—050 **214456**—460 **230401**—405 **235226**—230 **236576**—580 **237956**—960 **238066**—070 **241986**—990 **245901**—905 **252096**—100 **253811**—815 **256146**—150 **260691**—695 **263581**—585 **265586**—590 **267921**—925 **268126**—130 **272361**—365 **278016**—020 **285446**—450 **286266**—270 **295876**—880 **298916**—920 **299681**—685 **301536**—540 **309556**—560 **314861**—865 **316436**—440 **318876**—880 **320151**—155 **321146**—150 **324701**—705 **327406**—410 **328426**—430 **334736**—740 **337056**—060 296—300 816—820 861—865 **340286**—290 **342496**—500 **357746**—750 **360801**—805 **362106**—110 **372901**—905 **375701**—705 **378256**—260 **386161**—165 **391106**—110 **392751**—755 **409986**—990 **401146**—150 **408751**—755 **409226**—230 **410446**—450 **415156**—160 **419481**—485 **425061**—065 **426591**—595 **427576**—580 **428901**—905 **429166**—170 **437031**—035 **438451**—455 **441181**—185 **442116**—120 **449241**—245 **450456**—460 **453091**—095 **455886**—890 **457971**—975 **462136**—140 **463226**—230 **464721**—725 **466226**—230 **469131**—135 926—930 **471351**—355 **474426** 430.

18) Preußische Central-Boden-kredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe.

Verlosung am 4. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Juli 1907.

3½% Central-Pfandbr. von 1886.

Lit. A. à **5000** ℳ 294 468 601 706 778 784 920 1022 196 342 348 403 980 **2262** 467 792 826.

Lit. B. à **3000** ℳ 267 268 **1348** 844 932 934 969 970 993 994 **2179** 180 579 580 **3115** 116 **801** 802 921 922 **4765** 766 965 966 **5095** 096 307 308 325 326 795 796 819 820 **6613** 614 815 816 837 838 **7155** 156.

Lit. C. à **1000** ℳ **2401**—410 **4681**—690 **6601**—610 **7271**—280 8171—180 271—280 **9401**—410 **11541**—550 **12071**—080 **13791**—800 **16231**—240 241—250 **17581**—540 **20481**—490 **24041**—050 641—650 **25651**—660.

Lit. D. à **500** ℳ **1131**—140 **2491**—500 **6061**—070 761—770 **10511**—520 **12821**—830 **14911**—920 **15151**—160 371—380 841—850 **16631**—640 **18541**—550.

Lit. E. à **300** ℳ **1011**—020 **3401**—410 **4381**—390 651—670 **6911**—920 **7011**—020 341—350 751—740 **12191**—200 651—660 **14441**—450 **21791**—800 **23481**—490 621—630 **24911**—920 **27891**—900 **28321**—330 471—480 **30571**—580 **3** 951—960 **34211**—220 **35511**—520 **36641**—650 **37431**—440.

Lit. F. à **100** ℳ 81 162 456 520 580 686 729 797 802 894 999 1017 081 239 312 493 504 562 596 700 728 762 797 974 978 **2151** 271 381 403 622 778 785 809 **3706** 981 **4049** 209 370 785 781 828 881 945 **5248** 311 387 661 698.

3½% Central-Pfandbr. von 1890.

Lit. A. à **5000** ℳ 579 600 861 882 915 916 1889 890 **2507** 508 **3085** 086 459 460 473 474 4189 190 **439** 440 **5671** 672.

Lit. B. à **3000** ℳ 499 500 659 660 1873 874.

Lit. C. à **1000** ℳ **2061**—070 071—080 881—890 4551—540 **9941**—950 **20821**—830 **22321**—330 **24671**—680 **27801**—870 **28141**—150 **30291**—300 **32291**—300.

Lit. D. à **500** ℳ **1001**—010 **2631**—640 701—710 **11441**—450.

Lit. E. à **300** ℳ 111—115 121—125 **3671**—675 **4971**—975.

Lit. F. à **100** ℳ **2111**—715 **3076**—080 **9181**—155 776—780.

19) Russische Nicolai-Eisenb., 4% Obligationen Emiss. 1893.

(Große Gesellschaft der Russischen Eisenbahnen.)

Verlosung am 3/16. Oktober 1906. Zahlbar am 2/15. Januar 1907.

à **100** Rubel. 12 480 628 **1001** 601 628 646 563 773 893 926.

à **500** Rubel. **2010** 012 125 191 382 649 700 861 942 **3026** 031 313 267 456.

à **1000** Rubel. **3874** 697 922 **4201** 427 689 704 798 978 **5397** 594 851 **6204** 216 270 362 388 392 620 637 706 790 998 **7350** 464 496 628 929 **8094** 126 280 326 364 393 416 458 628 775 856 937 **9213** 231 342 389 396 402 541 708 804 807 **10107** 425 498.

à **5000** Rubel. **10787**.

20) Schaerbeeker 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

28. Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Oktober 1907.

Serien:

388 1607 2080 3132 3348 3461 5075 7861 8628.

Prämien:

Serie **1607** Nr. 1 12, **2080** 5 8 (500), **3132** 4 6 10 18 25, **3348** 8, **5075** 18 (75,000), **7861** 15 (500), **8628** 3 17 (1000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 200 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

21) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

221. Verlosung am 1. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Januar 1907.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **400** Fr. gezogen.

2221—325 **11056** 057 058 (6000) 059 060 **28616**—620 **28121**—125 **35441**—445 **50026**—030 **60820** 827 (6000) 328—330 **62281**—285 **71841**—845 **80256** (3000) 207—210 **148126**—130 **149086**—090 **158721**—725 **173226**—230 **177321**—325 **198446**—450 **205876**—880 **230051** (6000) 262—265 **245226**—230 **259481**—485 **285616**—619 620 (1000) **295276** (3000) 277—280 **297611**—614 615 (6000) **302081**—085 **334211**—215 **340096** (20,000) 097—**341000** **342086**—090 **36424**1 (1000) 242—245 **370666**—669 **374461**—465 **377091**—095 **380316**—320 **382996**—**383000** **388856** 860 **403116**—120 **405221**—225 **407411**—415 **433016**—020 **437171**—175 **451736**—740 **461671** (1000) 672 673 674 (1000) 675 851—855 **473406**—500 **492541**—545 **532391** 392 393 (3000) 394 395 **537196**—200 **547336**—340 **548556**—560 **559** (1000) **560** **590151** 152 153 (3000) 154 155 **577206**—210 **598666**—670 **601116** (1000) 117—120 **616061**—064 065 (60,000) **631036**—040 **632361**—365 **652061**—065 **651036**—040 **702811**—815 **708486**—490 **717671** 672 (6000) 673—675 **726301** 302 (**600,000**) 303—305 **742201**—205 **749136**—739 740 (3000) 740 **748506**—510 **751566**—570 **760486**—490 **766256** 257 (1000) 258—260 **774241** (1000) 242—245 **784061**—065 **796261** (6000) 262—265 **797011**—015 566—570 **801061**—065 **827361**—365 **830041**—045 **830096**—099 **837000** (1000) **853971**—975 **877226**—230 **880851**—855 **884626**—630 **885226**—230 **887261** 262 (3000) 263—265 **891031**—035 **906651**—655 **913441**—445 **920936**—940 **940261**—263 264 (1000) 265 **948541**—545 **954201**—205 **956661**—665 **957986**—990 **994561**—565 **995856**—860 **996466** 467 468 (3000) 469 470 **1000896** 897 898 (1000) 899 900 **1001121**—125 **1006456**—460 **1008621**—625 **1014556** 559 560 (1000) **1018841**—845 **1028441**—445 **1036771**—775 **1053461**—465 **1059096**—100 **1068726**—730 **1077141**—145 **1080246**—250 **1115661**—665 **1116076**—080 **1129271** 272 273 (1000) 274 275 **1146936**—940 **1169366**—368 369 (1000) 370 726—730 **1216576**—580 **1232626**—630 **1268001**—005 **1285731** 732 (3000) 733—735 **1292481**—485 **1328091**—094 095 (1000) **1329696** 697 (1000) 698—700 **1339111** (6000) 112—115 **1368376**—380 **1371766**—780 **1398106**—108 109 (1000) 110 **1399096**—100 **1406866**—870 **1408926**—930 **1410381**—385 **1421601** 602 603 (3000) 604 605 **1428491**—495 **1445026**—029 030 (1000) **1449126**—129 130 (1000) **1458011**—015 **1481461**—465 **1500966**—970 **1502066**—070 **1510001**—005 **1535796**—800 **1537071** 072 073 (1000) 074 075 **1540516**—520 **1547346**—350 **1551421**—425 **1563806**—810 **1577201**—205 **1580016**—018 019 (1000) 020 **1597041**—045 **1626676**—680 **1631486** (1000) 487—490 **1654821**—824 825 (1000) **1675941**—945 **1689111**—115 **1690176**—180 **1691586**—600 **1717141**—145 **1737506**—510 811 (20,000) 812—815 **1742586**—590 **1746036**—040 **1750121**—125 **1753921**—925 **1757251**—255 **1769811**—815 **1793151**—155 261 (1000) **262**—265 **1795466**—470 **1800621**—625 **1808036** 037 038 (1000) 039 040 **1812766**—770 **1874291**—295 **1833946** 947 (1000) 948—950 **1855816** 817 (3000) 818—820 **1864156**—160 **1869061**—065 **1884261**—265 264 (1000) 265 **1913141**—145 **1932431**—435 **1951066** (3000) 067—070 **1953161**—165 **1957096**—100 **1965211** (1000) 212—215.

22) Uhrenfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne Akt.-Ges. in Furtwangen, Obligationen.

Verlosung am 29. Oktober 1906. Zahlbar am 1. Juli 1907.

Lit. A. à **1000** ℳ 14 16 40.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 30. Dezember 1906.

27. Vorstellung im Abonnement A.

Götterdämmerung.

Dritter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.

Regisseur: Eugen Gebrath. — Dirigent: Hermann Kutzschbach.

Personen:

Siegfried	Friedrich Carlén.
Gunther	Hugo Voisin.
Hagen	Wilhelm Fenten.
Alberich	Joachim Kromer.
Brünnhilde	Margarete Brandes.
Gutrune	Dina van der Vijver
Waltraute	Betty Kofler
Woglinde } Rheintöchter	Signe von Rappe.
Wellgunde } Rheintöchter	Carola Dinnebach.
Floßhilde } Rheintöchter	Betty Kofler.
Erste } Norne	Betty Kofler.
Zweite } Norne	Emma Walther.
Dritte } Norne	Signe von Rappe.

Schauplatz der Handlung:

Vorspiel: Auf dem Felsen der Walküren.

Erster Aufzug: 1. Gunthers Hofhalle am Rhein. 2. Der Walkürenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Gunther's Halle. Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2 Gunther's Halle.

Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dauer des ersten Zwischenaktes 25 Minuten, des zweiten 20 Minuten.

Erhöhte Eintrittspreise.

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 30. Dezember 1906.

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.

Regisseur: Emil Reiter.

Personen:

von Lauffen, Rittmeister	der 3. Eskadron Magdeburgischen Ulanen-Regiments Nr. 25	Hans Godeck.
von Hagen, Leutnant		Franz Ludwig.
von Lauffen, Leutnant		Alfred Möller.
Volkhardt, Wachtmeister		Hermann Roddeling.
Queis, Vizewachtmeister		Alexander Kökert.
Hedig, Sergeant		Georg Köhler.
Michalek, Ulan		Gustav Kallenberger.
Sutes, Ulan		Adolf Fischer.
Klärchen Volkhardt		Hedwig Ehrens.
Major Pasche vom Elsässischen Fußartillerie-Regiment Nr. 9		Paul Dietlich.
Rittmeister Graf Leddenburg vom Pfälzischen Kürassier-Regiment Nr. 19		Karl Neumann-Hoditz.
Oberleutnant Hager, Adjutant vom Straßburger Infant.-Regt. Nr. 186		Felix Krause.
Erster Kriegsgerichtsrat (Verhandlungsführer)		Gustav Trautschold.
Zweiter Kriegsgerichtsrat (Beisitzer)		Richard Eckhoff.
Dritter Kriegsgerichtsrat (Ankläger)		Bruno Hildebrandt.
Der Protokollführer		Karl Loerth.
Ein einjährig-freiwilliger Unterarzt		Emil Fischer.
Eine Gerichtsordonnanz (Gefreiter)		Emil Hecht.

Eine Anzahl Ulanen.

Ort der Handlung: Sennheim, eine kleine elsässische Garnison gegen Belfort zu.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.

Montag, den 31. Dezember. 25. Vorst. im Abonnem. C.

Die lustige Witwe.

Anfang ½7 Uhr.

Colosseum-Theater

3. Messplatz. Direktion: Karl Müller. Waldhofstr. 12.

Sonntag, 30. Dez. 1906, nachm. 4 Uhr u. abends 8½ Uhr:

Der Diamantenraub im Schloss Hubertsburg.

Panorama Mannheim

Nur noch bis 6. Januar 1907!

Erstürmung der Spicherer Höhen

am 6. August 1870.

Täglich geöffnet!

Eintritt 50 Pf., Kinder u. Militär 30 Pf.

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Für den Salon!

Perzina-Flügel und Pianos,

werden von keinem andern Fabrikat übertroffen.

Grosse Auswahl, empfohlen von

Ersten Meistern der Tonkunst

ferner erstklassige

= Harmoniums =

in jeder gewünschten Ausstattung.

Billigste Preise auch gegen Teilzahlung.

Bei Barzahlung höchster Rabatt.

A 2,4 Ferdinand Köhler A 2,4.

Telephon Nr. 1307. 66 30

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 30. Dezember bis 6. Januar.

Etablissements	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Hoftheater	5 Uhr: Abonn. A Götterdämmerung	6½ Uhr: Abonn. C Die lustige Witwe	2½ Uhr: Prinzessin Tausendschön. 7 Uhr: Abonn. D Carmen	7 Uhr: Abonn. B Mignon	7 Uhr: Abonn. C Ein idealer Gatte	7 Uhr: Abonn. D Violetta (Traviata)	7 Uhr: Abonn. A Winterschlaf	6½ Uhr: Abonn. B Samson u. Dalila
Neues Theater	7½ Uhr: Zapfenstreich	—	7½ Uhr: Telephongeheimnisse.	—	—	—	—	7½ Uhr: Telephongeheimnisse.
Rosengarten, Nibelungensaal	8 Uhr: Kaim-Konzert	—	8 Uhr: Kaim-Konzert	—	8½ Uhr: Kaim-Konzert	—	—	8 Uhr: Militär-Konzert
Friedrichspark	3—6 Uhr Militär-Konzert	—	—	—	—	—	—	—
Apollo	4 u. 8 Uhr: Theater-Vorstellung	8½ Uhr Theater-Vorstellung	8 Uhr Theater-Vorstellung	8½ Uhr Theater-Vorstellung	8½ Uhr Theater-Vorstellung	8½ Uhr Theater-Vorstellung	8½ Uhr Theater-Vorstellung	8 Uhr Theater-Vorstellung
Saalbau	4 u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Kolosseum-Theater	4 u. 8½ Uhr: Der Diamantenraub	—	8½ Uhr: Der Wahrheitsmichel.	—	—	—	—	—
Kinematograph-Theater	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends.	Vorstellungen von 11 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends
Stadtgeschichtl. Museum	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr	—	—	—	Geöffnet: 11—1 und 2—4 Uhr
Kaiser-Panorama	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko	Untergang von San Franzisko
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen.	Erstürmung der Spicherer Höhen

Saalbau Mannheim.

Heute letzter Sonntag des glänzenden Weihnachtsprogramms!

2 grosse Vorstellungen 2

nachmittags 4 Uhr bedeutend ermässigte Preise, abends 8 Uhr gewöhnliche Preise. 68804

In beiden Vorstellungen das gesamte komplete Programm!

Vorverkauf, Vereins- u. Abonnementskarten ungültig!

Tageskarten nur zu haben: an der Theatertageskasse u. bei August Kremer, Cigarrenhandl., D , Pfälzer Hof.

Dienstag, 1. Jan. 1907 (Neujahrstag)

2 grosse Varieté-Vorstellungen 2

In beiden Vorstellungen

Debut! Auftreten von Debut!

Bernhard Mörbitz

sowie der Soubrettenkönigin

Adele Moraw

und 5 vollständig neue Welt-Attraktionen!

Zuschneidekursus.

Damen, welche das Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Hauskleidern, Kinderkleidern, Jacken, Capes etc. gründlich erlernen wollen, können jeder Zeit eintreten. Einmonatlicher Kurs 20 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark. 6619

Für modernen Schnitt und tadellosen Sitz garantiert.

Laura Grünbaum akademisch geprüfte Zuschneide-Lehrerin und Kleidermacherin

K 1, 1, part., nahe der Breitenstraße.

Beginn der Kurse am 7. Januar.

Salon-Feuerwerk

Glücksfiguren zum Bleigiessen

Neu! Glücks-Kokillen, Pyroplomben Neu!

Rum-, Arac-, Schlummer-, Burgunder- und Portwein-Punsch-Essenzen. 688.2

Drogerie z. Waldhorn C. U. Ruoff, D 3, 1.

Grüne Rabattmarken.

Frische Odenwälder

Waldhasen

Reh, Rehragout — Hasenragout

Franz. Fettgänse

Wetterauer Gänse, Enten, Hahnen, Tauben

Franz. Poularden

Gemüse- u. Obst-Konserven

e. pfiehlt 44281

Louis Lochert Q 1, 9 am Markt

dem Casino gegenüber.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Dienstag, den 1. Januar 1907

2 grosse Konzerte des Kaim-Orchesters

Leitung: Kapellmeister Emil Kaiser.

Nachmittags 3½ Uhr.

PROGRAMM

I.

1. Vorspiel: Die Trojaner in Karthago . . Berlioz.
2. Adagio a. d. Sonate pathetique . . . . Beethoven
3. Am Meer, Lied . . . . Schubert
4. Wotans Abschied von Brünhilde u. Feuerzauber aus Walküre . . . . Wagner.

II.

5. Ouverture: Die lustigen Weiber von Windsor . . . . Nicolai
6. Serenade, Trio . . . . Oelschlägel.
   Violine: Herr Konzertmeister Franz Anton Korn.
   Violoncello: Herr Theodor Beckenbach.
   Harfe: Herr Georg Hust.
7. Wenn zwei sich lieben, Walzer . . . Morena
8. Fantasie über Themen aus Pagliacci . Leoncavallo

Abends 8 Uhr

Grosses Fest-Konzert

unter Mitwirkung des Herrn **Robert Kothe** aus **München.**

PROGRAMM

I.

1. Ouverture zu Rienzi . . . . Wagner
2. Vorträge von Robert Kothe: Lieder zur Laute
   1. Susani, ein geistliches Wiegenlied, seraphisch Lustgart (1638)
   2. All mein Gedanken, aus dem Lochamer Liederbuch (15. Jahrhundert)
   3. Drei Laub auf einer Linde, Reigenlied (16. Jahrh.)
   4. Vom Wasser und vom Wein, scherzhaftes Kampflied (1530)
3. Carnaval de Venise, kleine Suite . . . Ricordi
   a) Florindo, b) Pozaura, c) Colombine, d) Le Seigneur Arlequin
4. Vorträge von Robert Kothe: Lieder zur Laute
   1. Es fiel ein Reif, rheinisches Volkslied
   2. Muss i denn zum Städtele naus, schwäb. Volkslied
   3. Ich gang amal spazieren, Spottlied aus verschiedenen Gegenden
   4. Spinn Spinn, Volkslied aus dem Clevischen und Bergischen.
5. Die Hexenküche, sinfonische Dichtung (nach Goethes Faust, neu) . . . . . Kistler

II.

6. Ouverture: Maximilian Robespierre . . Litolff
7. Serenade (für Streichinstrumente) . . . Haydn
8. Scènes bohemiennes . . . . Bizet
9. Fantasie über Themen aus Traviata . . Verdi
10. Hochzeitsmarsch a. d. Sommernachtstraum Mendelssohn.

Die Konzerte finden bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kassenöffnung jeweils ½ Stunde vor Beginn.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen.

Nur einschließlich Neujahrstag zu sprechen.

Phrenologin

deutet Kopf- u. Handlinien. P 6, 6/7, 1 Tr. (?) 10149

Danksagung.

Wir sagen allen freundl. Gebern hiermit unseren herzl. Dank im Namen unserer Kinderschüler und Sonntagsschüler in der Schwetzingerstadt u. Neckarstadt für ihre freundl. Spenden zur Weihnachtsbescherung. Mit Abrechnung werden wir wie üblich dienen. 68813

Mit aller Hochachtung

Verein für Innere Mission, Schwetzingerstr. 90.

Pelerinen u. Havelocks

aus wasserdichtem Loden, in grosser Auswahl, stets vorrätig

Gg. Fischer ...2, 1/3 (Entresol).

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.

Mannheim P 2, 1.

In nächster Nähe des Ausstellungs-Geländes 2753

Laden mit Nebenräumlichkeiten

per sofort oder später

zu vermieten.

Offert. unt. G. 1141 B. an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Mannheim Planken P 3, 14, II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung.

RUDOLF MOSSE

Besserer **Beamter** sucht per 1. 3 . . .

möbl. Zimmer

in ruhigem Hause, Nähe Neckarbrücke - Trambahn - Waldhof - Industriehafen 1807

Offerten mit Preisangabe unter M. K. 6788 an **Rudolf Mosse, München.**

Tüchtiger

Zeichner

oder **Techniker,** der schon im Apparatebau tätig war, für Maschinenbau-Bureau **per sofort** in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter D. 168 E. B. an Rudolf Mosse, Mannheim. 5809

Tüchtiger

Untervertreter

für eine schweizerische Grossfabrik für Platz **Mannheim**

sofort gesucht.

Nur Bewerber aus der Branche wollen sich melden. Offerten unter N. O. 2554 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

20 000 Mk. Bar
für nur 1 Mk. ist das
Beste Festgeschenk
der Badischen Invaliden-
GELD-LOTTERIE
Ziehung sicher 26. Jan. 1907
2928 Bargewinne ohne Abzug
44.000 M.
1. Hauptgewinn
20,000 Mk.
2. Hauptgewinn
5000 Mk
6 Gewinne:
4000 Mk
320 Gewinne:
6000 Mk.
2600 Gewinne:
9000 Mk.
Los 1 M. (11 Lose 10 Mk. Porto u. List. 30 Pf.)
versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Mannheim: M. Herzberger, A. Schmitt, C. Struve, G. Hochschwender, C. Kirchheimer, A. Dreesbach Nachf. J. Schroth. In Heddesheim: J. P. Lang Sohn

Geld! sof. Geld!
Gebe Vorschuß bis zu Taxpreisen auf Möbel und Waren, welche mir zum Versteigern übergeben werden. Auch kaufe jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 40884
bar.
M. Arnold, Auktionator. N 3. 11. Telephon 2285.

Gegen mäßige Vergütung verleihen wir Fräcke. Engelhorn & Sturm O 5, 4/5.

Junge Damen
können kostenfrei das
Zuschneiden u. Kleidermachen
erlernen, bei 44133
Käth. Manger-Otto
D 6, 6.

Deutsches Winzerhaus
Kober's Hôtel Garni
Tel. 1727. — M 5, 9.
Naturreine Weine.
Vorzügliche Küche.
Bes.: Hch. Kober,
früher Hôtel Viktoria.
5789

Süddeutsche
Heilanstalt für Lungenkranke
in Schömberg b. Wildbad.
Schönste, waldige Lage in geschützter und sonniger Höhe im Schwarzwald.
Volle, sehr gute Pension inkl. ärztlich. Behandlung von Mk. 450 an.
Prospekte frei durch die Direktion. 281a

Rolladen und Jalousien
repariert billig 39450
W. Schreckenberger,
15. Querstraße 73.

Fräcke u. Westen
(neu angefertigt)
zu verleihen.
Gg. Fischer,
E 2, 1/2 (Entresol).

Zum Backen:
Oblaten
Hirschhornsalz
Pottasche
Gewürze
Badenia-Drogerie
U 1, 9.
Punsche

Verloren.
Goldene Herren-Uhr mit Kette verloren. Vom Theater nach dem Lindenhof. Gute Belohnung. 10102
Abzugeb. Rheinaustraße 26.

2 Hundertmarkscheine
wurden von einem armen Lehrling zwischen S 6, 37—42 verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung U 1, 10 III. rechts.

1 silb. Damen-Uhr
auf dem Wege vom Rosengarten-Friedrichsplatz, Hl. Geist-Kirche bis Schwetzingerstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung
Schwetzingerstr. 21a, 2. St. r.

Verloren
Am 26. Dezember wurde am Ring, Nähe Tattersall, ein weissseidenes Tuch (Foulard) verloren. 44250
Abzugeben geg. Belohnung L 13, 11, eine Treppe.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 30. Dezember 1906.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Dr. Zineisen. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Dr. Zineisen. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Weißheimer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Klein. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weißheimer.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höter. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Krastel. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Montag, den 31. Dezember 1906. Sylvester.

Trinitatiskirche. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Hitzig. **Kollekte.**

Concordienkirche. Nachmittags 4 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. **Kollekte.** Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Lemme. **Kollekte.**

Lutherkirche. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Weißheimer. **Kollekte.**

Friedenskirche. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. **Kollekte.**

Johanniskirche (Lindenhof). Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. **Kollekte.**

Diakonissenhauskapelle. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Dienstag, den 1. Januar 1907. Neujahr.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Ahles.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Höhler.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Kranel.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Vom 30. Dezember bis 5. Januar.

Evangel. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 3 Uhr allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Matter. 5 Uhr Jungfrauenverein (Bibel- u. Gesangstunde).

Montag 8 Uhr allgem. Silvesterandacht. Stadtmiss. Krämer.

Neujahr 3 Uhr allgem. Erbauungsstunde. Stadtmissionar Mühlenmatter.

Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse d. Sonntagsschule. ½9 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag abends ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Krämer.

Neujahr ½9 Uhr allgem. Erbauungsstunde. Stadtmissionar Mühlenmatter.

Samstag ½9 Uhr Jugendabteilung Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Neujahr ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtm. Matter.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Freitag ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtmissionar Mühlenmatter.

Neckarspitze.

Freitag ½9 Uhr allgem. Bibelstunde. Stadtm. Matter.

In den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V. U 3, 23.

Wochenprogramm vom 30. Dez. 1906 bis 5. Jan. 1907.

Sonntag, den 30. Dezbr., ältere Abteilung, 8 Uhr abends allgemeiner Missionsabend. Missionskaffee. Jugend-Abteilung: ½5 Uhr Monatsversammlung. Zu verteilen.

Montag, 31. Dez., abends 10 Uhr: Sylvesterfeier.

Neujahr, 1. Januar, abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier für Soldaten.

Mittwoch, 2. Jan., nachm. 5—7 Uhr Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. Abends ½9 Uhr Turnen im Gr. Gymnasium. Abends ½9 Uhr Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 3. Jan., abds. ½9 Uhr Spiel- u. Lese-Abend der Jugendabteilung.

Freitag, 4. Januar, abends ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung.

Samstag, 5. Januar, abends ½9 Uhr Versammlung der Jugendabteilung Schwetzingerstadt, Traitteurstr. Nr. 21. Abends 9 Uhr Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen: Der 1. Vorsitzende, Bauführer Kloß, Elisabethstr. 3 u. der Sekretär: Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Verein für innere Mission.

Schwetzingerstadt — Schwetzingerstraße Nr. 90.

Sonntag, 30. Dez., morgens 9 Uhr, Andacht mit Gebet, morgens 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 3 Uhr Bibelstunde, Referent: Bolk, abends 8 Uhr Versammlung.

Montag, 31. Dezbr., abends 8½ Uhr, Jahres-Schluß-Versammlung. Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Höhler und andere Ansprachen 2c. Am Schluß Kaffee.

Dienstag, **Neujahr**, morgens 9 Uhr Andacht mit Gebet, nachmittags 3 Uhr Versammlung, Gemischchor, abends 7 Uhr Weihnachtsfeier der Jünglinge.

Sonntag, den 6. Januar bis Samstag, den 12. Jan. Gebetswoche. Jeden Abend von 8 bis 9 Uhr. — Die Kleinkinderschule fängt am 7. Januar wieder an.

Neckarstadt — Riedfeldstraße 36.

Sonntag, 30. Dez., vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr, Weihnachtsunterhaltung.

Montag, 31. Dez., abends 8½ Uhr, Jahres-Schluß-Feier, Schwetzingerstraße 90.

Dienstag, **Neujahr**, 7 Uhr abends, Weihnachtsfeier der Jünglinge, Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, den 6. Januar bis Samstag, den 12. Jan. Gebetswoche. Schwetzingerstr. 90. Jeden Abend 8 bis 9 Uhr, wir bitten um recht rege Teilnahme.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), M 3a, Eingang 7.

Donnerstag, 3. Januar 1907, abends 8 Uhr Vereinsversammlung für Jedermann. Geschäftsstelle: Christian Mühlenmatter, Traitteurstraße 21.

Apostolische Gemeinde hier, Schwetzingerstr. 124, Hths.

Gottesdienst, Sonntag, vormittags 9½ Uhr, nachmittags 4 Uhr. Neujahr, vormittags 9½ Uhr, nachmittags 4 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde.

Samstag, den 29. Dez., nachmittags 4 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße)

Weihnachtsbescherung für die Kinder.

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein.

Der Vorstand.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 30. Dezember 1906.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. ½3 Uhr Weihnachtsandacht.

Untere kathol. Pfarrei. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Andacht für die hl. Weihnachtszeit.

Kathol. Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Nachmittagsandacht. Die Schüler der Mittelschulen besuchen den Gottesdienst in den Pfarrkirchen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Beichtgelegenheit von morgens 6 Uhr an. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Weihnachtsandacht.

Wohlgelegen. Sonntag, 30. Dezember, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Heil. Geist-Kirche. Sonntag, den 30. Dezember. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½3 Uhr Vesper. Montag, 31. Dez. Hl. Messen ½7, ½8 und 9 Uhr.

Liebfrauenkirche. Sonntag, den 30. Dezember. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe. ½3 Uhr Vesper.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, den 30. Dezember. ½7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr heil. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Vesper.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Sonntag, 30. Dezember 1906, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Montag, 31. Dezember 1906, abends 6 Uhr: Jahresschlußgottesdienst, unter Mitwirkung des Kirchenchores, mit Predigt und Te-Deum, Herr Stadtpfarrer Christian.

Deutsche Generalfechtschule

Verband Mannheim.

Wohltätigkeitsverein für Waisenpflege.

Samstag, 5. Januar 1907

Winter-Fest

im Apollo-Theater.

Musikalisch-Theatralische Unterhaltung mit Tanz.

Beginn 8 Uhr.

Der Reinertrag wird hiesigen Waisenanstalten und dem Fonds der Deutschen Generalfechtschule zugewiesen.

Programm:

Aufzug der Gladiatoren, Marsch. — **Ouvertüre** zu „Stradella" (Kapelle Petermann). — **Prolog,** verfaßt und gesprochen von Hofschauspielerin Frl. Schneen. — **Männerchöre:** a) Im Maien, b) Serenade (Mannheimer Sängerverein). — **Lieder für Sopran:** a) Frühlingsglaube, b) In der Mainacht (Konzertsängerin Frl. Lina Weber aus Karlsruhe). — **Zitherchöre:** a) Tausend und eine Nacht, Konzertphantasie, b) Zuckerpüppchen, Mazurka (Zitherverein „Harmonie" Mannheim). — **Lieder für Tenor:** a) Gemütliches Lied aus „Evangelimann", b) Morgenhymne (Herr Konzertsänger Fritz Müller). — **Männerchöre:** a) Ewig liebe Heimat, b) Wandern im Wald (Mannheimer Sängerverein). — **Lieder,** gesungen von Lilly Dosch (5 Jahre alt) a) Nachbars Rösle, b) Wenn es schlummert auf der Welt, c) Französisches Walzerlied. — **Im Pensionat,** Schwank in einem Akt mit humoristischen Reigeneinlagen. — **Kratky Baschiks letzte Sensationen** (demonstriert von Herrn Julius Weinberg.) — **Lieder für Sopran:** a) Zwei Sternlein stehen hernieder, b) Frage, c) Mein Liebster ist ein Weber (Konzertsängerin Frl. Lina Weber aus Karlsruhe). — **Humoristische Vorträge** von Herrn Hirsch. — **Der Onkel vom Lande** oder **Eine vollkommene Frau,** Lustspiel in einem Akt (aufgeführt von Mitgliedern des Kolosseum-Theaters).

Zum Eintritt berechtigen nur die Mitgliedskarten für das Jahr 1907, zu welchem noch besondere Eintrittskarten zu 1 Mk. für einen nummerierten Logenplatz und zu 50 Pfg. für Saal oder Galerie an der Kasse zu lösen sind. Logenplätze à 1 Mark sind auch im Vorverkauf bei Friedrich Kunert, Luisenring 61, zu haben.

Mitgliedskarten à 50 Pfg. (die auch als Lose für die Ortslotterie gelten, deren Ziehung am 8. April 1907 stattfindet), sind zu haben bei unseren Vorstandsmitgliedern **J. Katzenmaier,** Augustaanlage 7, **Friedrich Kunert,** Luisenring 61, **Ludwig Hartmann,** U 6, 27, **Emil Jffland,** R 4, 9, **M. Reuthardt,** K 2, 22, **M. Stemmler,** Mittelstraße 12a, **Emil Prüfer,** K 2, 23, **Ferdinand Steinhardt,** P 3, 8a, **Franz Kaufmann,** M 2, 15a, **Hans Kehl,** Waldhofstr. 59, **Chr. Link,** Rheinaustraße 22, **Jakob Schemenauer,** U 4, 15, bei unseren Fechtmeistern, bei **Frau Karl Arnold Wwe.,** H 4, 27, in der **Marien-Waisen-Anstalt,** N 5, bei **G. Hochschwender,** Zigarrenhandlung P 7, 14a, **M. Herzberger,** Zigarrenhandlung E 3, 17, **Josef Schroth,** Schwetzingerstr. 7, **Leopold Levi,** Zigarrenhandlung, U 1, 4, **Adr. Schmitt,** Zigarrenhandlung, R 4, 10, **Karl Brenner,** E 2, 4/5, **Herm. Hirsch,** Luisenring, D 4, 7, **F. Czech,** D 1, 5/6.

8811

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(Eingetragener Verein.)
Teleph. 2801. Mannheim, B 1, 9, II. Teleph. 2801.
Prinzipalen und Angestellten
empfehlen wir unsere **kostenlose** Stellenvermittlung. 67941
Mitgliederzahl 750. — Bis jetzt 900 Stellen besetzt.

Kaffee- u. Speisehaus
H 5, 3 L. Neubert H 5, 3
Angenehmes Lokal. — Reichhaltige Lektüre. 4717

Plissébrennerei
Luise Evelt Ww., E 2, 14 (Planken.) 9819

Elektro-Motore.

10 St.	1/4 HP.	Gleichstrom,	110 Volt,	Fab. A. E. G.,	neu.
3 „	1/2 „	„	110 „	„ „	„
3 „	1 „	„	110 „	„ „	„
1 „	1½ „	„	220 „	„ Bergmann,	
2 „	2 „	„	110 „	„ A. E. G.	
1 „	2 „	Drehstrom,	120 „	„ El. Ind., Karlsruhe,	
1 „	3 „	„	120 „	„ Bergmann,	
1 „	5 „	„	120 „	„ Garbe, Lahmeyer,	
1 „	5 „	„	120 „	„ Mitteld. Elektr.-Ges.,	
1 „	7½ „	„	120 „	„	neu,
1 „	12 „	Wechselstrom,	120 „	„ Lahmeyer, Frankfurt.	

Dynamos.

1 Stück	110/150 Volt,	Fab. Siemens & Halske,	38 Amp.
1 „	110/150 „	„ „	27 „
2 „	110/150 „	„ „	36,5 „
1 „	110/150 „	„ „	47 „
1 „	110/150 „	„ Garbe, Lahmeyer,	55 „
1 „	110/150 „	„ Siemens & Halske,	68 „
1 „	110/150 „	„ Schuckert,	68 „
1 „	110/150 „	„ Saarbrücken,	80 „
1 „	95 „	„ Kupp.-Maschine Schuckert,	126 „
1 „	110/150 „	„ Siemens & Halske,	182 „

Garantiert betriebsfähig, sofort lieferbar ab meinem Lager Mannheim, U 6, 5. Die Maschinen sind komplett mit Anlasser und Spannschienen. 68887

Max Kuhn junior, Mannheim.

Danksagung.

Für unsere Kinderschul- und Armenbescherung gingen uns folgende Gaben zu: Durch Pfr. Achtnich: von H. A. S. 25 M., Frau Aug. Bdr. 20 M., Frau Dr. A. 5 M., Frau Bhgr. 3 M., Frau Lbln. 2 M. und je 1 M. von Frau Bck., Bldrm., Brg., Fhr., Schl. u. Ung., von Ung. Kleidungsstücke und von Schmidt I, Neustadt Spielwaren. Durch Frau O. Dörflinger Wwe.: von Fr. O. D. Puppen, Hüte und 10 M. Durch Frl. Dubs: von Kondit. Wörther Lebkuchen, Kfm. Oettgr. Kerzen. Durch Frau Hauß: von Fr. W. 2 M. Durch Frau Heidenreich: von G. Frühauf 5 Kinderhüte, Frau Amtsrichter Sch. 2 M., Frau Rechtsanwalt B. 2 M., M. H. 1 M., Frl. H. H. 10 Bilderbücher. Durch Frau Hoffmeel. Geisler Wwe.: von Frl. L. L. 20 M., G. Ph. Bchuhm. Kleidungsstücke, Ctol. u. Kübl. Kleiderstoff, Fr. M. H. 10 M. und 15 m Flanellstoff. Durch Frl. E. Nüßeler: von Frl. Fchs. Kleidungsstücke. Durch Frau Baninip. Rümelin: von Frau K. 3 M., Frl. B. 3 M. und Konfekt, Frau R. 10 M. und Konfekt. Durch Frau Schmidlein: von W. Bmhdt. 4 M., Frau Sch. 100 Lebkuchen. Durch Kinderschwester Pauline Geiger: je 3 M. von Frau Kryl., Frau Kstr. u. Frau Wdh.; je 2 M. von Frau Huf., Frau May, Frau Mllr., Ltl., Frl. E. K., Fr. Pl., Fr. Mrshm.; von Frau Schltr. 1.50 M., von Frau Creeb. 1.10 M.; je 1 M. von Frau Arn., Frau Bell., Frau Tu., Frau Ebgr., Frau Ehrm., Frau Euk, Frau Gekn., Frau Hdl., Frau Hart, Frau Fchs., Frau Kaufm. Frau Koblschm., Frau Schn., Frau Schen, Frau Stelzm.; je 50 Pfg. von Frau Baum, Frau Dck., Frau Detr., Frau Eilb., Frau Fth., Frau Hg., Frau Offm., Frau Jenne, Frau Ja., Frau Lvi., Frau Myg., Frau Olp., Frau Rhr., Frau Ulr., Frau Ws. Durch Stdtmstr. Krämer: von Ameisenbund eine große Partie Kleidungsstücke, von H. Häußler 5 M., H. Erb. 3 M., H. Schll. 3 M., H. Kübl. 2 M., Gg. Hldbr. 1 M., von A. Km. Kleidungsstücke, Frau Aug. Bdr. Konfekt und Bilderbücher, Hellm. u. Hdl. Kleiderstoffe, Frau H. Kesl. ll. Musikinstrumente, Kfm. Dth. Strümpfe, Kfm. Komes Spielwaren und von folgenden Bäckermeistern Backwerk: Großkopf, Kooß, Lumpp, Schenthle, Scholl und Sinn. 68715

Allen Gebern dankt herzlichst

Mannheim, 28. Dezember 1906.

Der Vorstand der evang. Stadtmission.

Herberge zur Heimat.

Für unsere diesjährige Weihnachtsbescherung gingen folgende Gaben bei uns ein: 8915

Durch Herrn R. Bassermann: von Herrn Kommerzienr. Schr. 5 M., von Herrn G. H. 10 M., von Frau R. B. 12 Paar Socken, divers. Kleidungsstücke, von Herrn E. Leb. 10 M. Durch Herrn Stadtpf. E. Ahles: von Herrn P. Detr. 3 M., 2 Paar Socken, 2 Hemden, 6 Taschentücher, von Frau A. Münd. 5 M., von Frau Kräher Rock u. Weste, 1 Hut, Kragen, Kravatten, Handschuhe. Durch Herrn Beyer: von verschiedenen Gebern 16 M., verschiedene Kleidungsstücke. Durch Herrn W. Bonn.: Partie Kragen, Kravatten, Vorhemden u. Socken. Durch Herrn Privatier Ageld. 20 M., Durch Herrn R. Engelh.: 6 Trikot-Hemden, 100 St. Cigarren, von Herrn Kl. 100 St. Cigarren. Durch Herrn F. u. K. Ldwig. 6 M. Durch Herrn Eno Kfm. 10 M., 2 Hemden. Durch Dir. O. Schuder: diverse Kleidungsstücke, Hüte, Kragen, Handschuhe. Durch Herrn Prof. Wndlg.: 5 M. Durch Herrn Landgerl.: 3 Hemden, 8 Paar Socken. Durch Hausvater Müller: von Herrn Med.-Rat Dr. Piw.: div. Kleidungsstücke, von Frau Hildenbr. Hemden u. Socken, von Herrn Abler. Partie Kragen, von Herrn Thorb. Partie Kleidungsstücke, Hemden, Socken, Verschiedenes, von Herrn Bau, 2 Paar Schuhe, div. Kleidungsstücke, Unterhosen, Hemden, Kragen, Kravatten, Manschetten, von Herrn Chr. Sol. 2 Dtz. Kragen, von Herren Eng. u. Strm. 5 Röcke, 3 Westen, von Herrn Dt. 12 Paar Socken, von Frau Kommerzienr. Mhr. 300 St. Cigarren, von Herrn Malerm. Schs. 10 M., 4 Hüte, von Herrn Rd. 4 St. Tabakpfeifen, von Herrn Buchh. Kiler, Partie Geldbeutel, Notizbücher, Federnhalter, von Ungenannt 37 Haarkämme., von Grl. u. Herich. 10 Kg. Mehl, 12 Kg. Erbsen, von Herrn Dir. Hoffm. 20 M., von Frau J. Krim. Wwe. 5 M., von Frau Migh. 1 Ueberzieher, 1 Weste, Hut, Kragen, Kravatten, Handschuhe, von Herrn E. D. Kragen, Kravatten, Vorhemden, 1 Paar Socken, von Herrn Metzgerm. Bierl. 10 Kg. Fleisch, von Herrn Spd 26 Stehkragen, 6 Kravatten, von Frau Sph. 8 Paar Socken, 1 Hose, Kragen, Kravatten, Vorhemden, von Herrn Kfm. J. Igler. 3 M., von Frau L. Frens 4 Paar Schuhe, Kravatten, Hüte, Mütze, von Herrn Bgl. 6 Fl. Wein, von Frl. Große 30 St. Kaffeeküchle, von Herrn Ld. Wltr. 1 Ueberzieher, von Hirschl. u. Co. 8 Kravatten, 2 Paar Handschuhe, 17 P. Socken, 2 Dtz. Kragen, von Herrn Prof. Beh. 5 M., von Frau Schl. 2 Kistchen Fische, von Herrn Bäckermeister Sinn 10 Laib Brot, von Bäckermstr. Lmpp. 200 Brötchen, von Herrn Metzgermeister Welch 100 Port. Wurst, von Herrn Bäckermeister Rhm. 3 St. Kuchen, von Frau Ad. Gttr. 2 M., 100 St. Cigarren, 2 Hemden, Panoramagel, freien Eintritt ins Panorama, wofür wir den edlen Gebern unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Der Vorstand.

Eigene Fabrik, Durlacher Allee 59.
Karlsruher Jalousie- & Rolladenfabrik
G. m. b. H.
empfiehlt sich
zu Neuanlagen und Reparaturen
von 2769
Rolläden u. Jalousien
aller Arten und bewährter Systeme.
Prompte u. billigste Bedienung.
Rührige und tüchtige **Platzvertreter** werden gesucht.
Fernsprechanschluss Nr. 2328.

Lobeck & Co.
DRESDEN.
empfehlen ihre leichtschmelzende
Carola-Chocolade

Gedenket der hungernden Vögel!

P. Niedecken
P 3, 4. P 3, 4.
Vogelfutter-Handlung
en gros en detail.
Telephon 3820.
Futterhäuser
zur Außenfütterung für Gärten und Baltone.
in reichhaltiger Auswahl.
Spezial-Mischung
zur Winterfütterung für: Amsel, Meisen, Dompfaffen, Buchfinken, Hänflinge, Zeisige, Distelfinken zc. zc.

Mineralwasser-Anstalt
von Dr. Hirschbrunn, Löwen-Apotheke
E 2, 16 Tel. 610 Planken
Sodawasser 5 Pfg. bei Entnahme
Limonade 10 Pfg. v. 25 Flaschen frei ins Haus.

Beste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen u. Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linienstr. 126.
Lieferant von Preuss. Staats- u. Reichsbeamten-, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen, ganz Deutschlands,

versendet d. neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fussruhe **„Krone"** für alle Arten Schneiderei 55, 40, 44, 48, 50 Mk., 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie.
Militaria-Zollerräder
Petroleum-Heizofen.
Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis.
Beachten Jubiläumsrabatt.

Union -Brikets
bei 10 Zentner . . . Mk. 1.05
„ weniger . . . „ 1.10
per Zentner frei Keller.
Heinrich Glock
Hafenstr. 15. Tel. 1155.

Als passende **Geschenke** empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel und **Babygeschenke**
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Gold
wert ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pfg. bei:
M. Oettinger Nachf., P 2, Marktstr.
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
Dr. C. Stutzmann, O 6, 3.
Germania-Drogerie, F 1, 8.
Flora-Drogerie, Mittelstraße 58.
Adler-Drogerie, Meerfeldstr. 24.
C. Ulrich Nachf., D 3, 1.
Josef Bruno Nachf., Hof [illegible], Q 1, 10.
Theodor v. Eichstedt, N 4, 12.
Franz Beyersdorfer, C 1, 15.
H. Geyer, [illegible]
Ludwig Lung, [illegible] 24.
Valentin Falk, L 15, 9.
Ant. H. Laub, D 5, 1.
Keisel & Maier, Heidelbergerstr.
Heinr. Merkle, Gontardplatz 2.
Adolf Möllert, U 4, 31.
Hans Müller, U 1, 2.
Fritz Schneider, L 6, 6.
Karl Schillinger, R 3, 15.
Mohren-Apotheke, O 3, 4.
Stern-Apotheke, F 1, 1.
Engel-Apotheke, Neckarvorstadt.
Neckar-Apotheke, Lange r. 41.
Luisen-Apotheke, O 3, 4.
Adler-Apotheke, H 7, 1.
Lindenhof-Apotheke, Lindenhof.
Waldhof-Apotheke, Waldhof.
Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
Ernst Gollinger, Schwetzingerstr. 1.
Th. Volk, Rheinstr. 4.
In Neckarau: Storchen-Apotheke.
Neckarau: A. Schmitt.
Fritz Treiß, Rheinauerstr. 9.
In Seckenheim: in der Apotheke.

Ludwig Vock
Architekt
L 8, 2 — Tel. 3162.
Bureau für Architektur und Bauausführung.

Plissé-Anstalt
G. Schammeringer, P 6, 6.

Mannheimer Bilderhaus
Inh.: Wilh. Ziegler
H 7, 31. Jungbuschstr.
Vergrösserungen nach jeder Photographie in künstlerischer Ausführung, fast lebensgross Mark 3,50.
Billigste Bezugsquelle in Bildern aller Art, Malvorlagen, Haussegen, alles mit od. ohne Rahmen.
— Neuheit —
Mechanische Musikbilder.
Einrahmen von Bildern, Brautkränzen etc. in jeder Stilart.
Verkauf von Glas- u. Bilderleisten.

Die verbreitetste Tageszeitung in der Residenzstadt Karlsruhe u. im ganzen Großherzogtum Baden ist die
Badische Presse
Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden
Auflage 34,000 Expl.
Sie zeichnet sich aus durch ihre Reichhaltigkeit, rasche Berichterstattung, größtes Depeschen- und Fernsprechmaterial und vielen Beilagen, unter letzteren befindet sich das Sommer- und Winter-Fahrplanbuch, ein schöner Wandkalender usw.
Täglich eine Mittag- und Abend-Ausgabe von 12—40 Seiten stark
Abonnementspreis ohne Zustellungsgebühren für 3 Monate nur M. 1.80
Gut geleitet. Aktuell in ihrem Inhalt. Viele Depeschen. Spannende Romane
Probenummern gratis und franko.
Bei Inseraten, wie Geschäftsempfehlungen, Offen. Stellen, Stellengesuche, Immobilien-Kauf- u. Verkaufsgesuchen, Geld- u. Hypothek.-Verkehr, Bekanntmachg. hat immer derjenige **den besten Erfolg,** der seinen Inseraten weitgehende Verbreitung in all. Schichten des Publikums gibt. Im Großherzogtum Baden erreicht man dies unstreitig am sichersten und **billig durch die Badische Presse.**
Insertionspreis für die 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum nur 25 Pfg., (Reklamen 70 Pfg.), bei Wiederholungen angemessener Rabatt.
Grösstes Insertionsorgan Badens!
Preisberechnung nach eingesandtem Text, bei größeren Aufträgen auch Probesatz, stehen jederzeit gerne umsonst u. franko zu Diensten.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

„Der Aerztestreik"

Roman aus dem Leben
von S. Luss.

Preis broschiert **Mk. 2.50**, elegant gebunden **Mk. 3.50.**

Die Bestrebungen der deutschen Aerzte, mit Hilfe des Leipziger Verbandes zur Hebung ihrer wirtschaftlichen Interessen überall die freie Aerztewahl einzuführen und eine bessere Bezahlung ihrer Leistungen zu erreichen, haben zu schweren Kämpfen geführt, die in manchen Städten das Bestehen der Kassen und die Freiheit ihrer Verwaltung in Frage stellten. Der Verfasser zeigt in dem Roman „Der Aerztestreik" in knappen aber scharfen Umrissen, dass die Forderungen der Aerzte vollkommen berechtigt waren, indem er die ehrenrührige Behandlung schildert, die an manchen Orten den Aerzten durch die Kassenleitungen zuteil ward. Es werden aus dem Leben gegriffene Intrigen enthüllt, die aus niedrigsten Beweggründen den Aerzten die Freude am Berufe zu rauben geeignet sind. Bemerkenswert ist es, dass der Verfasser auch die Aerzte, welche ihren Kollegen als Streikbrecher in den Rücken fallen, mit einer einzigen Ausnahme als gewissenhafte Männer als edle Charaktere geschildert. Zeigt der Verfasser damit auf der einen Seite eine strenge Unparteilichkeit, so gewinnt auf der anderen Seite der Sieg, den die Aerzte erringen und den der Verfasser unter allen Umständen ihnen für sicher hält, eine noch grössere Bedeutung. Der Roman hält den Leser um so mehr in Spannung, als der Führer der Aerzte mit dem Vater seiner Geliebten, dem Führer der Kassenverwaltungen, zu kämpfen hat, wodurch ein interessanter Konflikt zwischen Liebe und Standesehre entsteht. Der Roman ist nicht nur für Aerzte, sondern für jeden Gebildeten, der die Fragen der Zeit mit Aufmerksamkeit verfolgt, interessant und dürfte auch für die Kassenverwaltungen belehrend sein, da meistens wirkliche Begebnisse aus den Kämpfen der letzten Jahre verarbeitet worden sind. — Der aus dem Berufsleben des Arztes gegriffene Stoff des Romans dürfte sowohl bei den Herren Aerzten selbst wie auch bei deren Frauen, Söhnen und Töchtern reges Interesse finden und die Anschaffung des Buches auch zu Gelegenheitsgeschenken veranlassen. 68212

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen wie auch durch uns selbst.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheim, den 5. Dezember 1906.

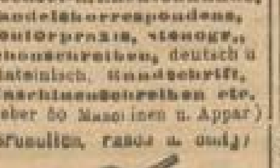
Unterricht.

Klavier-Unterricht
wird erteilt von konservatorisch gebildetem Lehrer auf Wunsch von Herr oder Dame, unter Garantie gründlicher Erlernung.
A 2, 3, 2 Tr. rechts.

Klavier-Unterricht
Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag.
Für Anfänger solide, techn. Grundlage.
Primavista- und Ensemblespiel.
Musikdiktat u. Gehörbildung
Begleitungsstunden zu Gesang.
— Mässiges Honorar. —
W. Kaerner, N 4, 17.
Gesang-Unterricht
Stimm- und Tonbildung als Grundlage des Kunstgesanges.
Technische Ausbildung.
Stimmkorrekturen.
— Mässiges Honorar. —
Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Zither-Unterricht
erteilt gründlich. 10021
Elise Mendt, Kaiserring 9, III.

Handels-Kurse von **Vinc. Stock**
Mannheim, F 1, 4, 1. Etage. Telephon No. 1792.
Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelmstr. 25, I. Etage. Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp. amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (Ueber 50 Maschinen u. Appar.) Gründlich, rasch u. billig.



Garant. vollkommene Ausbildung. Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Ventili. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt.

English Lessons
Mrs. Cecile Cleasby
Engländerin (gepr. Lehrerin)
F 2, 4a, III
Telephon 3605.

Handelslehranstalt
Institut Büchler
D 6, 4
Unterricht in sämtl. kaufm. Fächern für Damen und Herren.
Anerkannt gewissenhafte Ausbildung.
Ia. Referenzen. — Prospekt gratis. — Eintritt tägl.
Fr. von Bloedau
Instituts-Vorsteher.

Vermischtes.

Heirat w. jg. Dame, [illegible] 60 000 M. Verm., m. paß. g. [illegible] He. [illegible] Nähere Details [illegible] Bild. [illegible] ernste He. w. [illegible] „Fides" Berlin 18.

Wilh. Kadel, T 4, 27
Holzdreherei mit elektr. Betrieb empfiehlt sich zur Anfertigung in Dreherarbeiten aller Art. Reparaturen prompt und billig. Offeriere ferner ein Lager in [illegible] Drechslerwaren, Schleifen, Aufsätze, Fournieren und Stuhlsitze. 44270
Telephon 3349.

Geldverkehr.

I. Hypotheken
II. Hypotheken
Restkaufschillinge
vermittelt jederzeit
Egon Schwartz
T 6, 21 Friedrichsring Telefon 1734.
Bankvertretung für Hypotheken.

Geld auf I. Hypotheken,
60% der amtl. Schätzung, viel Geld geber auszuleihen. [illegible] Nr. 44050 a. d. Exped. [illegible]

Hypotheken
an 1. u. 2. Stelle zu zeitgemäßen Bedingungen vermittelt,
Restkaufschillinge
plaziert jederzeit 5719
Hugo Schwartz
Mannheim
Telefon 3878. R 7, 13.
Bankvertretung f. Hypotheken.

Geld-Darlehen
an kreditf. Leute, gegen Mobiliarverpfänd., gegen Bürgschaft, Wechsel, Schuldschein, Hypothekenbriefe, Erbschaften u. dergl. vermittelt die Bankvertretung J. Reinert Mannheim, Windeckstr. 22, II. Sprechstunde von 9—11 und 1—3 Uhr. 43459

Verkauf.

Ein in der schönsten Lage Ludwigshafens, in der Nähe der Rheinbrücke und in bestem Zustande befindliches
2½stöckiges Wohnhaus
mit Garten und 2 Vorgärten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. u. Nr. 43485 a. d. Exp.

Geschäftshaus
in guter Lage, in welch. ein Schuh- u. Kleidergeschäft mit Erfolg betrieben wird, umständehalber unter günstigen Bedingungen billig zu verk. Anfragen unter Nr. 44186 an die Exped. ds. Bl.

Badewannen, Schaukelbadewannen, Waschmaschinen
(System Krauß) zu vermieten und zu verkaufen, auch auf Abzahlung. 33960
Karl Schall, [illegible] 20.

Bernhardiner
Hofhund, Rüde, sehr schönes Tier, umständehalber zu verkaufen
Rheindammstr. 7, part.

Stellen finden.

Syndikatsbureau der Kohlenbranche sucht zu sofortigem Eintritt tüchtigen
Kommis
für alle vorkommenden Arbeiten. Kenntnisse in der französischen Sprache Bedingung. Ausführliche Bewerbungen mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 44238 an die Exped. ds. Bl.

Existenz!
Stammende Existenz bietet ein Versand aus! Keine Arbeitsüberforderung. [illegible] Vollständ. [illegible] 50—250 M. Ständ. Reflektanten auf Grund [illegible] gegen Rückporto. Gesch. Reflekt. wo es [illegible] „Sanitas", Schöneberg-Berlin. [illegible]

100 Mark [illegible] Reisende, auch Damen, verdienen. Prospekte gratis
Friedrich Maack. [illegible]
Chemische Fabrik Bremen 89.

Bureaudiener
gesucht. Bewerber, die schon ähnliche Stellung bekleidet und in der Registratur zc. bewandert sind, werden bevorzugt.
Off. u. Chiffre 44275 an die Exp. ds. Blattes.

Hiesiges Engroshaus sucht per sofort
1 Buchhalterin
perfekt in einfacher u. doppelter Buchhaltung. Schöne Handschrift u. Stenographie Bedingung. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. Nr. 44251 an die Exped.

Erstes Geschäft der Nahrungsmittelbranche sucht
tüchtige Verkäuferin
zu engagieren. Offert. unt. Nr. 10097 an die Exp. ds. Bl.

Ich suche für ein
junges Mädchen
aus angesehener Familie, welches einen viermonatlichen Handelskursus absolvierte, und gute Kenntnisse in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung und Korrespondenz besitzt, eine Anfangsstelle auf einem Kontor. Es wird weniger auf Bezahlung, als auf Gelegenheit zur Weiterausbildung und dauerndes Engagement gesehen.
Handelslehranstalt u. Töchterhandelsschule „Merkur".
P 4, 2.

Ein Konzipient kann sofort eintreten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. 44199

Laufmädchen
sofort gesucht. 44247
D 2, 1, [illegible]

Besseres Dienstmädchen
per 1. Januar bei gutem Lohn gesucht. 44244
Heß, Friedrichsplatz 1.

Braves fleißiges 44257
Dienstmädchen
in kleine Familie gesucht.
P 4, 2 1.

Erfahrene selbständige **Köchin**
[illegible] per 15. Januar gesucht. 10088
[illegible]

Mietgesuche.

Gesucht auf 1. April
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in der Oststadt vom Vermieter [illegible]. Offerten unter Nr. 10082 an die Exped. d. Bl.

Bureaux.

D 6, 7/8 Rheinstr., part. Bureau, 3 bis 4 Zim., außerdem 1 2 Zim. 2. St. als Bureau zu v. 9184

Q 7, 21, **Bureaux** mit etwas Lagerraum sofort zu vermieten. 39571

Nähe Hauptbahnhof.
L 15, 5. (44283) L 15, 5.
3 helle, luftige
Bureaux
mit Nebenraum per 1. April (ev. auch früher) zu verm. Näheres im 3. Stock, 2 Tr.

Läden.

Laden.
Schöner Laden mit Wohnung u. Lagerraum Schwetzingerstraße 94 zu vermieten. Näh. E 5, 12, 2. St. 43741

Für Frühjahr 1907 sollen durch Umbau 43201
moderne Laderäume
in belebtest. Geschäftslage der Neckarstadt — Mittelstraße — geschaffen werden. — Besond. Wünsche der Reflektanten können berücksichtigt werden.
Zu erfragen bei Dr. W. D 4, 9/10.

Wohnungen

Q 7, 16 part., Friedrichsr., 7 Zim. inkl. Bad per 1. April zu vermieten. 44455
Zu erfragen Q 7, 15, parterre.

Luisenring 17, herrschaftl. 7 Zimmer-Wohnung mit entsprechendem Zubehör per 1. April 1907 zu vermieten.
Näh. parterre.

Lindenhof, Gontardstraße,
6 große Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, sämtl. Zubehör sof. od. später zu verm. 44040
Zu erfragen P 3, 3, 2. Stock links.

Möbl. Zimmer

B 5, 6 2 Tr., 2 ineinandergehende möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren [illegible]

C 1, 16 2 Treppen elegant möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 44297

E 3, 1 2 Tr. r., 1 gut möbl. Zim., auf die Planken gehend, per 1. Jan. zu verm.

G 6, [illegible] part., neben Apollo, möbl. Zim. m. Pens. an Fräulein zu verm. 10149

Q 7, 1 3 Trp., Aussicht auf Ring, gut möbl. Zim. per 1. Januar zu verm. 10134

Kaiserring 30, 3 Tr., fröhl. möbl. Zimmer an anständiges Fräul. zu vermieten. 43088

Rheinaustr. 26, 3. St.
Hübsch möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 9990

Schön möbl. Eckzimmer zu vermieten. 42081
Näheres H 1, 7a, 2. St. L.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an besf. Herrn per 1. Januar zu vermieten.
Näh. Rosengartenstraße 18, parterre. 42680

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract

5598 Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.
Die **ständige staatliche Kontrolle** der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.
Engros-Niederlage: **Imhoff & Stahl, Mannheim**

Senden Sie uns eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten, verfasst von Frau **Lina Morgenstern** gratis und franco.
Armour & Co., Ltd. Hamburg.

Ciolina & Kübler

Mannheim B 1, 1

Fortsetzung unseres Ausverkaufes

in wollenen und seidenen Damen-Kleiderstoffen, Blusen, Costume-Röcken, Jupons, Tüchern etc.

mit 10% Kassenrabatt!

Grössere Posten Fantasie-Stoffe

in Wolle u. Seide, sowie div. Serien fertiger Woll- u. Seidenblusen, englischer u. einfarb. Costume-Röcke

mit 20 u. 25%

teilweise bis zur Hälfte des seitherigen Preises.

66330

Bekanntmachung!

Der ergebenst unterzeichnete Verein gestattet sich hierdurch, einem verehrlichen Publikum davon Kenntnis zu geben, daß die **Möbelspediteure in Mannheim-Ludwigshafen** sich zu einem

Verein

zusammengeschlossen haben, um durch gemeinsame Bestrebungen die Berufsinteressen zu fördern.

Durch die Steigerung aller das Gewerbe betreffenden Unkosten stehen dieselben schon längst nicht mehr in einem angemessenen Verhältnis zu den erzielten Transportpreisen. Unter dem Drucke der Konkurrenz haben sich die letzteren im Laufe der Jahre fortgesetzt verschlechtert. Diese Tatsache steht in umgekehrtem Verhältnis zu den enormen Mehrausgaben für Kutscherlöhne, Futterartikel, Reparaturen, staatlichen Arbeiter-Versicherung etc. Außerdem entsteht aber den Möbelspediteuren eine weitere wesentliche Steigerung der Auslagen durch den neuen Frachturkundenstempel und die in den letzten Tagen erfolgte Neuregelung der Löhne für die Möbelpacker.

Der unterzeichn. Verein sieht sich daher gezwungen, die Preise für Möbeltransporte einer entsprechend mäßigen Erhöhung zu unterziehen und dieselben einheitlich zu gestalten. Dem verehrten Publikum werden daher in Zukunft bei Anfragen an alle Berufskollegen die gleichen Preislisten vorgelegt werden und bitten wir, die gewiß berechtigte Erhöhung der Sätze freundlichst zu bewilligen. 6-184

Verein der Mannheim-Ludwigshafener Möbelspediteure.

Aldin Arnold, Ludwigshafen; Ernst Arnold, Ludwigshafen; Wilh. Belz & Söhne, Mannheim; Karl Bruch, Mannheim; J. Holländer Inh. Jean Wagner, Mannheim; Konrad Holländer, Mannheim; Carl Kaubeck, Mannheim; J. Kratzert's Möbelspedition, Mannheim; Richard Mack, Mannheim; Karl Schaaf, Mannheim; Gustav Schlosser, Ludwigshafen; Konrad Teither, Ludwigshafen; Tersk & Brakelmann, Mannheim und Ludwigshafen; Christian Stohner, Mannheim; Jakob Stohner, Ludwigshafen.

Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure

MANNHEIM

Central-Heizungs-Anlagen

best bewährter Systeme

Nieder- u. Hochdruckdampf-Warmwasser und Mitteldruck-Warmwasserheizungen

für Fabriken, Wohnhäuser, Villen, Gärtnereien.

Prima Referenzen! **Prima Referenzen!**

Zuletzt von uns ausgeführte grössere Dampfheizungs-Anlagen

Kunsthalle-Neubau, Mannheim. 61544

Warmwasser- und Bade-Waschanlagen.

Licht ist Leben!

Elektro-physikalische Heilanstalt

O 4, 14 Mannheim O 4, 14

!!! Heilfaktoren !!!

Glühe, Bogen- und Teillichtbäder. Vierzellenbäder. Hochfrequenz-Strome. Ozon- und Kohlensäureentwickelungen. Elektrische Kopfdusche. Röntgen-Instrumentarium. Ozon-Inhalatorium. Lichtbäder-Kabinen und medizinische Bäder. Hand-Vibrations- und **Thure Brandt Massage.**

Mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung, in kurzer Zeit werden behandelt: Gicht, Rheumatismus, Reitfleischigkeit, Lähmungen aller Art, Herz-, Nerven-, Magen- und Darmkrankheiten. Nervenschwäche, Kopfschmerz, Migräne, Schlaflosigkeit. Bronchial-, Magen-, Nieren-, Lungenkatarrh. Zuckerkrankheit, Rückenmark- und Lungenkrankheiten. Hämorrhoiden, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten wie Lupus, Flechten, Hartleibigkeit, tuberkulose Geschwüre. Spezielle Behandlung Geschlechtskranker, sowie die Folgekrankheiten. Unfallverletzungen wie Impotenz 2c. 2c. Geöffnet den ganzen Tag.

Für Damen, Bedienung durch ärztlich geprüfte Masseuse.

Größtes und modernstes Institut am Platze. 2006

Vermisst

wurde bisher ein wirklich billiger und doch prima flüssiger Metallputz. Derselbe wird jetzt endlich geboren in **Steinolin.** Kaufen Sie daher von heute ab nur noch

Steinolin in Originalflaschen.
Steinolin ist ungemein ausgiebig, daher riesig sparsam im Gebrauch.
Steinolin eignet sich für **alle Metalle, auch Silber,** da keine ätzende Säuren enthaltend.
Steinolin wird verkauft in Packungen

von 100 g	1/4 kg	1/2 kg	1 kg
zu 20 Pfg.	35 Pfg.	60 Pfg.	1.10 Mk.

Ferner ab 2 1/2 kg in Originalblechflaschen jedes beliebige Quantum.
Steinolin kann in allen einschlägigen Geschäften verlangt werden.
Steinolin ist **unentbehrlich** für alle **Haushaltungen, Cafés, Hotels, Restaurationen, Metzger,** wie **Industrien** 2c. 3060

Alleiniger Fabrikant:
Karl Steiner, Mannheim, K 3, 3.

Jetzt ist es Zeit

eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten

„Jodella"

Lahusen's Lebertran

zu beginnen und regelmäßig fortzusetzen, da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. **„Jodella" ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran** und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. —

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur und Namen **„Jodella".** Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen!

Preis: Mark 2.30 und 4.60.

Frisch zu haben in **allen Apotheken von Mannheim und Ludwigshafen etc.** 65765

Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft

Teleph. 1281 m. b. H. Bureau: B 1, 9

empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher

Brennmaterialien

unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. 6270

Unsere Einrichtungen zum 67831

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

Esch & Cie.

Fabrik Irischer Oefen.

Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Gebr. Pintsch

Frankfurt am Main

fabrizieren [67507

Glasmöbel

aller Art, insbesondere für die

Jubiläums-Ausstellung.

Kramer's Punsche

sind in allen besseren Geschäften der Branche käuflich.

Man achte genau auf die Firma:

Aug. Kramer & Co. Nachf. in Cöln a. Rhein

Vertreter: **Gottlieb Zwerger, U 1, 1.** 68891

Max Busch

en-gros **Wein- u. Spirituosenhandlung** en-détail

Kellerei Freinsheim

Einzelverkauf: Laden Lit. T 4, 16. Lager S 6, 3.

Empfehle meine anerkannt vorzügliche Qualität

Weiss- und Rotweine per Liter 50, 60, 70, 80 Pfg.

Proben von 5 Liter frei ins Haus.

Flaschenweine in diversen Preislagen.

Verschied. Sorten **Cognacs,** garantiert essenzfrei Mk. 1.20 bis Mk. 8 1/1 Flasche.

Spezialität in feinen Tafel-Likören

Ferner: Verkauf der überall anerkannten

ff. Dehlo-Liköre. 65441

Dampfmolkerei und Milchkuranstalt

Gegründet 1886. **Philipp Neff** Telephon Nr. 298.

Ludwigshafen am Rhein.

Moderne Molkerei-Einrichtung mit Anlage für Reinigung, Pasteurisierung und Tiefkühlung der Milch.

Prompte Ausführung jeder Bestellung nach Mannheim täglich durch meine Verkaufswagen. **Vollmilch in Flaschen zu 22 Pfg.,** sowie sämtliche Molkereiprodukte. 64477

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei**

Feinste französische Art, von Kennern bevorzugt.

Hoehn-Cognac.

1/1 Fl. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—,
1/2 Fl. 1.—, 1.10, 1.35, 1.60, 2.10, 2.60.

Niederlage: **J. Lichtenthäler, B 5, 11, Friedr.-Apotheke:** Ecke Lameyr- und Prinz Wilhelmstrasse. 68708

WER

Käufer oder Teilhaber

sucht für Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art 2c. 65034

wende sich vertrauensvoll an

A. Dublon, Karlsruhe i. B.,

Karl-Friedrichstraße 32. — Telephon 2204.

Bureau für provisionsfreie Herbeiführung von Liegenschaftsverkäufen u. Teilhaberbeschaffung.

Kostenfreier Besuch. Kein Fachstatistunternehmen.

Visiten-Karten liefert in geschmackvollster Ausführung

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

F. Grohe

empfiehlt in bester Qualität alle Sorten 65058I

Ruhrkohlen, Ruhr-Zechenkoks

Ruhr-Gaskoks (für irische Oefen)

Antrazit (deutsche u. englische) **Brikets, Brennholz**

zu billigsten Tagespreisen.

K 2, 12. Tel. 436.

MARCHIVUM

Albumblätter.

Die Erde ist und was sie hat, nicht wert,
Daß sich ein Mann, um drauf zu sein, entehrt.

Lenau.

* * *

Nichts was wir meinen,
Wie wir es meinen, das nur Überwinden.

Gutzkow.

* * *

Freundeslob und Feindeshaß
Sind von zweifelhaftem Adel.

M. v. Ebner-Eschenbach.

Rätsel-Ecke.

Neujahrsrätsel.

Nun laßt die Gläser klingen,
Ein Hoch dem neuen Jahr.
Mögs Glück und Segen bringen
Uns allen immerdar.

Was stets beim Jahreswechsel
Sich zahlreich stellet ein:
Steckt einen lecken Soldaten
In eklige Tierchen hinein.

Setzt drauf einen Helm, der ein Teil ist
Von Gold, dann wißt ihr sogleich,
Was überall uns begegnet
An frommen Wünschen reich.

Schieberätsel.

Nachstehende Wörter sind ohne Änderung der Reihenfolge, also auch nur durch seitliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Reihen zwei bekannte Bäume ergeben.

G A B E L
U N I O N
S C H N E E
H A D E R
R E B E N

Geheimschrift.

Zwschnhtndmrgn
stnlngfrst
Lrnschnlibsrgn
Ddnechmntrdst

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu verlegen, die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinngemäßen Wörtern bilden lassen.

Kapselrätsel.

Revier, Spülglas, Tücke, Montezuma, Nennaugen, Löwenjagd, Bahre.

In jedem der vorstehenden Wörter ist eine Gruppe von 4 Buchstaben versteckt; diese Gruppen bilden im Zusammenhange gelesen, einen Festgruß, den wir unseren Lesern beim Jahreswechsel zurufen.

Sinnrätsel.

Im Winter lieg ich erstarrt und stumm,
Die Leute treten auf mir herum,
Doch wehn die lauen Lüfte wieder,
Eil' munter ich zum Tale nieder.

Vexierbild.

Meine Frau sollte mich zum Mittagessen holen, ich höre sie auch rufen sehe sie aber nicht?

Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:

A, a.

Lösung des Magischen Dreiecks in voriger Nummer:

P
A r
R E U
I R A N
S T O C K

Lösung des Silbenrätsels in voriger Nummer:

Georg, Oberon, Tatarei, Taunus, Hafis, Ottilie, Lavendel, Dominium, Eboli, Padua, Hagar.

Die Anfangs- und Endbuchstaben ergeben im Zusammenhang:

Gotthold Ephraim Lessing.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Trübe Gedanken, trüber Himmel.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 52. Mannheim, den 30. Dezember. 1906.

Neujahr.

Ein ewig Wellenspiel im Strom der Zeiten!
Schon holt die Glocke aus zum letzten Schlag,
Und aus dem dunkeln Schoß der Ewigkeiten
Steigt leichtbeschwingt des Jahres erster Tag.

Ein holdes Kind — mit frohen, hellen Blicken
So schaut es in die bunte Welt hinein,
Als wollt' es allwärts lieben und beglücken,
Als gäb es Freude nur und Sonnenschein.

Willkommen, junges Jahr! mit trautem Kosen
So schmeichelst du dich ein ins Menschenherz:
Den Blick voll Hoffnung und die Hand voll Rosen,
Den Sinn voll Schelmerei und Lust und Scherz.

Sei uns gegrüßt, du hoffnungsfrohes Wesen!
Es hängt der Blick an deiner Lichtgestalt,
Verheißung laß in deinen Augen lesen
Jedwedes Menschenkind — ob jung ob alt.

O breite aus die mannigfachen Gaben,
Streu deine Rosen auf den dunkeln Pfad,
Daß sich die Menschenkinder daran laben,
Einst fröhlich erntend deine reiche Saat.

Des Lebens höchste Güter: Wahrheit, Liebe
Tief in die Herzen senk sie hinein!
Bewahr' des Glaubens unentweihte Triebe,
Und spende deiner Hoffnung Strahlenschein!

Wenn dann zu Ende einst dein Erdenwallen
Und von uns geht dein lebensmüder Fuß,
Wenn deiner Jugend stolze Kraft zerfallen,
Und Glocken läuten dir den letzten Gruß —

Dann soll dein Lob von unsern Lippen klingen,
Denn nicht vergebens bist du eingekehrt;
Was du der Welt gebracht auf flücht'gen Schwingen:
Es war der Freude und des Dankes wert!

Mannheim. Luise Sperling.

Unter eherner Faust.

11) Von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

„Soll bestens besorgt werden, verehrter Herr Baron, verlassen Sie sich darauf. Und nun, mein gnädiges Fräulein, nochmals meinen untertänigsten Dank für alle Ihre Güte und Liebenswürdigkeit."

Hela stand unter der Haustür und winkte den Herren mit ihrem Taschentuch. Sie mußte über die Begeisterung des Professors lächeln. Und sein ganzer Aufenthalt war so unnötig gewesen, hatte so gar keinen Zweck gehabt. Eine alte, ungelehrte Frau hatte mit einem Hausmittel dem gefeierten Vertreter der Wissenschaft den Sieg streitig gemacht.

Als Waldemar Herbach endlich begann sich langsam auf sich selbst zu besinnen, gewahrte er ein freundliches Altweibergesichtchen über und neben sich, zwei welke Hände, die seine Kissen zuerst rückten und sorglich seine Decke klopften. Alles so rührend geschäftig und liebevoll, daß er plötzlich lächeln mußte. Er war viel zu schwach zum Sprechen und zum Fragen, aber seine Blicke folgten der unbekannten Pflegerin und er vernahm sehr wohl, wie sie leise und tröstend sprach:

„Ja, ja, mein Jüngelchen, laß man. Nun ist die schändliche Krankheit ohne Macht und wenn erst meine Goldkinder kommen

und mit Dir sprechen dürfen, dann sollst Du mal sehen, wie schön es sein wird.“

Als Waldemar Herbach eines Tages nach einem langen, erquickenden Schlafe erwachte, da war das alte Weiblein verschwunden und neben ihm in dem tiefen Sessel saß lesend ein Mann. Der Kranke erkannte ihn sofort und hob seufzend die Hand. Sofort neigte sich Rüdiger mit seinem gütigen Gesicht über ihn und sagte freudig:

„Na, endlich, Doktorchen. Sie haben uns gehörig in Aengsten gehalten. Was fiel Ihnen denn nur ein? I was, gesprochen darf noch nicht werden, sonst kommt unsere alte, treue Uscha und setzt mich an die Luft.“

„Uscha,“ wiederholte Herbach leise. Jetzt wußte er, wer ihn all die Zeit verhätschelt hatte. Dann faßte er Berkensteins Hand und hielt sie fest. Er wollte trotz des Verbotes sprechen und Rüdiger danken, wollte ihm sagen, daß er sich nun wieder auf alles besinnen könne, aber seine Gedanken gingen unter in einer unendlich wohligen Mattigkeit, seine Lider senkten sich, er schlief abermals ein.

Dann durfte er im Bett aufrecht sitzen und Rüdiger erzählte ihm allerlei und eines Tages kniete ein junges Weib an seinem Lager und ihre samtne Wange schmiegte sich auf seine abgezehrte Hand.

„Hela, es ist also Wahrheit, daß Du mir verziehen hast?“

„Alles,“ ihre süßen Lippen brannten auf den seinen — „alles, nun darfst Du nicht mehr daran denken, sondern mußt erst ganz, ganz gesund werden. Versprich mir das.“

Für den schwachen Mann begann jetzt eine wunderbare Zeit. Aller Kampf um ihn und in ihm war verstummt. Vergangenheit und Zukunft gab es nicht mehr für ihn. Einzig die Gegenwart lebte in seinem Gedankenkreise. Er wußte, daß er im Jagdschloß krank geworden, daß Berkensteins ihn aufgenommen, daß sie ihn mit Aufopferung gepflegt hatten und noch pflegten. Aber vor der Tür des Hauses in den Bergen endete seine Erinnerung. Martha war da, aber sie stand ihm nicht mehr feindlich und verständnislos gegenüber. Er dachte flüchtig an sie wie an etwas Fernes, Ueberstandenes. Im Jagdschloß war Sonnenhelle und Stille, und er genoß beides in vollen Zügen.

Selbst Uscha verwöhnte ihn und suchte ihn mit der Erzählung ihrer täglichen, kleinen Erlebnisse zu erfreuen. Und Rüdiger und Hela erst. Er konnte es kaum erwarten bis Berkensteins fröhliche Stimme erschallte, und Hela ihm seine Morgensuppe brachte und reichte. Dann machte er, auf des Barons Arm gestützt, schwankende Gehversuche im eigenen Zimmer bis er endlich, endlich die Treppe hinab in die unteren Räume konnte.

Nach und nach erzählten sie ihm alles. Wie Rüdiger ihn draußen im Unwetter vor der Haustür fand, seine Weigerung, sein Krankwerden, des Professors Bemühen und endlich Uschas Einschreiten.

Als Herbach Rüdiger danken wollte, hielt dieser sich lachend die Ohren zu.

„Liebster Freund, tun Sie mir einen Gefallen und kein Wort mehr davon. Damit können Sie mich hinausekeln. Ein anderes Mal leisten Sie mir denselben Dienst. Na, also sehen Sie. Ich verstehe gar nicht, wie man von solch einer Kleinigkeit soviel Aufhebens machen kann.“

Dann als er Herbachs niedergeschlagene Miene sah, reichte er ihm herzlich die Hand und behielt des Doktors Rechte lange in der seinen.

Diese Tage der Genesung nach der grausigen Seuche, die ihm das Mark aus den Knochen gesogen zu haben schien, waren ein Ruhepunkt in dem rastlosen, bewegten Leben Herbachs. Nichts und niemand trieb und hetzte ihn. Nicht seine Umgebung, nicht sein eigener, sonst so unruhiger Geist. Man schien ihn da draußen vergessen zu haben. Wievielen hatte er mit der Aufopferung seines eigenen Ichs geholfen; wieviele hatte er getröstet und gesund gemacht. Nicht Einer von ihnen vermißte ihn, kam ihn zu suchen. Es kränkte ihn nicht einmal. Wunsch und Begehren schlummerte. Alles was er ersehnt hat umgab ihn, darüber hinaus ging sein Denken nicht. Rüdiger freilich wußte daß bald ein Tag kommen würde, wo das alles in nichts zerrann und der Kampf von neuem beginnen würde, aber schonend suchte er diesen Zeitpunkt möglichst lange hinauszuschieben. Erst mußte Herbachs Leib wieder gesund und stark werden. Mit unendlicher Zartheit vermieden die Geschwister alles, was Herbach erregen und zu Rückerinnerungen hätte veranlassen können. Rüdiger berührte stets fernliegende Themata. Er hatte so vieles gesehen, hatte so scharf beobachtet, daß ihm dies nicht schwer wurde. Zudem erzählte und schilderte er gut, und Hela, die ja dasselbe kannte, unterstützte ihn; manchmal nur mit einem Lächeln und einen Blick in Herbachs Augen.

So schwand die Zeit.

Regen und Stürme waren einem scharfen, klaren Frost gewichen. Flüsse und Bäche bedeckten sich mit Eis. Ein feines Klingen ging durch den Frost, wenn der Wind durch die mit Reif behangenen Zweige der Bäume strich. Ein königliches Geschmeide von Demanten und Schneekristallen hatten Tannen und Fichten umgetan. Wie im Garten die Eisriesen sah es aus, feierlich schön und erhaben. Eines Tages hatte es Rauhreif gegeben. Da konnte Hela bereits das Fenster ihres Wohnzimmers auftun ohne Gefahr für den Kranken und ihm die Pracht ringsumher zeigen und erklären.

Der Zaun, der den Garten nach dem Walde hin abschloß, war zu einem Wundergebilde geworden, wie mit Elfengeweben behängt standen die Bäume, jede Nadel, jedes Zweiglein mit zartester Filigranarbeit geschmückt.

Herbach freute sich dessen.

„Die Welt ist schön,“ dachte der Mann und ein seliges, stilles Empfinden war in ihm, als könne diese Schönheit sich noch weiter entfalten und zunehmen bis eine Herrlichkeit daraus wird, die niemand auszudenken vermochte.

Er folgte der weißen Frauenhand, die hinauswies in die Winterpracht, dieser Hand, in der all sein Glück ruhte und ergriff sie und drückte sie inbrünstig an Augen und Lippen. Ein Wunder hatte ihn gerettet, nun mußte das Glück kommen! Das Glück aber stand neben ihm, mit Augen, in denen unendliche Liebe lag, süßen, roten Lippen, in Gestalt des Weibes, welches ihn beim ersten Sehen entflammt hatte und ihn nun in ehernen Banden gefangen hielt.

Aber die Tage vergingen und Herbachs Kraft kehrte allmählich zurück. Wohl ließ er sich noch geduldig von den Geschwistern verhätscheln und verwöhnen, aber die Stunde war nicht mehr fern, wo das Heute an das Vergangene anknüpfen mußte und einen Teil seines Zaubers einbüßte, wohl gar den ganzen. An Rüdigers Arm durfte er nun in's Freie, erst wenige Schritte vom Hause, dann weiter und weiter. Dabei fand es sich ganz von selbst, daß die Männer der Zukunft gedachten.

Ohne Scheu, ohne Hehl öffnete Herbach zum ersten Mal jemand sein Herz. Alles, alles vertraute er dem gütigen Mann, der ihm ein Freund, ein Bruder geworden war. Es wurde ihm leicht, sich selbst der Schwachheit, des Kleinmuts zu zeihen, sich selbst anzuklagen. Je schärfer er sich verurteilte, je mehr er seine unedle Menschenfurcht jetzt verdammen konnte, je freundlicher tröstete Rüdiger ihn.

„Vor allen Dingen, liebster Herbach,“ sagte er herzlich — „müssen Sie jetzt ein für alle Mal mit der Vergangenheit brechen. Das ist nun nicht mehr zu ändern und daher abgetan. Also Kopf hoch. Um die Zukunft aber wollen wir kämpfen, als ganze Männer. Nicht mit dem kleinmütigen Glauben, der da zu unterliegen fürchtet, sondern mit dem starken Glauben der guten Streiter, vor denen Felsen wanken. Die Brücken sind ein für allemal hinter Ihnen abgebrochen, und wenn Sie denken wie ich, fahre ich selbst hinunter nach Rehberg und spreche mit Frau Martha.“

„Berkenstein, das, das wollten Sie tun?“

„Selbstverständlich, und ich werde ein guter Anwalt sein.“

„Davon bin ich überzeugt, aber —“

„Herbach, Sie sind bei Gott unverbesserlich. Ich weiß wohl, was Sie sagen wollen, darüber machen Sie sich nur keine Sorgen. Hela kann mit ihrem Erbteil unbeschränkt walten und ich weiß schon jetzt, ohne sie gefragt zu haben, daß sie freudig alles für Ihre Freiheit opfern würde. Oder, wenn das Ihren Stolz beschämen sollte, nehmen Sie alles als ein Darlehen von mir.“

Es klang stolz und frei, und Waldemar Herbach fand nicht sofort Worte, um dem großmütigen Mann zu antworten. Dank wollte er nicht, das hatte er schon wiederholt erklärt, so sagte er nur:

„Ein Darlehen, das nie zurückgegeben werden kann.“

„Desto besser für Sie,“ lachte Rüdiger gutmütig. „Schwarzseher, Sie, wann werden Sie lernen endlich aus dem schäumenden Becher des Lebens zu trinken, ohne der Hefe zu gedenken. Bei Ihnen hat die Natur jenen göttlichen Leichtsinn vergessen, der sonst allen Jungen im Blut liegt. Armes Kerlchen, das kommt, weil Sie schon viel zu früh haben darben und sorgen müssen. Aber, lieber Freund, was nützt es, sich die Freuden, die das Dasein bietet, zu verbittern, indem man der darauf folgenden Ernüchterung gedenkt und des aschgrauen Alltags, der auf jedes Morgenrot folgen muß.“ Und nun plauderte Rüdiger von seinen Jugendtollheiten und Streichen, sodaß Herbach alle gramvollen Gedanken vergaß und sogar hell auflachen mußte. — —

Rüdiger von Berkenstein-Techingen-Wolfsburg auf Jagdschloß bei Rehberg stand auf der mit Krone und Wappen versehenen

Unwillkürlich bemächtigte sich momentan selbst des Aufgeklärtesten ein abergläubisches Grauen. Scheu und ängstlich blickte ein jeder bald den wundertätigen Erbschlüssel, bald den Ueberbringer des Hasen an.

Am erschrockensten aber war doch der Herr Stadtrat selbst. Jeder Blutstropfen war aus seinem Jupitersantlitz gewichen und mit Augen, die fast aus ihren Höhlen traten, starrte er den braven Lippke — denn natürlich war dieser es, der ihm seine Jagdbeute einlieferte — an.

„Den Hasen bringen Sie, den Hasen, den ich — ich geschossen habe?“ stammelte er.

„Ich bin so frei,“ bestätigte Lippke freundlich. „Und recht in der Seele gefreut hat's mich, daß ich das Diert gefunden hab'. Denn alle Achtung, Herr Stadtrat, das war 'n Schuß, den Ihnen so leicht keiner nachmacht. Und wenn ich das sag', dann muß 's wahr sein, denn ich versteh' mich auf so was. Und putzig sah's aus, wie der Has' dem Herrn Stadtrat so zwischen den Beinen durchsprang, daß der Stadtrat gleich kopfüber hinpurzelten — mit Erlaubnis zu sagen. Hahaha!“ Und der Alte prustete in Erinnerung an die humoristische Szene laut los.

„Das — haben — Sie — gesehen?“ kam's fassungslos über Herrn Schalows Lippen.

„Natürlich hab' ich's gesehen! Und wie der Has' dann wegsprang — heidi! Aber ich, nicht faul, hinter ihm her und fand ihn denn auch glücklich, als er eben, wie man so zu sagen pflegt, seinen Geist ausgehaucht hatte. Als ich dann mit ihm nach dem Platz gelaufen kam, auf dem der Herr Stadtrat, mit Erlaubnis und Respekt zu sagen, hingepurzelt waren, da waren Herr Stadtrat schon über alle Berge. Na, und da bring' ich denn nu' das Diert. Und 'n schöner, stattlicher Has' is es! Na der Herr Stadtrat hat ja überhaupt so 'n Jägerglück, das weiß ja jeder und —“

„Schon gut, schon gut,“ wehrte der Stadtrat die weiteren Erzählungen Lippkes ab. „Hier —,“ dabei drückte er dem Alten einen harten Taler in die Hand. „Das für Ihre Mühe. — Und — und liefern Sie den Hasen nur gleich in der Küche ab,“ fügte er rasch hinzu, denn es war ihm ein eigentümlicher Geruch in die Nase gekommen, den frisch geschossenes Wild nicht zu haben pflegt.

Das war den Gästen jedoch nicht recht. Sie wollten alle gern den Hasen betrachten und wer weiß, was noch geschehen wäre, wenn nicht Franz Berger seinem getreuen Faktotum einen Wink gegeben hätte, sich schleunigst mit dem Lampe zu entfernen.

Eine ganze Weile drehte sich das Gespräch natürlich noch um den höchst überraschenden Fall. Nach dieser Erfahrung konnte man doch eigentlich nicht mehr daran zweifeln, daß der Stadtrat ein wirklicher, rechter Jäger anstatt nur ein Sonntagsjäger war. Aber im übrigen — die Geschichte mit diesem Erbschlüssel — was hatte man davon zu halten? An die wundertätige Wirkung desselben konnte und wollte man trotz allem nicht glauben.

„Jetzt soll ein anderer den Versuch mit dem Erbschlüssel wiederholen, dann werden wir ja sehen, ob er von neuem seine Kraft bewährt,“ schlug einer vor.

„Nein,“ sagte Franz Berger entschieden. „Mehr als zwei Menschen erfüllt der Erbschlüssel ihre Wünsche nicht. Sie müssen nämlich wissen, meine Herrschaften, daß ich mir gleichzeitig mit dem Herrn Stadtrat auch etwas gewünscht habe. Das ist zwar noch nicht in Erfüllung gegangen, aber es wird gleich in Erfüllung gehen.“ Und sich zu dem Stadtrat hinneigend, flüsterte er diesem ins Ohr: „Ich bitte, verehrter Herr Stadtrat, daß Sie jetzt gleich bei diesem vorzüglichen Silvesterpunsch das Wohl des Brautpaares — das Brautpaar ist nämlich Ihre Hilda und ich — ausbringen, denn sonst könnte es geschehen, daß die Herrschaften hier erführen, wie es sich mit dem bewußten Hasen verhält und auch weiter noch, daß das sämtliche vom Herrn Stadtrat geschossene Wild sich regelmäßig nach seinem Tode noch in die Rothesche Wildbrethandlung zu bereiten pflegt. Denken Sie doch, wie schade das um Ihr Jägerrenommee wäre, das jetzt doch im Kurse steht!“

„Verfluchter Bauernfänger!“ knirschte der Stadtrat, glücklicherweise aber so leise, daß es niemand hörte. Dann aber nahm er das Glas in die Hand und bat seine lieben Gäste, mit ihm auf das Wohl seiner Tochter Hilda und ihres Verlobten, Herrn Maler Franz Berger, anzustoßen. Was sollte er anders tun? Es wäre zu schade um sein Jägerrenommee gewesen.

Wie die wunderbare Geschichte mit dem angeblich von ihm geschossenen Hasen sich so recht verhielt, hat er nie erfahren, denn er war gar nicht neugierig, es zu wissen. Außerdem bildete er sich, nachdem er den Vorfall genügend oft erzählt, auch wirklich ein, daß sich alles so verhalten, wie er es darstellte.

———

Vom Büchertisch.

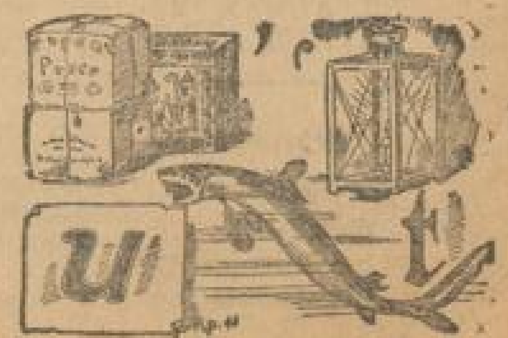
* Die Reichstagswahl steht vor der Tür; alle Parteien rüsten sich zum Kampfe! Da dürfte ein kleines Büchelchen hochwillkommen sein, das von dem bekannten Herausgeber von „Kürschners deutscher Reichstag 1903“, Hermann Hillger, zusammengestellt in wenigen Tagen erscheinen wird unter dem Titel: **Hillgers Wegweiser für die Reichstagswahl**. Dieses Büchelchen, das zum Preise von 50 Pfg. in kurzem durch jede Buchhandlung zu haben sein wird, enthält alle einschlägigen Bestimmungen, Wahlordnung sowie Berichte über die einzelnen Parteien nebst deren Programmen, den Wahlaufrufen und eine Chronik über die letzten Legislaturperioden — kurzes alles, was für den Wähler von Interesse ist. Wir möchten schon heute darauf hinweisen und werden nach Ausgabe darauf zurückkommen.

* **Und der Ruhm ein eitler Wahn.** Geschichte eines Premierenerfolges. Von **Robert Misch**. Verlag Harmonie. 11. Tausend. Brosch. M. 2.—, im Geschenkband M. 3.—. Verlag „Harmonie“, Berlin W. 35. Ein interessanter Einblick hinter die Theaterkulissen; aber nicht wie üblich in die Schauspielerwelt. Der Dichter selbst spricht hier zu uns. Es steckt wohl sicherlich viel Selbsterlebtes in diesen Briefen eines werdenden Bühnen-Autors, eines armen Hauslehrers, der urplötzlich aus seiner friedlichen Idylle bei einer närrischen Provinz-Fabrikantenfamilie in das bunte Wiener Theatertreiben gerissen wird. Ein großer Bühnenerfolg macht ihn zum Favoriten gewisser Kreise der österreichischen Hauptstadt, die ihn jedoch nach einem Mißerfolge ebenso schnell wieder fallen lassen. Fein und ergreifend und menschlich wahr! Vielleicht das Feinste und Tiefste, was Robert Misch, den die Welt hauptsächlich als Lustspielautor und Verfasser humoristischer Romane schätzt, bisher geschrieben hat. Freilich kommt der satirische Schalk überall zum Vorschein. Eine zugleich spannende, nachdenkliche und amüsante Geschichte, die sich hinter diesem Grillparzer'schen Sinn-Titel (Traum im Leben) verbirgt.

* Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. von Oettingen, **Die bunte Menge**. (Flugblätter für künstlerische Kultur, Heft 5. Stuttgart, Strecker u. Schröder, 1906.) Dr. Ewiglaß urteilte über dieses Heft in den „Propyläen“, München: Es handelt sich hier um eine Untersuchung der „Schar der Laien“ nach ihrer Zusammensetzung und ihrem Verhältnis zur Kunst und zum Künstler. Nachdem erst mehr begrifflich von Kunst und künstlerischem Schaffen die Rede war, wird das Publikum nach Lebensaltern, Begabungen, Temperamenten und (ethischen) Bildungsgraden analysiert und schließlich die Bedeutung der Mode und des Parteigeistes erörtert. Hoffen wir, daß die klare, feine, noble Schrift Vielen auf den löblichen Pfad mitverhelfen möge, den der Herr Verfasser mit manchmal etwas didaktisch erhobenem Finger weist.

———

Bilderrätsel.



———

den Staub von seinen Füßen geschüttelt und des Herrn Stadtrats Haus für alle Zeiten den Rücken gekehrt.

„Solch ein Geldprotz," fluchte er im stillen, „solch ein lächerlicher Sonntagsjäger." Bei dem letzten Wort stockte er, denn es war ihm plötzlich eine Idee gekommen, eine grandiose Idee! Ja, das wollte er tun, und wenn der Herr Stadtrat sich ärgerte, so geschah ihm das gerade recht. Gut nur, daß er, Franz Berger, nicht gleich, wie er's gewollt, die Einladung von Hildens Vater abgelehnt hatte!

Da er's nicht liebte, die Ausführung seiner Absichten zu verschieben, so machte er sich sofort an die Verwirklichung seiner Pläne. Sein Weg führte ihn zu einer der größten Wildprethandlungen der Stadt, um dort nach einem Hasen zu fragen.

„Bedauere," entgegnete die Verkäuferin. „Mit der Hasenjagd ist's um diese Zeit ohnehin nicht mehr viel, und was wir an Hasen noch hatten, haben wir zum heutigen Abend verkauft. Sie begreifen, zum Sylvester — — — Aber wenn der Herr vielleicht Rennticr brauchen kann, wir haben noch ein paar vorzügliche Rennticrkeulen."

Nein, Rennticre konnte Franz Berger nicht brauchen, denn die gibt's in Deutschland bekanntlich lebendig nur im zoologischen Garten. So ging er denn in ein zweites, drittes und viertes Geschäft, um überall den gleichen Bescheid zu bekommen. Schließlich war er aber doch noch so glücklich, einen großen, schweren Hasen aufzutreiben. Er hatte zwar schon leichten Haut-gout, auch wollte die Verkäuferin ihn ihm anfänglich nicht verkaufen, da ein anderer Herr ihn bereits bestellt hatte, aber als Franz Berger ihr einiges Angenehme über die seltene und schöne Farbe ihrer Haare gesagt hatte, überließ sie ihm den Meister Lampe doch.

„Ist der Herr, der ihn bestellt hat, klein und stark, mit rötlichem Schnurrbart und einer Krawattennadel aus Brillanten, in Form eines Kleeblatts?" forschte der Maler.

„Allerdings, die Schilderung paßt genau."

Er lachte und bezahlte. Draußen rief er einen Taxameter herbei, trug den Hasen eigenhändig in den Wagen und fuhr nach seiner Wohnung, wo er mit dem alten Lippke, seinem Atelierdiener und getreuen Faktotum, eine längere Zwiesprache hatte. —

Der Herr Stadtrat war doch etwas verwundert, als er den Maler, dessen Bewerbung um seine Tochter er am selben Tage so rücksichtslos abgewiesen hatte, nun doch bei seiner Abendgesellschaft als Gast sah. Und nicht genug damit, daß er gekommen war, zeigte er sich noch in glänzendster Laune. „Vernünftiger Mensch!" dachte der Stadtrat. „Er sieht wohl selbst ein, daß Partien, wie meine Tochter eine ist, nicht für solche windigen Künstler gewachsen sind."

Im übrigen war der Herr Stadtrat seinerseits durchaus nicht in guter Stimmung. Er hatte leider seiner Gattin den versprochenen Hasen nicht in die Küche liefern können — leider! An ihm lag die Schuld nicht, er pflegte sonst nie ohne Jagdbeute heimzukehren, aber heute, da war ihm ganz wider Erwarten etwas Unangenehmes begegnet, etwas, das — — na ja!

„Nein, meine Herrschaften, wie mir das heute auf der Jagd ergangen ist —" erzählte er beim Abendessen seinen leise lächelnden Gästen, „hören Sie nur. Also, wie ich da auf meinem Jagdterrain eben ankam, lebe ich hinter einem Busch —" und nun folgte eine höchst erstaunliche Jagdgeschichte, eine von jenen, bei denen die Bekannten Herrn Schalaus immer etwas sonderbare Gesichter zu machen pflegten. Diesmal gipfelte sie darin, daß der Hase, nachdem der Herr Stadtrat ihm bereits eins auf den Pelz gebrannt, dem gewandten Jäger zwischen den Beinen durchgesprungen war. Dadurch kam der letztere zu Fall und als er sich aufraffte, war der Hase natürlich verschwunden. „Ich habe ihn nicht gefunden, wieviel ich auch suchte," schloß der Erzähler wehmütig. „Einmal schien mir's, als ob ich die Rute durch das Gebüsch wedeln sähe."

„Der Schwanz des Hasen heißt nicht „Rute", sondern „Blume", mein Lieber," unterbrach der Brauereidirektor Winkler die Ausführungen seines Freundes phlegmatisch.

„Blume, selbstverständlich Blume", stimmte Herr Schalau dunkelrot vor Aerger zu. „Uebrigens ist's doch eine sonderbare Geschichte, die mir da passiert ist — was?"

„Eine sehr sonderbare Geschichte," bestätigten die Zuhörer und lächelten auf ihre sonderbare Art.

Dem Herrn Stadtrat entging dies Lächeln nicht und er ärgerte sich von neuem. Sie glaubten mir nicht, dachte er verzweifelt. Sollten sie wissen, daß — — Aber nein, das ist ja ganz unmöglich, ich bin ja stets so vorsichtig. Wenn ich sie doch überzeugen könnte, daß ich wirklich der Jäger bin, für den ich mich ausgebe!

Bald darauf hob die Hausfrau die Tafel auf, weil die junge Welt mit den Sylvesterscherzen beginnen wollte. Eigentlich hatte der Herr Stadtrat sich gern mit ein paar bitternden Freunden ins Herrenzimmer zurückgezogen, um dort bei einem kräftigen Glase Neujahrspunsch einige weitere Jagdgeschichten zum Besten zu geben, aber Franz Berger wußte es auf geschickte Weise einzurichten, daß ausnahmslos alle Anwesenden an den Sylvesterspielen teilnahmen. Zuerst wurde Zinn gegossen, Glück gegriffen und was dergleichen Dinge mehr sind, dann aber ließ der Maler durch einen Boten, dem er eilend in Eile geschriebenen Brief an seinen Diener mitgab, einen großen, schweren Schlüssel aus seinem entgegenen Atelier holen, den er triumphierend vorwies.

„Sehen Sie, meine Herrschaften," sagte er, „dies ist ein Erbschlüssel. Ein Erbschlüssel ist an sich schon ein sehr merkwürdiges und etwas unheimliches Ding, aber am Sylvesterabend nun gar vollbringt er die merkwürdigsten und unheimlichsten Taten. Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, aber Sie werden es doch sehen. Wenn man z. B. den Erbschlüssel über ein großes, dickes Buch legt, ach, Fräulein Hilda, würden Sie so freundlich sein mir ein solches Buch zu geben? Danke verbindlichst! Also, wenn man den Erbschlüssel so auf dies Buch legt, daß die Hälfte, an welcher sich der Bart befindet, auf dem Buch ruht, während die Hälfte mit dem Griff über den Rand ragt und man legt nun den Eilbogen fest auf das Buch und denkt sich etwas, was man sich sehr wünscht, dann —"

„Dann?" fragte einer aus der Gesellschaft gespannt, da der Maler im Sprechen innehielt.

„Dann," fuhr dieser fort, indem er sich mit theatralischer Miene im Kreise umsah, „wird sich der Erbschlüssel entweder drehen oder er wird sich nicht drehen. Wenn er sich aber dreht, dann geht innerhalb von wenigen Minuten der Wunsch, den der hat, dessen Arm auf das Buch drückt, in Erfüllung. Sehen Sie, so etwas kann ein Erbschlüssel am Sylvesterabend vollbringen. Es ist sehr merkwürdig."

„Sehr merkwürdig!" meinten einige und lachten.

„Lachen Sie nicht, meine Herrschaften," sagte Franz Berger feierlich. „Es verhält sich tatsächlich so, wie ich behaupte. Ich habe es oft erlebt. Machen wir gleich eine Probe. Bitte, Herr Stadtrat, wollen Sie so freundlich sein?"

Zögernd, aber doch etwas neugierig, trat der Gefragte herzu. Bevor der Maler ihm jedoch genaue Anweisung gegeben, was er zu tun hatte, ging er noch ans Fenster, um sein Taschentuch zu holen, das er vorhin angeblich dort liegen gelassen. Hilda Schalau, die sein Gebaren gespannt beobachtete, wollte es so scheinen, als ob er dort zufällig mit seinem Siegelring hart ans Fensterglas angestoßen hätte, doch meinte sie, daß sie sich auch möglicherweise getäuscht haben könnte.

„Und nun, verehrter Herr Stadtrat," sagte Franz Berger zurückkehrend, „legen Sie also den Ellbogen recht fest auf das Buch und wünschen Sie sich etwas. Haben Sies bereits getan?"

„Ja, was soll ich mir denn wünschen?" fragte der Stadtrat, der unwillkürlich an seinen vorherigen Wunsch, seine Freunde von seinem Jägerglück zu überzeugen, dachte, verlegen.

„Nun, mein Gott, jeder hat doch so seine kleinen Wünsche. Wünschen Sie z. B., daß Sie den Hasen, den Sie heute vormittag angeschossen, doch noch bekommen. Das möchten Sie doch gern, was?"

Herr Schalau nickte und drückte, wie ihm geheißen, mit dem Ellbogen auf das Buch.

„Der Schlüssel bewegt sich," rief jemand.

„Nein, er denkt nicht dran," widerredete ein anderer.

„Er bewegt sich, ich sehe es ganz deutlich," behauptete Franz Berger.

Während man noch so hin und her stritt, erschallte draußen laut die Hausklingel und wenige Minuten später trat die Gattin, das Stubenmädchen, ins Zimmer.

„Da ist ein Mann, der den Herrn Stadtrat sprechen will," meldete sie.

„Ich bring nämlich den Hasen, den der Herr Stadtrat heut' geschossen hat," sagte eine rauhe Stimme, indes der, welchem sie gehörte, sich an der Stubentür vorbei ins Zimmer drängte. Ueber die linke Schulter hatte er einen großen Hasen geworfen.

Wenn ein Blitz zwischen die Versammelten gefahren wäre, sie hätten sie kaum verblüffter sein können. Die Worte des Moderts, „wünschen Sie, daß Sie den Hasen, den Sie heute vormittag angeschossen haben, doch noch bekommen," hingen noch in aller Ohren.

Karte, welche das Mädchen Martha in die Küche brachte. Sie band schnell die Schürze ab und stürzte hochrot vor Eifer und Erregung in die gute Stube, um die Schutzdecke von den Möbeln zu entfernen. Der Baron bemühte sich persönlich zu ihr, was mochte er wollen? Sie ahnte es nicht, vermochte auch keinen Anknüpfungspunkt zu finden.

Da stand der Mann, der damals die Rehberger Stadtschönen in fröhlichem Tanz gedreht, mit ihr selbst lachend und neckend gescherzt hatte, vor ihr und verneigte sich steif. Etwas Kühles, Unnahbares ging aus von dem Edelmann. Ernst und feierlich sah er aus in dem tadellosen Gesellschaftsanzug mit dem Klapphut unter dem Arm.

Nicht einmal die Hand bot er ihr zum Gruß und damals war er doch so galant und nett gewesen. Den Stuhl, den sie ihm linkisch anbot, nahm er nicht an, sondern blieb, sich auf die Lehne stützend, hinter demselben stehen. Dann begann er zu sprechen. Seine Stimme klang ernst und feierlich, gar nicht mehr froh und zum Scherzen geneigt, seine Augen ruhten fortgesetzt durchdringend mit einem seltsam kalten, forschenden Blick auf ihr. Rüdiger war ein feiner Menschenkenner.

Dieser Frau gegenüber, die noch röter und robuster aussah, als früher, wußte er den Erfolg seiner Sendung bereits im voraus. Jedes Wort war eigentlich von vornherein vergebens. Aber er war es Herbach schuldig für seine Erlösung zu kämpfen und auch um Helas Willen wollte er alles tun, was in seinen Kräften lag. Endlich sprach er. Martha saß vor ihm und hatte die Augen gesenkt. Rüdigers Blicke belästigten sie mehr und mehr. Es war ihr, als schaute der Mann tief hinein in ihr Inneres, als lägen alle Falten ihres Herzens unverhüllt vor ihm.

„Frau Doktor," hatte er begonnen, „ich komme heute zu Ihnen im Namen jemandes, der mir in kurzer Zeit ein Freund geworden ist. Ich fand diesen Jemand in Sturm und Regen vor meiner Tür, vom Fieber geschüttelt, anscheinend dem Tode verfallen. Ich nahm ihn auf, trotzdem er elend und siech war, ich pflegte ihn in seiner langen Krankheit bis er genesen war."

Dreimal hintereinander sagte Rüdiger von Berkenstein, der sonst die Beschiedenheit in Person war: Ich habe das und das getan. Dreimal hintereinander rühmte er sich einer Tat, für die er sonst unwillig jeden Dank zurückgewiesen hatte. Dieser Frau gegenüber verstummte die Zartheit seines Innern und nur der eine Wunsch beseelte ihn, sie zu demütigen und seinen Wünschen geneigt zu machen.

„Ich weiß nicht, ich verstehe nicht," brachte Martha hochrot hervor. „Was meinen Sie eigentlich?"

„Das will ich Ihnen erklären, Frau Doktor. Sie besinnen sich wohl noch, wem Sie aus Angst vor Ansteckungsgefahr Ihre Tür verschlossen, wen Sie zum Spott der Leute und der ganzen Stadt machten. Bitte, vergegenwärtigen Sie sich einmal die Lage. Ein pflichttreuer Mann, ein Mann, der Tage und Nächte lang mit Aufopferung seiner Selbst um ein fremdes Leben gekämpft und gerungen hat, kommt heim todesmatt, der äußersten Schonung und Pflege bedürftig. Er muß wie ein Bettler vor seiner eigenen Tür stehen, weil ihm nicht aufgetan wird. Und das alles geschieht ihm von seiner eigenen Frau, seiner Frau, die ihm vor dem Altar gelobt hat, bei ihm auszuharren in Freud und Leid."

„Ah, jetzt verstehe ich, Herr Baron, Sie sprechen von meinem Mann," rief Martha aufgeregt. „Also bei Ihnen im Jagdschloß ist er die ganzen, langen Wochen gewesen?"

„Ja, wie ich Ihnen bereits mitteilte — unfreiwillig — durch ein Wunder dem Tode entgangen. Er hatte sich bei seiner heldenmütigen Pflege selbst angesteckt und lag an der Cholera darnieder."

„Weil er alles übertrieb, weil er nie Macht und Ziel kannte," ereiferte sich die blonde Frau — „ich und seine Familie kamen immer erst hinter den ärmsten und elendsten Kranken. Die ganze Stadt hielt sich schon darüber auf. Es ist nicht angenehm, bemitleidet zu werden und nun gar mit vollem Recht. Wann hat sich Waldemar jemals wie die anderen Ehemänner gegen mich benommen. Ich sehe doch, wie Herr Dr. Grün seine Frau auf Händen trägt."

„Ich glaube nicht, daß Sie Herrn Dr. Herbach irgend etwas vorwerfen können," sagte Rüdiger scharf, „d. h. ich meine wirkliche Tatsachen nicht eingebildete, durch Hetzereien entstanden."

„Meine Freunde haben nie gehetzt, Herr Baron."

„Bitte, nennen Sie es, wie es Ihnen beliebt. Darauf kommt es mir durchaus nicht an. Die Wahrheit genügt mir, daß Sie infolgedessen jene schuldige Achtung verletzt und außer Acht gelassen haben, welche Doktor Herbach zu fordern berechtigt ist."

„Ah, und nun schickt er Sie, um mir das zu sagen"

„Sie irren sich, Frau Doktor, einen Baron Berkenstein schickt man nicht wie einen Diener oder einen Boten, oder er geht von selbst, wenn es gilt, seinen Freunden einen Dienst zu leisten. Und da Herr Dr. Herbach in der Zeit seiner unfreiwilligen Haft in meinem Hause, mein Freund wurde, so stehe ich heute hier, um Klarheit in seine und Ihre Angelegenheiten zu bringen und sein Verhältnis zu Ihnen zu regeln."

Martha starrte Rüdiger mit großen Augen so erstaunt und verständnislos an, daß er trotz des bitteren Ernstes dieser Stunde lächeln mußte. Nein, diese Frau war seelisch vollkommen tot, sonst hätte sie wenigstens jetzt ahnen müssen, wie tief sie Herbach gekränkt hatte. Sowohl hätte ihr in den langen Wochen, daß sie ohne jede Nachricht blieb, eine Ahnung sagen müssen, daß das Tischtuch zwischen ihnen zerschnitten worden sei durch ihre Schuld.

„Ich verstehe gar nicht, Herr Baron," brachte sie endlich hervor, „warum ist Waldemar nicht längst nach Hause gekommen, wohin er gehört, warum belästigt er Sie jetzt immer noch mit seiner Gegenwart?"

„Bitte, meine Gastfreunde belästigen mich nie," es klang stolz und abweisend, „deshalb seien Sie also ohne Sorge. Wollen Sie mir jetzt ohne mich zu unterbrechen, einmal 10 Minuten aufmerksam zuhören? Denke, das wird unsere Auseinandersetzung wesentlich erleichtern. Ich wiederhole also, ich stehe hier im Namen Doktor Herbachs, um Ihnen folgendes zu sagen: Ihre Ehe mit ihm war von Anbeginn an, was auch Ihnen längst klar geworden sein muß, ein Irrtum und damit vom Standpunkt einer edlen Moral aus ein Verbrechen. Ihre Gemeinschaft ist eine Marter gewesen für Doktor Herbach, denn er hat für keine seiner Interessen bei Ihnen Verständnis gefunden, jeder Bürger Rehbergs stand Ihnen näher. Noch dem letzten Angriff Ihrerseits jedoch auf seine Ehre als Mann und Vertreter der Wissenschaft ist es ihm unmöglich, zu Ihnen zurückzukehren."

„Das, das wagt Waldemar mir sagen zu lassen! Mir, der er alles verdankt!" zeterte Martha.

„Ich bin noch nicht zu Ende und bitte nochmals, mich erst aussprechen zu lassen. Weil Doktor Herbach die Unmöglichkeit einer ferneren Ehegemeinschaft mit Ihnen einsieht, bittet er Sie hierdurch, in eine Scheidung, eine gerichtlich ausgesprochene Scheidung, von ihm zu willigen. An eben diesem Tage erhalten Sie 40 000 Mark hypothekarisch sichergestellt und steigende Erziehungsgelder. Ueberlegen Sie also wohl. Ich glaube nicht, daß Sie schlecht dabei fortgekommen. Auf der einen Seite der Mann, der jedes fernere Zusammenleben mit Ihnen ein für allemal ablehnt, auf der andern eine recht anständige Summe, die Ihre Zukunft sicherstellt."

„Und, das erlaubt Waldemar sich, mir zu bieten, die ihn zu dem gemacht hat, was er ist," kreischte Martha mehr als sie sprach. „Wenn ich nicht gewesen wäre, könnte er heute Strine kleben, denn Pastor Herbachs hatten nichts, rein gar nichts. Sie können es mir glauben, Herr Baron, es war eine jammervolle Armseligkeit bei ihnen. Das also hat man von seinem Erbarmen, seiner Gattin."

Rüdiger von Berkenstein schaute der Frau in das hochrote, derbe Antlitz mit dem grobgeschnittenen Munde, so lange, so merkwürdig berührt trotz seines Schweigens, daß Martha sich plötzlich beschämt abwandte und ans Fenster trat, wo sie zu schluchzen schien. Dann erklang seine kühle, gedämpfte Stimme abermals:

„Wenn Sie Bedenkzeit wünschen, bin ich dazu bereit. Ueber etwas so Einschneidendes entscheidet man sich besser nicht gleich. Sie schreiben mir wohl innerhalb drei Tagen."

„Das ist nicht nötig, Herr Baron," Martha fuhr förmlich herum. „Ich bedarf keiner Bedenkzeit. Ich weiß schon heute ganz genau, daß ich nie, nie darauf eingehen werde. Einer geschiedenen Frau haftet ewig ein Makel an, eine geschiedene Frau ist für jede gute Gesellschaft unmöglich."

„Das heißt, Sie meinen die Rehberger Gesellschaft, für eine andere gelten Ihre altmodischen Ansichten glücklicherweise nicht."

„Eine geschiedene Frau ist und bleibt eine Ehrlose und wenn sie tausendmal durch ihren Lebenswandel das Gegenteil beweist," eiferte Martha — „und das mit vollem Recht. Denn eine Scheidung ist unmoralisch, für eine Trennung gibt es keine Lösung."

„Gott im Himmel, Frau Doktor, welche empörende Weltanschauung vertreten Sie," rief Berkenstein, dessen Gelassenheit jetzt ins Wanken geriet. „Also für einen Irrtum dieser Art sollte es keine Lösung geben. Sie halten es für moralischer und gottgefälliger, ein ganzes, reiches Leben zu opfern, als mit einem raschen Schnitt die Bande zwischen zwei Menschen, die sich nie verstehen werden, zu zerschneiden! Da gehen unsere Ansichten allerdings sehr, sehr weit auseinander. Leuchtet Ihnen denn gar nicht ein, daß Sie damit aller Moral gerade ins Gesicht schlagen. Sie verdammen damit eine Gemeinschaft, die das höchste und beste in der Welt sein sollte, zur Gemeinheit. Irren können wir alle, das bestet unserem Menschtum an von Alters her, aber einen Irrtum gutmachen, das gibt uns die göttliche Weihe."

„Was würden meine Freundinnen sagen! Keine würde mich mehr ansehen, ich wäre in Rehberg unmöglich geworden."

„Rehberg ist doch glücklicherweise nicht das Ende der Welt."

„Das nicht, nein, aber — Sie denken eben in vielen Sachen freier" sagte Martha jetzt mit hörbarer Schärfe im Ton und dachte an Helas „empörenden" Anzug von dan 10. „Aber die alte bürgerliche Sittsamkeit sträubt sich gegen solche Neuerungen, ja Neuerungen, Herr Baron, denn in der Bibel steht geschrieben, was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden. Und ich bitte Sie, was kann mir Waldemar vorwerfen? Nichts, gar nichts, das werden wir alle Nachbarn, die ganze Stadt begangen!"

„Bitte, ereegen wir uns nicht. Ich stehe hier, nicht um das Für und Wider zu erwägen und zu entscheiden, sondern, um Sie im Namen Doktor Herbachs zu fragen, ob Sie in eine Trennung seiner und Ihrer Ehe willigen werden unter den Ihnen bereits klargelegten Bedingungen. Vergessen Sie nicht, daß diese Bedingungen Ihnen kein zweites Mal geboten werden und überlegen Sie wohl, ehe Sie ein gutes Auskommen zurückweisen."

„Waldemar kann mir gar kein Geld geben, denn er besitzt nichts. Er hat nichts gespart, seit er in Rehberg ist und vorher hat er alles von mir bekommen."

„Hoffentlich wird es Ihnen genug sein, wenn ich Ihnen mein Wort gebe, daß Doktor Herbach seine Versprechungen pünktlich einlösen wird" sagte Berkenstein hochmütig. Dieser Frau gegenüber verlieh ihm alle Güte und Nachsicht. Er hatte sie beinahe. Er wußte schon jetzt mit Sicherheit, welche Antwort er den beiden Harrenden im Jagdschloß zu bringen haben werde. Menschen wie Martha waren nicht zu überzeugen. Ein brennendes Verlangen kam über Berkenstein, etwas zu vernichten, zu zerschmettern um die Nerven dieser Frau einmal erzittern zu machen. Wenn er es auch versucht haben würde, ihr auseinanderzusetzen, weshalb Herbach nie und nimmer an ihrer Seite leben und glücklich sein könne, sie würde ihn gar nicht einmal verstehen. Ueber Essen und Trinken, Hauspuß und mehrere Stand Betten ging ihr Begriffsvermögen nicht hinaus. Das nannte sie Glück und Dasein!

(Fortsetzung folgt.)

Die Finanzen nach Weihnachten.

Plauderei von M. Jassinowski.

Nachdruck verboten.

Es war diesmal wirklich ein herrliches Weihnachtsfest. Der Herr Dr. Anker und seine Gattin stimmen in der Ansicht über diesen Punkt völlig überein, was sie, beiläufig bemerkt, sonst selten tun. Die Kinder hatten solch eine innige Freude über den Christbaum und die schönen Geschenke, und Frau Melanie ihrerseits war auch höchst befriedigt von dem entzückenden Pelzjackett, mit dem der aufmerksame Gatte einen seit lange sehnlich von ihr gehegten Wunsch befriedigt hatte. Auch das Weihnachtsgebäck war von tadelloser Beschaffenheit gewesen und trotzdem hatte keines der lieben Kleinen sich daran den Magen verdorben. Kurz, ein so gelungenes Fest, wie man sichs nur irgend wünschen konnte!

Doch, wie alles Gute und Schlimme auf dieser Welt, so mußte auch diese Zeit der Wonne und ungetrübten Glückseligkeit einmal ihr Ende haben. Schon in den letzten Tagen des alten Jahres hatte sich eine unleugbare Abnahme der frohen Stimmung im trauten Familienkreise bemerkbar gemacht, obgleich sichs schwer sagen ließ, worin diese Tatsache eigentlich ihren Ursprung fand. Es kam da wohl mancherlei zusammen, was niederdrückend auf die Hausgenossen wirkte. Frau Melanie war nervös, gereizt, infolge der anstrengenden Weihnachtsvorbereitungen, wie sie behauptete; der Gatte räsonierte über das schlechte Essen der letzten Tage, und die Kinder, nun, die litten eben auch unter der üblen Laune der Eltern. Außerdem schmeckte das Essen ihnen ebenfalls nicht. Suppe aus Suppenpulvern und Koteletten, die nur wie Koteletten aussahen, in Wahrheit aber aus billigstem Suppenfleisch bereitet waren, dazu zum Abend nichts als Tee und Wurstbrot, je nun, bei solcher Beköstigung kann doch wirklich ein verwöhnter Kulturmensch des neunzehnten Jahrhunderts unmöglich vergnügt sein.

„Ich begreife gar nicht, warum Du uns nur täglich diese kraftlosen Brühen zu essen gibt," äußerte der Doktor mißlaunig. „Man möchte doch auch endlich wieder einmal wissen, wie eine Fleischbrühe schmeckt." Beiläufig bemerkt, war es am 30. Dezember, als er diese denkwürdigen Worte sprach.

„Fleischbrühe!" fährt Frau Melanie zornig auf. „Fleischbrühe jetzt nach Weihnachten? Ich weiß nicht, was Du Dir eigentlich vorstellst. Wenn Du besseres Essen haben willst, so mußt Du mir Vorschuß für meine Wirtschaftskasse geben."

„Vorschuß" wiederholte der Doktor in einem Tone, als ob er an der Zurechnungsfähigkeit seiner teuren Ehehälfte zweifelte. „Ich begreife Dich nicht. Jetzt nach Weihnachten?"

„Ja, und eine Extrazulage obendrein."

„Eine Extrazulage? Jetzt nach Weihnachten?"

„Eben gerade, weil wir Weihnachten gehabt haben."

„Ich verstehe absolut nicht, was Weihnachten damit zu tun haben soll."

„Und ich verstehe absolut nicht, was Weihnachten damit zu tun haben soll, daß Du mir weder Vorschuß noch Zulage geben willst. Du bist doch sonst nicht so knauserig."

Eine Weile blickten beide sich stumm an, dann fällt des Hausherrn Blick auf einen langen, beschriebenen Zettel, auf dem die sämtlichen Geschenke notiert sind, die das Ehepaar den Familienmitgliedern, Dienstboten und noch vielen, vielen sonst zum Christfest gemacht hat. Wie viele Stunden haben sie nicht beide, nach dem Abendessen, wenn die Kinder schon schliefen, über diesem Zettel gesessen und überlegt, womit sie alle erfreuen wollten! Jeder sollte reichlich bedacht, niemandens Wünsche unberücksichtigt bleiben. „Nur keine unzufriedenen Gesichter am Weihnachtsabend!" pflegte der Doktor zu sagen, und seine Gattin stimmte ihm bei. Es war eine liebe Beschäftigung gewesen, dies Beraten bezüglich der Weihnachtsgeschenke und ebenso großes Vergnügen hatte Frau Melanie das Einkaufen gemacht. Auch hierbei wurde der ursprüngliche Kostenanschlag noch stark überschritten, kein Wunder, wenn man so viel Schönes sieht. Wozu ist es in der Welt so schlecht eingerichtet, daß das Schöne sich immer teurer stellt als das Häßliche? Anfangs bezahlte Frau Melanie bar von dem Gelde, welches sie im Laufe des vergangenen Jahres für den Zweck zurückgelegt hatte, dann nahm sie einiges auf Rechnung und bezahlte das andere von dem Extrazuschuß, den ihr Mann ihr auf das Geständnis hin, daß sie mit ihren Mitteln zu Ende wäre, gegeben, und am Ende nahm sie alles auf Rechnung. Wenn sie an die von ihr gemachten Schulden dachte, schauderte sie. Wie lange würden Gatte und Kinder sich mit Suppenpulverbrühen begnügen müssen, ehe sie alles abgezahlt hatte?

Indes sie so sorgenvoll über die Ersparnisse nachgrübelte, die sie möglicherweise machen konnte, gelangte der Doktor zu der Erkenntnis, daß ihm, um das auf Kredit genommene Pelzjackett seiner Melanie zu bezahlen, nichts übrig bliebe, als während der nächsten Monate auf seinen geliebten Frühschoppen zu verzichten.

Das ist das fatale Nachspiel des schönen Weihnachtsfestes!

* * *

„Kling — ling — ling!" macht die Entreeglocke.

Guste, die Fee für alles, geht öffnen. Ein Mann in Livree eines bekannten, großen Konfektionsgeschäfts, steht vor ihr und überreicht ihr einen Brief, den die biedere Guste zu dem Hausherrn trägt. Er wirft einen Blick auf die Adresse, welche den Namen seiner Gattin zeigt. Im allgemeinen pflegt er an diese gerichtete Schreiben nicht zu öffnen, aber in diesem

speziellen — hm, da ists eine andere Sache; der Brief hat so ein verdächtiges Aussehen ungefähr so, als ob — hm, eine Rechnung in dem grünen Strohcouvert steckte. Rechnungen aber, nun, die gehen ihn doch auch an, zumal jetzt in der Zeit nach Weihnachten. Seine Helene ist eine sparsame Frau, gewiß, aber bezüglich der Weihnachtsgeschenke, ja nun, da hat er in den fünfzehn Jahren seiner Ehe doch schon manche Erfahrung bei ihr gemacht, die nahezu nach Verschwendungssucht aussah. Darum ists ja direkt seine Pflicht, diesen Brief zu öffnen.

Langsam schneidet er mit dem schönen, braunen Papiermesser, das seine Frau ihm zu Weihnachten geschenkt hat, das Couvert auf und entnimmt ihm, wie er gefürchtet, eine Rechnung über die Mäntelchen seiner beiden Jüngsten und einen Musenstoff für seine unlängst erwachsene Aelteste, sowie noch verschiedene andere Dinge, natürlich lauter Weihnachtsgeschenke!

Ein Fluch entfährt den Lippen des Mannes. Helene hat ihm so bestimmt versichert, daß diese Sachen bezahlt wären und — wieder die alte Geschichte! Und bezüglich des Preises der Waren hat sie ihm etwas vorgelogen, sie nannte eine viel niedrigere Summe als die hier auf dem Papier verzeichnete. Wie konnte Helene —

Er denkt den Satz nicht zu Ende, denn „kling — ling — ling!" macht abermals die Entreeglocke. Wenige Minuten später steht die Guste wieder vor dem Hausherrn und überreicht ihm einen verdächtig aussehenden Brief, doch diesmal einen in einem grauen Umschlag.

Wie zuvor wird das schöne braune Papiermesser in Gebrauch genommen und aus dem Umschlag ein mit wenigen Worten beschriebenes Blättchen gezogen. „Ein Papiermesser aus Bronze — 25 Mark" steht darauf.

Von zitternder Männerhand geschleudert, fliegt die Rechnung in die Ecke des Zimmers. Also sogar sein eigenes, von der Gattin ihm bescheres Weihnachtsgeschenk muß er bezahlen!

„Kling — ling — ling!" macht die Entreeglocke.

„Die Rechnung ist quittiert, der Mann soll das Geld gleich mitbringen," meldet die eintretende Fee für alles.

„Wieviel?" In seiner augenblicklichen Verfassung ist er nicht imstande, selbst zu lesen, was auf der Rechnung steht.

„30 Mark, Herr Amtsrichter," hilft ihm die Guste, über seine Schulter sehend.

Mit resigniertem Seufzer zieht er ein Schubfach seines Schreibtisches auf, in dem er stets einen Geldbestand für unvorhergesehene Fälle zu verwahren pflegt. Es liegen nur 25 Mark darin. Aber in seinem Portemonnaie muß ja noch etwas sein. Richtig, wenn er alle kleinen und kleinsten Münzen zusammensucht, kann er die Rechnung bezahlen, aber freilich bleiben dann nur noch vierzig Pfennig übrig. Und heute ist erst der 30. Dezember, wer weiß, wie viele Rechnungen nach dem 1. des neuen Jahres noch nachkommen werden!

Die Guste hat sich längst entfernt, als es ihm erst einfällt, nachzusehen, wofür er die 30 Mark denn eigentlich bezahlt hat. Nun, für angefangene Tapisseriearbeiten, Wolle, Seide und allerhand andere Ingredienzien zu Stickereien, die seine drei Töchterlein für die lieben Eltern, Tanten und Onkels zu Weihnachten angefertigt haben. Angefertigt? Ach, du lieber Himmel, kaum die Hälfte von dem Zeug ist fertig geworden, das Sofakissen, welches seine Aelteste dem guten Papa beschert hat, weist, abgesehen von dem bestickten Viertel, mit dem es gekauft ist, nur einige spärliche Umrißlinien auf. Ob Erna — so heißt das Töchterchen — das Kissen wohl zu Ende sticken wird? Der Papa bezweifelt es stark, denn zum Inventar seines Hauses gehören noch viele, viele solcher „angefangenen" Weihnachtsarbeiten, die ewig ihrer Fertigstellung harren.

Und dafür muß man nun sein sauer verdientes Geld ausgeben! Ja, es ist eine schöne Sache um Weihnachten, aber das, was so nachkommt, hm, das ist weniger schön. So denkt zum mindesten der Herr Amtsrichter.

* * *

„Ich möchte auch um meinen Losschein gebeten haben. Zum 15. will ich ziehen," sagt am 31. Dezember die imposante Anna, Rektor Baldungs erst vor drei Monaten gemietetes Mädchen zu der Hausfrau.

Diese beißt sich ärgerlich auf die Lippen. Nur mit Mühe unterdrückt sie einen Ausdruck ihrer Empörung. „Hätten Sie mir das nicht vierzehn Tage früher, vierzehn Tage vor Weihnachten sagen können?" fragt sie vorwurfsvoll. Sie weiß natürlich ganz genau, warum die Anna nicht vor Weihnachten gekündigt hat, die Weihnachtsgeschenke, ja, ja, aber immerhin mag man doch fragen, sei es auch nur, um das Mädchen in Verlegenheit zu bringen.

Doch, die Anna denkt nicht daran verlegen zu werden. „Vor Weihnachten wußt ichs noch nicht, daß ich ziehen wollt! Ich wollt erst mal das Weihnachtsgeschenk sehen. Aber wie das ist, da lohnt sichs nicht, in so 'nem Haus zu konditionieren, wo einer nichts mehr kriegt, als was ich gekriegt hab," entgegnet die Person frech.

„Schon gut," murmelt die blasse Frau und schreibt der Anna den Losschein. Nachdem diese sich entfernt hat, bricht sie in Tränen aus. Sie hat dem Mädchen ein Weihnachtsgeschenk im Betrage ihres Vierteljahrlohns gegeben und um dies ermöglichen zu können, seit Monaten gespart, das Gehalt ihres Gatten ist ja so klein! — und dies ist nun der Dank! Und trotz aller Entbehrungen, die sie sich und den Ihren auferlegte, gelang es ihr doch nicht, das nötige Geld zu erübrigen, sie mußte Schulden machen, von denen sie noch nicht weiß, wie sie sie bezahlen soll.

Ach, wenn die Weihnachten doch nicht so teuer wären! Wer schafft da Abhilfe?

Herrn Schalaus Sylvesterfreude.

Sylvesterhumoreske von M. Nossok.

(Nachdruck verboten.)

„Nun, ich gebe Ihnen den wohlgemeinten Rat, mein lieber Herr Berger, sich meine Tochter aus dem Sinn zu schlagen," sagte der Herr Stadtrat Schalau und erhob sich von seinem Stuhl, um seinem Besucher anzuzeigen, daß die Audienz beendet wäre.

Dieser leistete dem Wink keineswegs Folge. Sein hübsches intelligentes Gesicht hatte sich zwar bei den Worten des Herrn Stadtrats wirklich verdüstert, doch fragte er mit tadelloser Haltung „Dürfte ich nicht wenigstens die Gründe erfahren können, die Sie zur Ihrer Entscheidung veranlassen?"

„Gründe? Gründe? Wozu soll ich Ihnen Gründe nennen? Ich habe andere Pläne mit meiner Tochter —"

„Die aber nicht Fräulein Hildas Pläne sind —"

„Ach was, junge Mädchen wissen selbst nicht, was sie wollen, darum fragt man sie überhaupt nicht danach. Im übrigen — wenn Sie noch weitere Gründe hören wollen, meinetwegen denn. Sie sind ein Künstler, mein lieber Herr Berger, ein Maler und ich — nun, ich schätze die Kunst, wie ich Ihnen durch die Bildankäufe bewiesen habe, aber zu meinem Schwiegersohn nehme ich doch lieber einen soliden Geschäftsmann als einen Künstler. Scheint mir so sicherer, wissen Sie. Und nun, mein lieber Herr Berger, entschuldigen Sie mich wohl, ich habe nämlich noch einen kleinen Jagdausflug vor, will meiner Frau zum heutigen Abend 'n paar Hasen in die Küche liefern. Apropos, Sie werden mir doch das Vergnügen machen, heute Abend mein Gast zu sein? Meine Hilda bereitet allerhand Sylvesterscherze vor. Nicht wahr, Sie kommen?"

„Nein, ich komme nicht, wollte Franz Berger heftig erwidern, aber er besann sich, machte dem Herrn Stadtrat eine kühle, förmliche Verbeugung und ging schweigend hinaus.

„Hol' Dich der Teufel mit Deiner anmaßenden Unverschämtheit!" knirschte er draußen zwischen den Zähnen. War das eine Art, ihn abzufertigen, ihn, Franz Berger, der pelzgentlich der letzten Kunstausstellung die große goldene Medaille bekommen hatte, dessen Name über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt war? Wenn die Hilda nicht ein so liebes, süßes Mädel gewesen wäre, das er von ganzem Herzen liebte, dann hätte er

MARCHIVUM